Einzelpreis 15 Rpf.

Volks-Zeitung

Allgemeine Zeitung für Mitteldeutschland · Hallesche Neueste Nachrichten

Hallesche Zeitung Landeszeitung für Provinz Sachsen und Anhalt

Amtsblatt der Stadt Halle und der Handelsregisterbehörde

Schriftleitung, Verlag u. Druckerei: Halle, Gr. Brauhausstr. 16/17. S.-Fernruf 274 31. Tel.-Adr.: Saalezeitung. Geschäftsstellen: Kleinschmieden 4, Waisenhausring 1b, Kannische Str. 10, Geiststr. 42. Im Falle höherer Gewalt (Streik) besteht kein Anspruch auf Lieferung oder Rückvergütung.

Monatlicher Bezugspreis mit Unfallversicherung 1,25 RM. und 0,25 RM. Zustellgebühr, durch die Post 2,30 RM. ohne Zustellgeld. Anzeigenpreis 0,15 RM. pro mm, die Reklamezeile 0,90 RM. pro mm. Erfüllungsort ist Halle. Postscheckkonto Amt Leipzig 22815.

67. Jahrgang | Halle (Saale) | Mittwoch, 24. August 1932 | Nummer 198

Beuthen verschärft die Lage.

Der Standpunkt des Kabinetts.

Die Regierung und das Beuthener Urteil.

Zu der Entscheidung über die fünf Todesurteile in Beuthen wird an zuständiger Stelle erneut erklärt, die Regierung werde sich in keiner Weise unter irgendeinen politischen Druck setzen lassen. Sie werde ihre Entscheidung so fällen, wie sie nach rechtlichen Gesichtspunkten zu fällen sei.

Hinsichtlich der weiteren Behandlung der von dem Sondergericht in Beuthen gefällten Todesurteile wird weiter von zuständiger Stelle mitgeteilt:

Auf das Verfahren der Sondergerichte finden gemäß § 7 der Verordnung der Reichsregierung vom 9. August 1932 die Vorschriften der Strafprozeßordnung Anwendung, soweit nicht in der Verordnung ausdrücklich etwas anderes bestimmt ist. Daher ist die Vollstreckung von Todesurteilen, auch wenn sie von Sondergerichten gefällt sind, gemäß § 458 der Strafprozeßordnung erst zulässig, wenn die Entschließung der zur Ausübung des Gnadenrechts berufenen Stelle ergangen ist, von dem Begnadigungsrecht keinen Gebrauch zu machen. Da die Sondergerichte Ländergerichte sind, ist die zur Ausübung des Gnadenrechts berufene Stelle in diesem Falle nicht der Reichspräsident oder die Reichsregierung, sondern gemäß Artikel 54 der preußischen Verfassung die preußische Staatsregierung.

Das Verfahren regelt sich wie bei allen Todesurteilen preußischer Gerichte nach der allgemeinen Verfügung vom 26. August 1919 über die Zuständigkeit und das Verfahren in Gnadensachen. Danach hat der Oberstaatsanwalt, nachdem er zunächst die Stellungnahme des Generalstaatsanwalts eingeholt hat, die Akten mit seiner Aeußerung dem Beauftragten für Gnadensachen vorzulegen. Dieser hat in jedem Falle ohne auf die Einreichung eines Gnadengesuches zu warten mit größter Beschleunigung an den Justizminister zu berichten. Seinem Bericht hat er eine Aeußerung des Vorsitzenden, des Sondergerichts, des Gnadenanwalts und etwa noch anderer von ihm gehörter Stellen beizufügen.

Es ist selbstverständlich, daß neben tunlichster Beschleunigung allen beteiligten Stellen mit Rücksicht auf die Bedeutung der Angelegenheit sorgfältigste Prüfung obliegt.

*

Im „Völkischen Beobachter" hat Adolf Hitler einen Aufruf veröffentlicht, der außerordentlich scharf gegen den Reichskanzler Stellung nimmt. Die Auflagenachricht, die wir an anderer Stelle veröffentlichen, ist mit veranlaßt durch die scharfen Worte Hitlers. Man erwartet außerdem noch eine Erklärung des Reichskanzlers zu dem Aufruf.

In unterrichteten Kreisen Berlins wird übrigens davon gesprochen, daß man dort durchaus mit der Möglichkeit von Maßregeln gegen die nationalsozialistische Presse wegen ihrer übermäßigen Angriffe auf die Reichsregierung rechnet. Der Aufruf Adolf Hitlers ist so scharf, daß selbst die nationalsozialistische Presse nicht genau den Wortlaut des Aufrufs veröffentlicht, sondern der von ihr gebrachte Aufruf an einigen wesentlichen Punkten von dem Adolf Hitlers abweicht.

Die nationalsozialistische Fraktion des preußischen Landtages protestiert in einer Erklärung des Vorstandes auf das schärfste gegen die Beuthener Todesurteile. Die Begründung der Anträge des Oberstaatsanwalts bedeuten eine schwere bewußte Kränkung der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei. Der Nationalsozialismus werde alle legalen Mittel im Parlament in Anwendung bringen, um die vom Volk geforderte Sühne für dieses Urteil bei den zuständigen Stellen zu erzwingen.

Keine Entscheidung vor Ende der Woche

Mit Entscheidungen über die Vollstreckung der Beuthener Todesurteile ist nicht vor Ablauf dieser Woche zu rechnen. Die Abfassung des Urteils mit dem vorgeschriebenen Bericht des Staatsanwalts an das preußische Staatsministerium wird kaum vor vier bis fünf Tagen in Berlin vorliegen.

Eine Kundgebung der Reichs- und Preußenregierung.

Reichsregierung und preußische Staatsregierung erlassen folgende Kundgebung:

„Gezwungen durch Gewaltakten im innerpolitischen Kampf, welche das Ansehen des Reiches aufs Schwerste gefährdeten, hat der Reichspräsident auf Vorschlag der Reichsregierung die schärfsten Strafen gegen den politischen Terror verhängt. Mit dem Augenblick, in dem diese Verordnung in Kraft getreten ist, muß sie gleichmäßig gegen jedermann, der Recht und Gesetz verletzt, ohne Ansehen der Partei oder der Person Anwendung finden. Die Reichsregierung wird nötigenfalls alle Machtmittel des Staates einsetzen, um den Vorschriften des Rechts unparteiisch Geltung zu verschaffen und wird nicht dulden, daß sich irgendeine Partei gegen ihre Anordnungen auflehnt. Ebensowenig wird sich die preußische Regierung durch politischen Druck in der pflichtmäßigen Durchführung beeinflussen lassen, ob sie ihr Begnadigungsrecht im Falle der Beuthener Todesurteile ausüben kann."

„Die leidenschaftlichen Vorwürfe, die in der Oeffentlichkeit gegen diese Urteile erhoben worden sind, sollten sich gegen die Urheber der blutigen Ereignisse und nicht gegen die Staatsgewalt richten, die im Interesse der Gesamtheit zu so scharfen Maßnahmen greifen mußte."

„Die Reichsregierung wird jedem Versuch, die Grundsätze des Rechtsstaates zu verfälschen und die politischen Leidenschaften zu erneuten Ausschreitungen aufzustacheln, zu begegnen wissen."

*

Die Kundgebung der Reichsregierung und der preußischen Staatsregierung im Zusammenhang mit dem Beuthener Urteil hat, wie die „DAZ" berichtet, den Charakter einer Auflagenachricht für sämtliche deutschen Zeitungen. Die Polizeibehörden seien noch Dienstag abend telegraphisch angewiesen worden, daß sämtliche Blätter, gleichviel welcher Parteirichtung, die Kundgebung veröffentlichen. Zuwiderhandelnde Zeitungen sollen sofort verboten werden.

Die größten Luftmanöver an der deutsch-französischen Grenze.

Die ganze Bevölkerung übt Luftschutz.

Gestern begannen im französisch-deutschen Grenzgebiet, und zwar in dem Viereck Maringen — Diedenhofen — Berry-au-Bac — Epernay die größten französischen Luftmanöver, die bisher überhaupt in Frankreich durchgeführt worden sind. Diesen Manövern mißt man wegen der großen Anzahl der daran beteiligten Flugstreitkräfte ganz besondere Bedeutung bei. Zweck dieser Manöver soll u. a. die enge Zusammenarbeit der Militärbehörden mit den Zivilbehörden im Fall eines Luftangriffs und die Prüfung der Schutzmaßnahmen für die Zivilbevölkerung sein.

Es gilt das gesamte Manövergebiet als „im Kriegszustand" befindlich. Es wird von „feindlichen" Flugzeugen aller Gattungen überflogen. Ziel dieser Flugzeuge sollen die Elektrizitätswerke von Metz, die Hochöfen von Diedenhofen, die Bahnhöfe von Reims und Verdun, verschiedene andere Industrieunternehmungen und schließlich die im Manövergebiet liegenden Flugplätze sein. In Metz und Reims werden die für die Bevölkerung eingerichteten Schutzmaßnahmen, wie Beziehung von bombensicheren Unterständen, Alarm der Feuerwehr und des Roten Kreuzes usw., mit ihren ganzen Auswirkungen in Aktion treten. An den Manövern nehmen sämtliche Fliegerformationen der westlichen französischen Garnisonen teil, die noch durch andere Fliegerregimenter unterstützt werden.

Oesterreichs Versklavung perfekt.

Lausanner Protokoll endgültig angenommen.

Der österreichische Nationalrat faßte in seiner Sitzung am Dienstag nach längerer lebhafter Aussprache den Beharrungsbeschluß, der den Einspruch des Bundesrates gegen das Lausanner Protokoll unwirksam macht. Der Beharrungsbeschluß wurde mit 82 gegen 80 Stimmen angenommen. Für diesen Beschluß stimmten die Christlich-Sozialen, der Landbund und Teile des Heimatblockes, gegen den Beschluß die Großdeutschen, die Sozialdemokraten und die fronderenden Abgeordneten des Heimatblockes. Ein großdeutscher Antrag, den Beschluß des Nationalrates vor der Beurkundung durch den Bundespräsidenten einer Volksabstimmung zu unterziehen, wurde mit dem gleichen Stimmenverhältnis abgelehnt.

Die letzten Beratungen des Nationalrates über das Lausanner Protokoll gingen mit ziemlicher Erregung vor sich. Der sozialdemokratische Redner betonte, daß die Regierung arithmetisch siegen könnte, moralisch habe sie eine Niederlage erlitten, von der sie sich nicht mehr erholen werde.

Der Redner des nationalen Wirtschaftsblocks erklärte, vor acht Wochen habe der Bundeskanzler gesagt, daß in zwei Monaten 300 Millionen Schilling in den Händen der Regierung sein würden. Jetzt sehe man, daß diese ersten Mitteilungen über Lausanne bereits eine Irreführung gewesen seien. Am Schluß seiner Rede beantragte er eine Volksabstimmung über das Lausanner Protokoll.

Das Haus faßte dann noch einige Beharrungsbeschlüsse gegen Einsprüche des Bundesrats, die andere Vorlagen betrafen. Hierauf schloß der Präsident die Sitzung, in der es mehrfach zu Lärm- und Zwischenrufen wie „Volksverrat" gekommen war.

*

— Zweifellos hat Oesterreich mit diesem Ereignis wieder einmal einen Tiefpunkt seines nationalen Daseins erreicht. Der französische Kurs hat in Wien vollkommen gesiegt. Die parlamentarische Demokratie in Oesterreich hat sich nicht dazu aufschwingen können, aus sich selbst heraus rechtzeitig die Kräfte des nationalen Widerstandes zu erwecken. Vom gesamtdeutschen Standpunkt handelt es sich um einen schwarzen Tag. Uns bleibt jetzt nur die Hoffnung, daß dieses nationale Versagen eines Staatswesens die Kräfte der Erneuerung im Volke stärken und den Widerstandswillen aufreizen wird. Denn nur dann ist ein Volk verloren, wenn es den Glauben an sich selbst aufgibt.

Koalitionsbesprechungen in Preußen wieder abgesetzt.

Wie die „Wandelhalle" meldet, sind die für Dienstag in Aussicht genommen gewesenen Koalitionsbesprechungen zwischen den Unterhändlern der Nationalsozialisten und des Zentrums abgesagt worden. Als Grund hierfür wird die Tagung des nationalsozialistischen Fraktionsvorstandes angegeben, die am Dienstagmittag im Landtag begonnen hat und am Mittwoch fortgesetzt werden soll. Von dem Ergebnis der Verhandlung des Fraktionsvorstandes wird es abhängen, ob Ende dieser Woche die Koalitionsbesprechungen mit dem Zentrum fortgesetzt werden. Der Unterhändler des Zentrums Dr. Graß, begibt sich am Mittwoch in seinen Wahlkreis Hessen-Nassau.

*

Beim Landratsschub in Preußen ist die SPD. am stärksten in „Mitleidenschaft" gezogen, weil sie Parteimitglieder ohne Vorbildung, zum Teil ohne genügende Kenntnis der deutschen Sprache, in diese exponierten Posten hat bringen lassen. 27 sozialdemokratische Landräte fallen fort. 4 Zentrumslandräte und 3 staatsparteiliche Landräte. 34 Angehörige der bisherigen preußischen Koalitionsparteien sind also abgesetzt.

Der bayrische Ministerpräsident beim Reichskanzler.

Bayrische Denkschrift über Reichsreform.

Der bayrische Ministerpräsident Dr. Heldt hatte in Berlin eine Aussprache mit Mitgliedern des Reichskabinetts über die Stellungnahme Bayerns zur Frage der Reichsreform. Die Aussprache war veranlaßt durch die Rede des Reichsinnenministers auf der Verfassungsfeier am 11. August 1932, in der die Reichsregierung ihren Entschluß ankündigte alsbald eine Verfassungs- und Reichsreform in Angriff zu nehmen. Die Forderungen Bayerns entsprechen den schon früher gestellten und öffentlich erörterten Anträgen. Sie verlangen vor allem, daß eine Neuordnung der verfassungsrechtlichen Verhältnisse nur auf dem unbestrittenen Boden des Rechts angebahnt wird.

Die „Bayrische Staatszeitung" enthält einen Bericht aus Berlin mit Einzelheiten der Unterredungen. Danach hat der Ministerpräsident Dr. Heldt eine Aussprache mit dem Reichskanzler und anschließend eine Unterredung mit dem Reichsinnenminister gehabt. Die Anschauungen der bayrischen Regierung seien in einer vertraulichen Denkschrift zusammengefaßt, die der bayrische Ministerpräsident überreicht habe und die auch den Regierungen der anderen süddeutschen Länder sowie der sächsischen Regierung von München aus unmittelbar zugestellt worden sei.

Die Besprechungen des bayrischen Ministerpräsidenten haben sich nach der „Bayrischen Staatszeitung" auch auf die Pläne erstreckt, mit denen die Reichsregierung dem bevorstehenden Zusammentritt des Reichstages entgegensieht.

*

Das Reichskabinett wird am Freitag und Sonnabend die Schlußredaktion der in den letzten Wochen ausgearbeiteten Wirtschaftspläne vornehmen, die gegenwärtig und in den nächsten Tagen noch sorgfältigen Ressortbesprechungen unterliegen. Mit der Rede des Reichskanzlers v. Papen am Sonntag in Münster werden die großen politischen Auseinandersetzungen, die der Zusammentritt der beiden Parlamente mit sich bringt, eröffnet werden. Daß Reichstag und Landtag gleichzeitig zusammentreten, wird mit Recht in politischen Kreisen als demonstratives Beispiel für die Unhaltbarkeit des jetzigen Durch- und Gegeneinanders angesehen. Allerdings wird der Landtag voraussichtlich nur zwei Tage beisammenbleiben.

Der Reichstag wird, falls nicht seine Auflösung schon früher erforderlich werden sollte, am Sonnabend auseinandergehen.

Wie in politischen Kreisen verlautet, hat der Staatssekretär im Reichswirtschaftsministerium, Dr. Trendelenburg, sein Rücktrittsgesuch eingereicht. Diese Nachricht trifft nach unseren Informationen zu. Von amtlicher Stelle wird über die Beweggründe des Staatssekretärs bis zur Stunde nichts mitgeteilt.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193208242/fragment/page=0001

Deutsche Schritte in Paris, London und Rom um die Wiederherstellung der Gleichberechtigung.

Außenpolitisch sind die neuen deutschen Schritte in der Rüstungsfrage so gut wie abgeschlossen. Die neue Demarche unserer Vertreter in Paris, London und Rom ist für kommende Wochen vorgesehen. Trotz der französischen Unkenrufe und Drohungen hat sich das Kabinett einstimmig für die Aufrechterhaltung seiner Forderung ausgesprochen: die Wiederherstellung der deutschen Gleichberechtigung ohne Vorbehalt und ohne neue Konzessionen.

Das Druckmittel Deutschlands bleibt das Fernbleiben von der nächsten Abrüstungskonferenz. Das ist ein deutscher Entschluß, an dem nicht gerüttelt wird.

Die deutsche Demarche wird diese Klarheit für alle Mächte schaffen. Die Situation ist insofern günstig für Deutschland, weil Amerika ohne Abrüstungsbeschlüsse keinen Nachlaß der Kriegsschulden in Erwägung ziehen will. Daß Frankreich aber schon Frühjahr 1933 nicht mehr an Amerika wird zahlen können, hat der „Figaro" am Sonntag in aller Deutlichkeit ausgeführt. Der Rückzug der französischen Staatsentnahmen im zweiten Vierteljahr 1932 liegt fast 30 Prozent unter dem des ersten Vierteljahres.

Wie man hört, werden die deutschen Botschafter Anfang September in Berlin eintreffen. Diese Botschafterkonferenz wird aber unter allen Umständen die von Deutschland angestrebte prinzipielle Klarheit in der Gleichberechtigung beschleunigen.

London dementiert Pariser Gerüchte.

Die aus Paris stammenden Gerüchte, wonach Deutschland nicht nur an die französische, sondern auch an die italienische und englische Regierung wegen der Eröffnung von Verhandlungen über die Frage der Rüstungs-Gleichberechtigung schon herangetreten sei, werden von den zuständigen Londoner Stellen als unrichtig bezeichnet. England gegenüber sei die deutsche Gleichberechtigungsforderung zum letztenmal amtlich vom deutschen Geschäftsträger Grafen Bernstorff anläßlich des Beitrittes Deutschlands zum Vertragsensabkommen aufgeworfen worden. Seitdem seien keinerlei Schritte in dieser Angelegenheit erfolgt. Die englischen Stellen lassen jedoch durchblicken, daß ein solcher Schritt Deutschlands in London innerhalb der nächsten Woche möglicherweise erwartet werden dürfte.

Bemerkenswerte Ausführungen Gajdas.

Im halbamtlichen „Giornale d'Italia" tritt Gajda in bemerkenswerter Weise für die deutschen Gleichberechtigungsforderungen ein. Zunächst stellt er fest, daß Gerüchte über unmittelbare deutsch-französische Verhandlungen mit den größten Vorbehalten aufgenommen werden müßten, da diese Frage mit dem Friedensvertrag zusammenhänge, somit alle Unterzeichner angehe und folglich nicht durch ein zweiseitiges Abkommen gelöst werden könne. Das Sprachrohr des italienischen Außenministers betont die Zuständigkeit ganz Europas und aller Unterzeichner des Versailler Vertrages für diese Angelegenheit. Ferner hebt Gajda hervor, daß der deutsche Standpunkt in der Gleichberechtigungsfrage eine unbestreitbare rechtliche Grundlage habe, die übrigens auch die „Times" anerkannt habe. Das Vorwort zum fünften Teil des Friedensvertrages spreche klar für die deutsche Auffassung. Noch deutlicher sprächen die Sätze, die Clemenceau am 14. Juni 1919 an die deutsche Abordnung richtete und in denen er ebenfalls feststellte, daß die allgemeine Abrüstung eine der wichtigsten Pflichten des Völkerbundes sei. Daraus ergebe sich die Schlußfolgerung: Entweder rüsten alle Staaten ab oder alle Staaten, Deutschland eingeschlossen, haben das Recht, gemäß ihren nationalen Notwendigkeiten zu rüsten. Das sei auch die These Schleichers.

Ruhe in Oberschlesien.

Die Erregung, die im Zusammenhang mit den Urteilen des Beuthener Sondergerichts in Beuthen und darüber hinaus in Oberschlesien entstanden war, hat sich äußerlich wieder vollkommen gelegt. Verstärkte Polizeistreifen mit Stahlhelmen, Karabinern und Maschinenpistolen durchzogen bis in die frühen Morgenstunden des Dienstag die Stadt. Außer der Aufhebung zahlreicher Aussprachekluben sind ernstere Maßnahmen nicht notwendig geworden. In der Nacht wurde ein Kraftwagen mit SA-Leuten, die nach Beuthen unterwegs waren, bei Schakanau von der Polizei angehalten. Bei der Durchsuchung des Wagens wurden eine Pistole und eine Schlagwaffe gefunden. Von seiten der oberschlesischen SA-Führer wurde erklärt, daß sie ihre Leute völlig in der Hand hätten und daß die Disziplin gewährleistet sei. Sollte es allerdings zur Vollstreckung auch nur eines Todesurteils kommen, so sei nicht vorauszusehen, wie dies in nationalsozialistischen Kreisen aufgenommen würde.

*

Der Vorsitzende des Rechtspflegeuntersuchungsausschusses des Landtags (Narnowsausschuß), Dr. Freisler-Kassel, hat sich nach der Sitzung des Vorstandes der nationalsozialistischen Landtagsfraktion nach Beuthen begeben. Gegebenenfalls soll der Untersuchungsausschuß — nach der Absicht der Nationalsozialisten, die im Ausschuß allerdings allein nicht die Mehrheit haben — das Urteil an Ort und Stelle nachprüfen.

Kurze politische Nachrichten.

Wie man heute hört, sind noch bei elf Sondergerichten des Reiches Strafverfahren auf Grund der Notverordnung des Reichspräsidenten eingeleitet. In Preußen tritt allein das Sondergericht Insterburg an drei Tagen dieser Woche zusammen, um gegen SPD.- und KPD.-Leute Urteile zu fällen.

In Berlin liegen neue nationalsozialistische Verlautbarungen vor, daß man die Schande nicht zulassen werde, daß Klara Zetkin von der Präsidentenbühne im Reichstag zur Weltrevolution auffordert. Das geplante Deutschland hat also eine Sorge mehr. Allen Anzeichen nach wird die erste Sitzung des Reichstags mit einem ungeheuren Skandal zu Ende gehen.

Der Rotterdamer „Courant" meldet aus Rio de Janeiro: Ein Aufstand tobt vor den Toren der Hauptstadt. Die Truppen werden in den Kasernen zurückgehalten, da man der Flotte nicht sicher ist. Eine Regierungsproklamation stellt die Aufrührer außer dem Gesetze. In Rio weiß niemand, was die nächsten Stunden bringen werden.

Die österreichischen Nationalsozialisten fordern bereits vor einigen Wochen, daß das Einreiseverbot für Hitler aufgehoben würde. Wie nun die „Deutsch-österreichische Tageszeitung" berichtet, hat der Nationalrat beschlossen, diesem Begehren in der Weise nachzukommen, daß Hitler die Einreisebewilligung für den 17. und 18. September, dem Zeitpunkt des geplanten Landesparteitages der NSDAP., erteilt wird.

In Vigo wurde der Deutsche Gustav Krukenberg, der dort Vertreter der Hamburg-Südamerikanischen Dampfschiffahrtsgesellschaft ist, festgenommen, da er in seiner Wohnung Schußwaffen aufbewahrt habe. Nach einer anderen Lesart soll Krukenberg mit General Sanjurjo, der den Putsch anführte, befreundet sein.

Die Londoner „Daily News" veröffentlicht eine Zusammenstellung aus Sowjetblättern vom 1. April bis 1. August, wonach in dieser Zeit insgesamt 1977 Todesurteile in der Sowjetunion vollstreckt sind.

Vor der Katastrophe des russischen Fünfjahreplans.

Das russische Problem ist unlöslich wieder in den Kreis der allgemeinen Erörterungen gerückt. Schon vor Tagen war an dieser Stelle gemeldet worden, daß die Moskauer Sowjetzeitungen die bäuerlichen Ablieferungen für Juli mit 45 Prozent geringerer angaben als der Voranschlag des Fünfjahreplans lautet. Die Industriezeitungen waren mit 86 Prozent angegeben. Inzwischen ist ein bedeutsamer Erlaß Stalins in den Sowjetzeitungen bekanntgegeben worden. In dem Stalinschen Erlaß heißt es, daß dieses Jahr zum ersten Male Rückschläge bringe, wie sie der Fünfjahreplan nicht ertragen könne. Die Sowjets werden an eine Umorganisation der bäuerlichen Produktion gemahnt, da

die Kollektivverwaltungen sich in der bisherigen Zusammenlegung nicht bewährt

hätten und infolgedessen auch die Leistungen der Industrie einen Rückgang aufwiesen. Zahlen nennt der Stalinerlaß nicht, aber er mahnt alle russischen Kommunisten ihre ganze Tätigkeit auf die Beseitigung der eingetretenen Störungen des Fünfjahreplans zu konzentrieren, dann werde dem Proletariat der Endsieg gehören.

Was der Stalinsche Erlaß verschweigt, enthüllt ein Sonderbericht der Londoner „Morningpost". Er behauptet, sich auf amtliches Material zu stützen. Der Korrespondent der Morningpost meldet, daß man mit einem Stillstand von 30 Prozent der neuerrichteten Industrien rechnen könne, weil Maschinen und Rohstoffe fehlten. Die ausländischen Facharbeiter verließen zu aber Tausenden den Sowjetstaat, weil Rußland infolge des Mangels an Devisen keine Bezahlung in ausländischen Werten mehr vornehmen könne. Der Korrespondent der „Morningpost" hat in einer einzigen Stadt, in Charkow, 32 Betriebe in Gang, dagegen 49 stillgelegt vorgefunden.

Aehnliche Schicksalsmeldungen über die russische Lage, besonders über den russischen Ernährungszustand, hatte kürzlich die Berliner „Vossische Zeitung" gebracht. Sie ist sonst den Sowjets wohlgesinnt. Sie hatte von einem Zusammenbruch des ganzen russischen Ernährungssystems im kommenden Winter geschrieben. Moskau hat nichts gegen den Korrespondenten der „Vossischen Zeitung" unternommen.

Die Sowjets stehen unter anderem vor einer

Geldnot,

die in Rußland selbst zur Inflation geführt hat. Man braucht nur die in der Moskauer „Prawda" veröffentlichten Lebensmittelpreise von Anfang Mai mit denen von Anfang August zu vergleichen.

Die größte Bedrohung des ganzen Fünfjahreplans liegt aber in einer anderen Tatsache.

Der

Weltboykott gegen die russischen Waren

hat begonnen. In England ist die russische Holzeinfuhr für diesen Herbst lahmgelegt. Der Handelsminister hat den petitionierenden englischen Handelskammern die Zusicherung gegeben, daß es im Herbst keine Konkurrenz durch das russische Holz mehr geben wird.

Die „Vossische Zeitung" meldet heute: In Deutschland hat der Verband deutscher Waren- und Kaufhäuser die

Fernhaltung der russischen Pelzkonfektion

beschlossen. Die Konzerne Karstadt, Tietz und Alsberg haben den Anfang gemacht, die übrigen Warenhäuser werden dem Boykott beitreten. Gleichzeitig hat der Reichsbund des deutschen Textil-Einzelhandels seine Mitglieder durch Revers verpflichtet, keine russischen konfektionierten Pelzwaren mehr zu vertreiben. Das ist der Anfang des Widerstandes gegen die russischen Preisunterbietungen.

Wenn dieser Weg weiter beschritten wird dann gibt es für Russenwaren bald keinen Absatz mehr.

Und das ist das Menetekel der ganzen russischen Planwirtschaft, der Zusammenbruch einer Maßenindustrialisierung.

*

In Großrußland, der Ukraine und im Kaukasus kommt es, laut Moskauer „Prawda", zu schweren Zusammenstößen bei Eintreibung der Getreideernte. Die Kollektivwirtschaften widersetzen sich fast überall der Auslieferung des Getreides an die staatlichen Einzelhungsstellen. Die Moskauer staatlichen Stellen haben Truppenbegleitung bereitgestellt.

Würdeloses Verhalten von Kommunisten.

Der thüringische Landtag wählte in seiner ersten Sitzung mit den Stimmen der Nationalsozialisten, des Landbundes und der Deutschnationalen den nationalsozialistischen Bürgermeister Marschler, Ohrdruf, zum Landtagspräsidenten.

Obwohl bereits Vorverhandlungen über die Regierungsbildung in Thüringen zwischen Nationalsozialisten, Deutschnationalen und Landbund stattgefunden haben, ist noch keinerlei Klärung der politischen Lage zu erkennen. Nach zuverlässigen Informationen steht schon fest, daß sich die Deutschnationalen an der kommenden Regierung nicht beteiligen werden.

o

Vor Beendigung der ersten Sitzung des neugewählten thüringischen Landtages kam es zu einem peinlichen Zwischenfall. Der Landtag gedachte der Toten der „Riode", indem sich sämtliche Abgeordneten bis auf die Kommunisten von ihren Plätzen erhoben. Nach dieser Ehrung rügte Landtagspräsident Marschler unter Pfui-Rufen des Hauses das Verhalten der Kommunisten. Er schloß die gesamte Fraktion, da ihr Verhalten die Würde des Hauses verletze und das deutsche Volk mißachte, auf drei Tage von den Sitzungen aus.

SPD. beschwert sich.

Wie der „Abend" mitteilt, fand am Dienstag in der Reichskanzlei eine Aussprache statt, an der auf sozialdemokratischer Seite die Reichstagsabgeordneten Wels und Stampfer, auf seiten der Regierung Reichskanzler von Papen, Dr. Bracht und Staatssekretär Planck teilnahmen. Die sozialdemokratischen Vertreter hätten erklärt, daß die fortgesetzten Amtsenthebungen von Sozialdemokraten einer Infamierung der sozialdemokratischen Partei gleichkäme und mit dem Geist der Verfassung nicht zu vereinbaren seien. Die kommissarische Preußenregierung habe kein Recht (?) zu einem derartigen Vorgehen.

Ein dunkles Kapitel deutscher Universitätsgeschichte beendet.

Gumbel darf nicht mehr lehren.

Auf Antrag des Untersuchungsausschusses und des engeren Senats der Universität Heidelberg wurde dem außerordentlichen Professor Dr. Gumbel der Lehrauftrag an der Ruperta Carola mit sofortiger Wirkung entzogen.

Die Vorgeschichte dieser Amtsenthebung begann vor etwa zehn Jahren und erweist sowohl bei den akademischen wie bei den staatlichen Aufsichtsbehörden ein Maß von Duldsamkeit, das eines edleren Gegenstandes wert gewesen wäre. Schon im Jahre 1924 eröffnete das Reichsgericht auf Grund einer Broschüre Gumbels — sie trug den Titel: „Verschwörer" — gegen den damaligen Privatdozenten ein Ermittlungsverfahren wegen Landesverrats, das aber aus unbekannten Gründen niedergeschlagen wurde. Zu gleicher Zeit schwebte gegen Gumbel ein Disziplinarverfahren, weil er in einer Versammlung vom „Felde der Unehre" gesprochen hatte, auf dem die deutschen Krieger des Weltkrieges gefallen seien. Auch diese Untersuchung wurde durch einen Beschluß der Fakultät eingestellt. Zwar bezeugt die Begründung dieses Beschlusses Herrn Gumbel „anfechtbare Gesinnung und eine unerfreuliche Persönlichkeit", gab aber der Befürchtung Ausdruck, daß die Durchführung des Verfahrens die Lehrfreiheit gefährden könne. Im Jahre 1930 erregte die Ernennung Gumbels zum außerordentlichen Professor die Oeffentlichkeit weit über Baden hinaus aufs äußerste. Die Heidelberger nationale Studentenschaft, unterstützt vom größeren Teil der Dozenten und der Bevölkerung der Stadt, wehrte sich lebhaft gegen diese Auszeichnung, und die Fakultät ließ mitteilen, daß sie der Ernennung fernstehe.

In diesem Falle wie in früheren Jahren endete die Angelegenheit mit der Maßregelung von Studenten, was die allgemeine Erbitterung noch verstärkte und die Reibereien zwischen Studenten und staatlicher Aufsichtsbehörde bis zum Ausscheiden des damaligen Ministers Remmele aus der Regierung nicht mehr abreißen ließ.

Im vergangenen Mai nun gebrauchte Gumbel in einem Vortrag vor sozialistischen Studenten die Wendung: „Für mich ist das Denkmal des deutschen Soldaten im Weltkrieg nicht eine leichtbekleidete Jungfrau mit der Siegespalme in der Hand, sondern eine riesengroße Kohlrübe."

Diese grenzenlose Unverschämtheit rief innerhalb der Studentenschaft handgreifliche Auseinandersetzungen hervor, während deren sich die Bürgerschaft der Stadt auf die Seite der nationalen Studenten stellte. Ein Vorgang, der denn auch endlich denjenigen im Unterrichtsministerium, die in dem weiteren Verbleiben Gumbels in Heidelberg schon lange eine kaum mehr gutzumachende Schädigung des akademischen Lehrbetriebes sahen, die Möglichkeit gab, dieser Meinung Gehör zu verschaffen.

Bemerkenswert ist übrigens, daß die venia legendi auf Grund eines Gesetzes entzogen wurde, das im Jahre 1921 geschaffen wurde, allerdings damals nicht für Leute wie den jetzt Gemaßregelten, sondern für deren gesinnungsmäßige Gegner.

NSDAP. und Harzburger Front.

Eine scharfe deutschnationale Erklärung.

Die Pressestelle der Deutschnationalen Volkspartei veröffentlicht eine Erklärung, die nach Hinweis auf eine von diesem aufrechterhaltene Bemerkung des nationalsozialistischen Ministerpräsidenten von Oldenburg, Röver, in Aurich, „Die Deutschnationalen Ihsen jetzt ihre Frage. In Harzburg haben sie ein falsches Spiel getrieben und sie sind Verräter am Volk geworden" u. a. besagt:

„Wir haben bisher die Vorgänge, die sich in Harzburg zutrugen und an Harzburg anschlossen, mit großer Zurückhaltung behandelt. Einmal, weil wir unmittelbar nach diesen Vorgängen aus unserer sachlichen Einstellung heraus immer noch mit der Notwendigkeit rechneten, bei der Reichspräsidentenwahl mit den Nationalsozialisten zusammenzugehen. Zweitens, weil wir vom Standpunkte unseres Volkes aus eine wirkliche Feindschaft zwischen unserer und der nationalsozialistischen Bewegung stets für ein Unglück gehalten haben."

„Jetzt versinkt der Nationalsozialismus so sehr in dieser Feindschaft und kehrt sein demagogisches Gesicht der Zersetzung so stark hervor, daß weitere Zurückhaltung ein schlechter Dienst für die Sache sein würde. Durch die Schuld der Nationalsozialisten ist außerdem unser Versuch vereitelt worden, die Bildung eines Reichskabinetts unter Verwendung der in unserer und der nationalsozialistischen Bewegung vorhandenen Kräfte vor der Reichspräsidentenwahl zu erreichen. Damit ist unendliche Verwirrung und Entäuschung in den nationalen Reihen und eine ungeheure Erschwerung der Lage herbeigeführt worden — nur weil die Nationalsozialisten aus kurzsichtiger parteipolitischer Einstellung oder aus Gesichtspunkten des Ehrgeizes heraus handelten."

„Der Ausgangspunkt für alle Fehler sind die Tage unmittelbar nach Harzburg. Bot schon das Verhalten Hitlers und vieler seiner Unterführer bei der Tagung in Harzburg den gegnerischen Journalisten das Schauspiel der Uneinigkeit, so hat das Verhalten der Nationalsozialisten unmittelbar nach Harzburg, dessen Sinn der Sturz des Systems Brüning war, in Wirklichkeit das System neu gefestigt. Es wird vor der Geschichte völlig klar zutage liegen: Schon in Harzburg haben die Nationalsozialisten ein doppeltes Spiel gespielt — unmittelbar nach Harzburg haben sie den in Harzburg geschlossenen Bund verraten. Was Herr Röver behauptet, trifft Wort für Wort auf die Nationalsozialisten zu. Sie haben den Fluch der Harzburger Erklärung: „Gesichtet sei, wer die Harzburger Front zerbricht" selbst auf sich gelenkt. Sie haben unmittelbar nach Harzburg zerrissen, was an Bindungen zwischen den verschiedenen Gliedern der nationalen Front vorhanden und mit Mühe aufgebaut war."

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193208242/fragment/page=0002

Berliner amtliche Devisenkurse vom 23. Aug.

	Geld	Brief		Geld	Brief
1 Dollar	4,209	4,217	1 Pfund Sterl.	14,57	14,61
100 holl. Guld.	169,78	170,12	100 italien. Lire	21,60	21,64
100 franz. Frks.	16,50	16,54	100 span. Peset.	33,82	33,88
100 schweiz. Fr.	81,77	81,93	1 argentin. Peso	0,893	0,897
100 Belga	58,41	58,53	100 finnische M.	6,264	6,276
100 tschech. Kr.	12,465	12,485	100 bulgar. Leva	3,057	3,063
100 schwed. Kr.	74,83	74,97	1 japan. Yen	0,959	1,961
100 norweg. Kr.	72,98	73,12	1 brasil. Milrs.	0,324	0,326
100 dän. Kron.	77,62	77,78	100 jugsl. Dinar	6,693	6,707
100 östr. Schill.	51,95	52,05	100 portug. Esc.	13,31	13,33
100 ung. Pengö	—.—	—.—	100 Danz. Guld.	81,97	82,13

6proz. Provinz Sächs. landsch. Goldpfandbriefe am 23. August: 64.00.

Leipziger Produktenbörse vom 23 Aug. Weizen inl., 72-73 kg 191—195, do. 75 kg 199—208 do. 77-78 kg 204—207; Roggen, hies. 68-69 153—156, 27-73 161—164; Sommergerste (Brauware) 180—192 Futter- u. Ind.-Gerste 170—176. Wintergerste 152—156 Hafer, inld. alter 160—170, neuer 138—146; Mais, Plata 194—200 do. Donau 185—190. do. cinquantin 200—208 Viktoria-Erbsen 160—180. do. neue 190—210.

Magdeburger Produktenbörse vom 23. Aug. Weizen, Durchschnittsqualität. 76 Kilo 203—205, Roggen, Durchschn., 159—161: Sommergerste Futtergerste und zu Industriezwecken geeignet 156—160, Braugerste mittlere Qual. 181—187, gute 189—195, Wintergerste 156—158 Hafer 144—148, Vikt.-Erbsen —. Weizenmehl, 70proz. 31 50—32,50, Roggenmehl, 70proz. 23,25—24,00, Weizenkleie 10,60—11,00. Roggenkleie 8,90—9,40.

Magdeburg, 23. Aug. **Zuckermarkt.** Preise für Weißzucker einschl. Sack und Verbrauchssteuern für 50 kg brutto für netto ab Verladestelle Magdeburg. Gemahlene Melis bei prompter Lieferung —,—. August 32,65, 32,70. Tendenz: Ruhig.

Magdeburg, 23. Aug. **Zuckermarkt.** (Terminpreise.) Weißzucker einschließlich Sack frei Seeschiffseite Hamburg für 50 kg netto. Tendenz: Ruhig.

	Brief	Geld		Brief	Geld
August	5,90	5,65	Januar	6,55	6,35
September	5,95	5,70	Februar	6,65	6,45
Oktober	6,05	5,90	März	6,85	6,70
November	6,25	6,05	Mai	7,05	6,85
Dezember	6,35	6,25			

Metallpreise in Berlin vom 23. Aug. für 100 kg in Reichsmark): Elektrolytkupfer wire bars 51,25 Orig.-Hüttenaluminium 98—99 Proz. in Blöcken, Walz- oder Drahtbarren 160, do. in Walz- oder Drahtbarren 99 Proz. 164. Reinnickel 98-99 Proz. 350, Antimon Regulus 35—37. Feinsilber für 1 kg fein 38,75—42,00.

Berlin, 23. Aug. **Amtl. Preisfeststellung für Zink.** Tendenz: Still.

	Brief	Geld		Brief	Geld
Aug.	20,50	20,00	Febr.	23,00	21,75
Sept.	20,50	20,00	März	23,50	22,00
Okt.	21,00	20,25	April	23,50	22,25
Nov.	21,50	20,50	Mai	23,75	22,50
Dez.	21,75	21,00	Juni	24,00	22,75
Jan.	22,50	21,50	Juli	24,50	23,00

Viehmärkte.

Magdeburger Schlachtviehmarkt vom 23. Aug. Auftrieb: 546 Rinder, u. zwar 11 Ochsen. 158 Bullen. 310 Kühe, 72 Färsen ferner 16 Fresser. 427 Kälber. 199 Schafe, 3067 Schweine. Zum Schlachthof direkt 31 Rinder, 10 Kälber. 218 Schafe. 144 Schweine. Bezahlt für 100 Pfund Lebendgewicht in Reichsmark: Ochsen: 1. Kl. —. 2. Kl —, 3. Kl. —. 4. Kl. —. Bullen: 1. Kl. 28—31, 2. Kl. 24—27. 3. 20—23 4. —. Kühe: 1. Kl 26—28, 2. 22—25, 3. 17—21, 4. 10—16 Färsen: 1. Kl. 30—33 2. 25—29, 3. —. Fresser: 15—21. Kälber: 1. Kl. —, 2. Kl. 38—45, 3. 28—36, 4. 18—27. Schafe: 1. Kl. —. 2. Kl 30—33, 3 26—28, 4. 22—25. 5. 18—20. Schweine: 1. 44—46, 2. 43—45, 3. 42—45 4. Kl. 38—43. 5. Kl. 36—39, Sauen 35—38. Geschäftsgang in allen Gattungen langsam. Ueberstand: 20 Rinder- und 10 Schafe.

Berliner Schlachtviehmarkt vom 23. Aug. Auftrieb: 1085 Rinder (davon 260 Ochsen. 313 Bullen. 512 Kühe und Färsen), 2017 Kälber, 2926 Schafe 11 681 Schweine. Zum Schlachthof direkt 35 Kühe u Färsen 73 Auslandsrinder. — Kälber 210 Auslandskälber, 100 Schafe, 2365 Schweine. — Auslandsschweine. Preise in Reichsmark je Zentner. Ochsen 1. Kl. —, 2. Kl. 33—35. 3. Kl. 28—31. 4. Kl. 23—27. Bullen: 1. Kl. 29—30. 2. 28—29. 3. 26—27. 4. 21—25. Kühe: 1. Kl. 24—25. 2. 20—24. 3. 17—20. 4. 10—16. Färsen. 1. 33—34. 2. 30—32. 3. 19—28. Fresser: 17—21. Kälber: 1. Kl. —, 2. 43—50. Kl. 3. 35—45. 4. 20—30. Schafe: 1. 37—38. 2. Kl. 35—36 3. 28—30, 4. 32—34 5. 22—30. Weidemastschafe 34—36. Schweine: 1. 43—44, 2. 43—44. 3. 42—44, 4. 40—42. 5. 36—38. Sauen 38—40. Marktverlauf: Rinder u. Kälber ziemlich glatt: Schafe lebhaft; Schweine infolge der sinkenden Preise ziemlich glatt.

Der Pferdezucht-Verband der Provinz Sachsen veranstaltet am Freitag, dem 2. September vorm. 10 Uhr, in Bismark (Pr. Sa.) Kreis Stendal „Viehhalle" eine Fohlen-, Zucht- und Gebrauchspferde-Versteigerung. Zum Auftrieb kommen Fohlen, Zucht- und Gebrauchspferde jeder Altersklasse. (Deutsches Kaltblut.) Kataloge mit ausführlichen Angaben, Verkaufsbedingungen, Frachttabelle usw. sind durch die Geschäftsstelle des Pferdezucht-Verbandes der Provinz Sachsen, Halle (Saale), Reilstraße 78, Fernruf 24526, erhältlich.

OTTO SCHWERIN: SPIONE VOM BALKAN

SCHLEICHWEGE DER GEHEIMDIPLOMATIE

(15. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

„So sicher ist das nicht. Nein, eine Festnahme der Frau kommt erst dann in Frage, wenn wir den Aufenthalt des Mannes und der gestohlenen Dokumente kennen. Viel Positives haben unsere Ermittlungen, wenn wir ganz ehrlich sein wollen, noch nicht gezeitigt. Wir wissen so gut wie gar nichts. Wir können mit einer gewissen Wahrscheinlichkeit behaupten, daß sich Paschkin augenblicklich in München aufhält; weiter wissen wir, daß seine Frau heute abend mit dem Schnellzug, der fahrplanmäßig um 8.50 Uhr ankommen sollte, hier erwartet wird. Damit ist aber unsere Weisheit zu Ende."

„Was gedenken Sie jetzt zu tun?" fragte Carlotta Petersen.

Lutz tat einen tiefen Zug aus seiner Zigarette und blies den blauen Rauch gedankenvoll vor sich hin.

„Vorerst warte ich ab," sagte er ruhig. „Heute abend ist nicht mehr viel zu wollen. Als nächstes haben wir festzustellen, ob Vjera mit dem Frankfurter Schnellzug hier eintrifft. Es wird dann Ihre Sache sein, Muschal, die Verfolgung der Frau aufzunehmen und festzustellen, wo sie die Nacht verbringt. Ich nehme zwar an, daß sie sofort das Hotel „Zu den vier Jahreszeiten" aufsucht, möchte aber gern die Gewißheit haben. Carlotta und ich übernachten im „Roten Haus" am Stachus, das der Frankfurter Kriminalpolizei für alle Fälle als Adresse angegeben worden ist. Nach Erledigung Ihres Auftrags kommen Sie vorsichtig, — ich wiederhole: vorsichtig, denn der Gegner ist ebenso schlau als gefährlich — zu uns ins Zimmer, dessen Nummer Ihnen der Portier nennt. Morgen früh Punkt 7 Uhr, sobald die Post geöffnet wird, begleiten wir Carlotta an den Postlagerschalter, um den Brief an Frau Dr. Nadasdy aus Budapest zu beheben. Das Weitere ergibt dann der Augenblick, richtet sich vielleicht auch nach dem Inhalt des Briefes. Wir gehen jetzt und verteilen uns draußen auf dem Bahnsteig. Der Zug muß in ungefähr zehn Minuten doch wohl hier einlaufen."

Gegen 11.45 Uhr fuhr der Frankfurter Schnellzug endlich brausend in die weite Halle des Münchener Hauptbahnhofs ein. Einige Sekunden später fluteten die zahlreichen Reisenden auf dem Bahnsteig nach der Sperre zu.

Dort hatte sich eine große Anzahl Menschen aufgestellt, um Angehörige oder Bekannte zu erwarten. Dieser Umstand war Lutz nicht unangenehm, da eine große Menschenansammlung ihn vor den mißtrauischen Augen einer Vjera Paschkin verbergen mußte, andererseits bestand aber der Nachteil einer recht störenden Unübersichtlichkeit.

Der Menschenstrom, der aus dem Zuge herausquoll und sich nach dem Ausgang zuschob, wurde von Minute zu Minute stärker.

Vjera Paschkin erschien nicht.

Wortlos sah Carlotta Petersen den Doktor an.

Lutz zuckte gleichgültig die Achseln, er schien aber ein wenig verstimmt, winkte Muschal und verließ, von den beiden anderen gefolgt, den Bahnhof durch einen Seitenausgang.

Der kurze Weg nach dem bekannten Hotel am Stachus, wo der Kraftwagen Lutz' bereits untergestellt war, verlief schweigend und in etwas gedrückter Stimmung. Die genagelten Sohlen Muschals klapperten taktmäßig durch die nachtstille, ruhige Bayerstraße.

Bevor sich Lutz zum Schlafen zurückzog, besuchte er mit seinen beiden Begleitern die dem Hotel angeschlossene Bar. Bei einem Glase Sherry-Cobbler wollte er die weiteren Maßnahmen besprechen. Die Nichtankunft Vjeras bedeutete zwar eine große Enttäuschung, änderte aber an dem vorläufigen Programm nicht viel. Carlotta vertrat die Ansicht, daß Vjera längst in München angekommen sei; sie mußte in Ingolstadt eine Fahrgelegenheit, vielleicht ein Auto, gefunden haben, das sie schnell nach München gebracht hatte. Lutz nahm an, daß Vjera noch nicht in München angekommen sein konnte.

Er zerkrümelte nachdenklich den Strohhalm seines Eisgetränks.

„Wir wollen schlafen gehen. Morgen ist auch noch ein Tag. Carlotta, ich erwarte Sie um 6,30 Uhr fix und fertig, wir gehen auf die Post. Sie, Muschal, halten das Auto bereit. Gute Nacht."

Eine halbe Minute später betrat Lutz sein Schlafzimmer. Er tastete nach dem Schalter. Das Zimmer war jedoch durch eine große Bogenlampe, die draußen auf dem Stachus brannte, in eine fahlgraue Dämmerung getaucht, die auch ohne künstliche Beleuchtung eine Orientierung ermöglichte.

Auf dem Tisch lag ein Strauß weißer Rosen, außerdem ein weißes Kartonblättchen, das sich scharf von dem dunkelgrünen Plüsch der Tischdecke abhob. Lutz griff überrascht nach den Blumen und nahm die Karte zur Hand. Ohne sich Zeit zu nehmen, das Licht einzuschalten, trat er zum Fenster und las beim Licht der Bogenlampe die wenigen Worte, die in Bleistiftschrift auf der Karte standen:

„Willkommen in München, Herr Lutz!
Vjera Paschkin."

Neuntes Kapitel.

Der postlagernde Brief.

Gegen 6.45 Uhr früh klopfte Lutz an die Verbindungstür, die sein Zimmer von Carlotta Petersens Zimmer trennte.

Carlotta meldete sich sofort.

„Morgen!" rief Lutz durch die Tür. „Wenn Sie schon halbwegs empfangsbereit sind, öffnen Sie bitte, ich habe mit Ihnen zu reden."

Der Schlüssel drehte sich im Schloß, und unter der Tür erschien Carlotta bereits angekleidet. Lutz reichte ihr die Hand.

„Hoffentlich haben Sie Ihren Aerger gut verschlafen," sagte sie lachend. „Wissen Sie schon, auf welche Weise die Blumensendung und die Karte ins Hotel gekommen sind?"

Lutz hatte rittlings auf einem Stuhl Platz genommen; er zündete sich eine Zigarette an und zuckte als Antwort auf Carlottas Frage gleichmütig die Schultern.

„Das Wie und Wann ist doch herzlich gleichgültig. Die Hauptsache für mich ist, erfahren zu haben, daß Vjera Paschkin bereits in München sitzt und hierin liegt eine gewisse Gefahr. Wir müssen so schnell wie möglich nach der Post, um den Brief zu holen, bevor uns Vjera zuvorkommt."

Carlotta schlang ihre beiden Zöpfe um den Kopf, und steckte einen hellen Schildplattpfeil durch den Knoten.

„Soll der Brief nach Kenntnisnahme wieder am Schalter abgegeben werden?" fragte sie.

„Auf alle Fälle!" sagte Lutz. „Vjera muß natürlich in den Besitz des Briefes gelangen und darf nicht ahnen, daß er kurze Zeit in unseren Händen gewesen ist."

„Ich bin fertig," sagte Carlotta und zog eine gestrickte Mütze aus weißer Seide über den Kopf. Auch Lutz nahm seinen Hut, und beide verließen das Hotel. Unten wartete bereits Muschal mit dem Kraftwagen.

Vor der nahen Post angelangt, eilte Carlotta sofort ins Innere, während die beiden Männer im Wagen blieben und geduldig warteten.

Es dauerte gut zehn Minuten, bis Carlotta wiederkam. An ihrer zufrieden lächelnden Miene ersah Lutz sofort, daß ihr Gang nicht erfolglos geblieben war.

Das Mädchen flüsterte Muschal zu, nach dem Polizeipräsidium zu fahren, dann eilte es zu Lutz in den Wagen und reichte ihm einen grünen Geschäftsumschlag, der die Adresse trug: „Frau Dr. Nadasdy aus Budapest, zur Zeit hier, hauptpostlagernd."

(Fortsetzung folgt.)

Neue Kunst im Lauchstädter Theater.

Wir geben im folgenden den Ausführungen eines Baufachmannes Raum, der die neuen Wandmalereien im Lauchstädter Theater ablehnt, ohne selbst Stellung dazu zu nehmen. D. Red.

Wohl so mancher deutsche Volksgenosse, der sich gern in die goldene Zeit von Weimars Kunstblüte versetzt fühlt, hat sich der Schar angeschlossen, die jahraus, jahrein von nah und fern nach dem freundlichen Landstädtchen Lauchstädt wallfahrtet, um in dem lauschigen Park mit seiner heilkräftigen Quelle einen Nachmittag zu verweilen, und so mancher hat es dann als ein besonderes Glück empfunden, wenn es ihm vergönnt war, in dem kleinen bescheidenen Theaterbau den Darbietungen hehrer Kunst zu lauschen und dort einige Stunden stiller Sammlung und ernster Erbauung zu erleben. Wie andächtig blickte da die kleine Gemeinde auf den bescheidenen Bühnenraum, erfreut von der schlichten Ausstattung des Raumes, wie er vor Jahren von einem feinsinnigen hallischen Architekten im engsten Anschluß an die noch im Regierungsarchiv vorhandenen Originalzeichnungen, die Goethes eigene Unterschrift tragen, würdig und geschmackvoll hergerichtet war.

Welche Ueberraschung aber, welch befremdender Eindruck, wenn man heute den Zuschauerraum betritt!

Man traut zuerst seinen Augen kaum. Der Blick auf die Bühne wird abgelenkt durch unruhige Darstellungen, welche an Stelle der früheren einfachen Ornamente die Proszeniumswand bedecken. Wenn man sich bemüht, etwas zu erkennen und die unklaren farbigen Flächen zu enträtseln, fühlt man sich verletzt in der Erkenntnis, daß die stille Bescheidenheit und lautere Reinheit eines kleinen Heiligtums der Kunst profaniert ist durch marktschreierische Darstellungen, welches jedes unbefangene und gesunde Schönheitsempfinden gröblich verletzen müssen. Der abstoßende Eindruck wird dadurch nicht gemildert, daß der Pförtner mit einigen ihm von anderer Seite eingelernten Phrasen uns darüber belehrt, daß hier die Sage von Orpheus in der Unterwelt dargestellt sei, und die seitlichen Wandflächen Maskenszenen wiedergeben sollen.

Daß wir diese Bedeutung aus den Darstellungen nicht von selber sogleich erkennen eingedenk der Worte des Meisters: „Es trägt Verstand und rechter Sinn mit wenig Kunst sich selber vor", das mag dahingestellt sein. Aber es haben bisher noch stets im ganzen Bereiche der Kunstgeschichte früherer Jahrhunderte inhaltlich auch schwer verständliche Kunstwerke den Kenner wie den Laien erfreut durch formelle Wahrheit und Schönheit der Darstellung in der gesamten Verteilung der Massen, von Licht und Schatten, ganz besonders aber durch die zwar mit künstlerischem Temperament gesehene, dabei aber liebevolle Wiedergabe alles Organischen und Wesentlichen in den Gebilden der Natur und ihren Lebewesen.

Nichts von alledem! Wir sehen planlos zusammengestellt verzeichnete, krankhafte Gebilde, wie sie von Kindern oder bedauernswerten Kranken in Irrenanstalten wiedergegeben werden.

Solche Verirrungen der Kunst könnten uns im allgemeinen kalt lassen. Was aber eine allgemeine Erregung ausgelöst hat, ist der Umstand, daß man sich hier an einem kleinen Heiligtum deutscher Kultur vergriffen und dieses in unerfreulichster Weise entstellt hat. Man fragt sich aber, wie das an einem Denkmal zugelassen werden konnte, das im Besitz einer öffentlichen Körperschaft steht, und warum der Provinzialkonservator nicht seine gewichtige Stimme erhoben hat.

Wenn man nun gar erklärt, daß zur Ausführung dieser fragwürdigen Malereien sogar öffentliche Gelder in sehr erheblicher Höhe aufgewendet worden sind, ist es nicht zu verwundern, wenn sich der verarmten Steuerzahler eine um so stärkere Erregung bemächtigt.

Wir dürfen erwarten, daß diese abstoßenden, sogenannten „Kunstleistungen" so bald als möglich wieder entfernt werden. Der etwa geltend gemachten Entschuldigung, daß der plumpe Laie unbefähigt wäre, wie der Kenner von heute auf die Zeitströmung zu lauschen, ist von vornherein mit Entschiedenheit entgegenzutreten. Fr.

Familien-Nachrichten

Plötzlich und unerwartet verstarb gestern abend mein geliebter Mann, mein guter Vater, Schwieger- und Großvater, der Rentner

Gustav Günter

im 80. Lebensjahre.

Im Namen aller trauernden Hinterbliebenen
Berta Günter, geb. Lauffer

Halle (Saale), den 24. August 1932.
Staudestraße 6

Die Trauerfeier zur Einäscherung findet am Freitag, 15 Uhr, in der kleinen Kapelle des Gertraudenfriedhofes statt.
Von Beileidsbesuchen bitte herzlichst dankend abzusehen.
Freundlichst zugedachte Kranzspenden an Hallesche Beerdigungsanstalt „Frieden" (H. Gericke), Fleischerstraße 11, erbeten.

Nach langem, schweren Leiden verschied am 23. August 1932, Herr Spediteur

Albert Ackermann sen.

im 63. Lebensjahre.

Der Verstorbene gehörte seit langen Jahren unserem Vorstande an. Er war uns allen nicht nur ein jederzeit hilfsbereiter Mitarbeiter im Interesse unseres Gewerbes, sondern auch ein lieber Freund, dem wir in unserem Herzen ein dauerndes Andenken bewahren werden.

Verband zur Wahrung der Interessen des gesamten Transport-Gewerbes in Halle (Saale) u. Umg. e. V.
I. A.: J. Husemeyer G. Conrad.

Die Beerdigung findet Freitag, den 26. August 14½ Uhr von der Kapelle des Südfriedhofes aus statt.

Gestorben:
Aschersleben: Rentner Albert Rosch, 77 J., Beerd. 24. 8. 15 Uhr. — Lucie Dietz geb. Wätzold, Beerd. 25. 8., 11 Uhr.
Köthen: Schwester Helene Alsleben, 48 J., Beerd. 25. 8., 14.30 Uhr.
Bad Lauchstädt: Gärtner Alfred Schumann, 38 J., Beerd. 25. 8. 15 Uhr.

Vollschlank!

Schöne Büste und Körperform können Sie selbst erzielen durch einfache unschädl. Methode, die ich Ihnen kostenlos verrate.
Frau M. KOMMEL, Bremen H. 10.

Phrenologie, Handlinienbeutung Martinsberg 7 pt. Sprechs. ½10—20 Uhr

„Tempo" d. neue Druckknopf-Manschettenknopf gut versilbert Paar nur 25 Pf. Ritter im Ritterhaus

Fußübel? Entfern. schmerzlos. Massage. H. Brose, ärztl. gepr., Leipziger Str. 69. Auch außer d. Haus.

Gute Existenz! Mittagstisch, sch. Wohn., Zentr., 800 M. sof. zu verk. Offert. unt. D 18803 an die Exp. d. Ztg.

Zurück Dr. med. John Liebenauer Str. 4

Zurück Dr. med. G. Hirschfeld Lindenstraße 46

Foto Molsberger jetzt Geiststraße 32, I Ecke Hermannstraße
Porträt-Heim-Atelier Sport-Industrie-Fotos

Ganz Halle kauft
Allerfeinsten zarten Rollschinken 1 Pfund nur 120 Pf.
Kerniger Schmeer . . 74 Pf.
Allerf. Schweineschnitzel 105 Pf.
Frische Rinderbrust . Rippe, Kamm . . . Frisches Gulaschfleisch Frisches Rindgehacktes 58 Pf.
Große Riesenwürstchen 10 Pf.
A. Knäusel, Butter, Wurst, Fleischwaren.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193208242/fragment/page=0003

Stadttheater-Orchester
Dirigent: Erich Sauerstein
Sinfonie - Konzert
(Werke von Haydn, Mozart, Beethoven)
Mittwoch, den 24. August, 20 Uhr, im
Neumarktschützenhaus
Eintritt 30 Pf.
Bei ungünstiger Witterung im Saal

Stadttheater - Orchester
Dirigent: Hanns Epstein
KONZERT
i. d. Arbeitsgemeinschaft der Grenzverbände
Donnerstag, den 25. August, 20 Uhr
im Neumarktschützenhaus
Eintritt 30 Pfennig

Walhalla
8 Uhr! Bomben-Erfolg!
Laßt schöne Frauen um mich sein!
Pracht-Revue in 32 Bildern.
Kleine Preise schon ab 50 Pf.

Kurhaus Bad Wittekind
Donnerstag, d. 25. August, 11 Uhr
FRÜHKONZERT
Nachmittags 4 Uhr
GR. TANZ-TEE
Abends 8 Uhr
EHRENABEND für HERMANN BEHR
Eine lustige rheinische Sommernacht unt. Mitwirkung d. Halloren-Gesangvereins: Hans Gerhardt, Käthi Heydt, Geschw. Simmer und das verstärkte Behrorchester.
Konzert - Gesang - Tanz. Eintr. 50 Pf. Studenten 30 Pf. Abonnenten frei.

Auswärtige Theater

Neues Theater in Leipzig.
Donnerst., 25. Aug., 20—22¾ Uhr:
Der Wasserträger.
Altes Theater in Leipzig.
Donnerst., 25. Aug., 20—22½ Uhr:
100 000 Thaler.
Schauspielhaus in Leipzig.
Donnerst., 25. Aug., 20¼—22¼ Uhr:
Fräulein Frau.
Operetten-Theater in Leipzig:
Donnerst., 25. Aug., 20 Uhr:
Geschl. Vorstellung.
Deutsches Nationaltheater in Weimar.
Donnerst., 25. Aug., 19½—22¼ Uhr:
Iphigenie a. Tauris.

Aufpolstern
Sofa 12 Mk., Chaiselongue 9 Mk., Matr. 7,50 Mk. Modernis. Neuanfert. billig.
Lindermann, Halle Henriettenstr. 30

Einzelmöbel
ganz besonders billig
Kleiderschränke
von RM. 37.50 an
130 cm m. Wäschefach RM. 63.-
130 cm mit 3 teilg. Ansicht u. Wäschefach RM. 86.-
130 cm m. Wäschefach und Spiegel RM 99.-
Waschkommoden
von RM. 59.- an
Nachtschränke
von RM. 10.- an
Auf Wunsch Zahlungserleichterung!
Bettenhaus Brune
Paris
Kl. Ulrichstraße 2 bis Domplatz 9
(3 Minuten v. Markt)

Astoria
Tanzkaffee
Täglich
5-Uhr-Tanz-Tee
Abends wieder großer
Gesellschaftstanz
Sonnabend, den 27.
1. Sonder-Abend.

Keine Original-Zeugnisse,
sondern den Bewerbungen stets nur Abschriften beifügen. Für die Wiedererlangung von Originalzeugnissen können wir keine Gewähr übernehmen.
Saale-Zeitung

Rennbahn Terrassen
Morgen Donnerstag
Tanz-Tee
Tanz-Abend

Ausbesserin
sucht Beschäftig., je Tag 75 Pf. Offerten unter E 1379 an die Exp. d. Ztg.

Billige Fleischereimaschinen
Wölfe, Kutter, Spritzen, Blechrauchkammern, neu u. gebraucht in verschiedenen Größen verkauft billig
Th. Köhler, Torstr. 27

C.T Am Riebeckplatz — Am Riebeckplatz

Morgen Donnerstag, nachm. 4 Uhr
Uraufführung
für Mitteldeutschland!
Einen solchen Kriminal-Tonfilm sah Halle noch nie!

Teilnehmer antwortet nicht...

Der Mann mit den Nebenberufen **Gustav Gründgens**
Erika . . . . **Truus van Alten**
Ein Polizeischüler . . . **Teddy Bill**
Konrad . . . . **Gustav Diessl**
Brennecke . . . . . . **Bernhard Goetzke**
Der zweite Polizeischüler **Tibor von Halmay**
Kommissar Roller . . . **Oscar Sima**
Doris, die Sekretärin . . **Dorothea Wieck**

Ein Stoff
wie ihn die deutsche Filmliteratur nur selten aufzuweisen hat,
eine Besetzung
wie sie grandioser nicht zu finden ist, und
eine Gestaltung
wie sie spannender und vollendeter nicht gedacht werden kann.
Ein Film der Hochspannung bis zur Siedehitze. Hierzu ein fabelhaftes **Vorprogramm** und die weltumspannende
Fox tönende Wochenschau
Beginn: 4.00 6.10 8.20 — Sonntags ab 3 Uhr.
Heute letzter Tag!
Ja, treu ist die Soldatenliebe

C.T
Gr. Ulrichstr. 51 — Schauburg
Die gestrige Premiere —
Ein Riesenerfolg!

Ballhaus goldener Engel
Der große, spannunggeladene
Kriminal- u. Sitten-Tonfilm
mit
Lucie Englisch
Carl Auen
Bernh. Goetzke
Ida Wüst
Adele Sandrock
Hilde Hildebrandt
Hierzu
ein ganz vorzügliches
Beiprogramm

Harry Piel
in dem großen Kriminal-Tonfilm
Er oder ich
Was in diesem Film an Sensationen und prachtvollen südlichen Landschaftsaufnahmen gezeigt wird, überbietet alles in diesem Genre bisher Dagewesene!
Volkstümliche Eintrittspreise: 0,50, 0,60, 0,80, 1.—, 1,20 RM. nachmittags und abends

---

Amtliche Bekanntmachungen

In einer Sonderbeilage zu Stück 33 des Regierungs-Amtsblattes vom 13. Aug. 1932 ist eine Polizeiverordnung vom 18. Mai 1932 über die Festsetzung eines Baustufenplanes für die Stadt Naumburg a. S. veröffentlicht. Ein Druckstück der Verordnung liegt im Stadtbauamt, Topfmarkt Nr. 6, während der Dienststunden zur Einsichtnahme aus.

Naumburg a. S., den 20. August 1932.

Der Oberbürgermeister
als Ortspolizeibehörde.

Zwangsversteigerung.

Donnerstag, den 25. August, mittags 12 Uhr versteigere ich in Halle a. S., Landsberger Str. 13/15 öffentlich meistbietend gegen bar: 8 Lastkraftwagen u. 1 Anhängerwagen (Mercedes-Benz), darunter 2 Bäckereiwagen.

Ehrhardt, Ober-Ger., Forsterstr. 4.

Kleine Anzeigen
für die
Sonnabend-Ausgabe
bitten wir bis spätestens Freitag abend in unseren Geschäftsstellen aufzugeben, weil sonst eine pünktliche Veröffentlichung nicht gewährleistet werden kann. Bei brieflicher Aufgabe bitten wir den Insertionsbetrag in Briefmarken beizufügen oder, wenn der Betrag auf Postscheckkonto überwiesen wurde, die Quittung miteinzusenden, denn eine Rechnungserteilung kann nicht erfolgen
Saale-Zeitung

Stadtmühle Alsleben Aktiengesellschaft
Alsleben a. Saale.

Die Aktionäre unserer Gesellschaft werden hiermit zu der am
Mittwoch, dem 28. September 1932, nachmittags 3 Uhr
im Hotel „Stadt Hamburg" Halle a. S. stattfindenden
9. ordentlichen

General-Versammlung

eingeladen.

Tagesordnung:

1. Vorlegung der Bilanz, der Gewinn- und Verlustrechnung, Genehmigung derselben und Beschlußfassung über die Verwendung des Gewinnes für das Geschäftsjahr 1931/32.
2. Erteilung der Entlastung an Aufsichtsrat und Vorstand.
3. Beschlußfassung über Neuregelung des Stimmrechtes der Aktionäre, insbesondere über Aenderung des Verhältnisses des Stimmrechtes der Vorzugsaktien zu demjenigen der Stammaktien zum Nachteil der Vorzugsaktionäre (§ 4 des Gesellschaftsvertrages).
Gesonderte Abstimmung der Vorzugsaktionäre zu letzterem. Aenderung des § 12 des Gesellschaftsvertrages betr. Berufung und Tagung des Aufsichtsrates. Aenderung des § 13 des Gesellschaftsvertrages betr. Rechte und Pflichten des Aufsichtsrates.
4. Beschlußfassung über Wiederinkraftsetzung der außer Kraft tretenden Bestimmungen des Gesellschaftsvertrages betr. Zusammensetzung und Bestellung des Aufsichtsrates sowie die Vergütung der Mitglieder des Aufsichtsrates (§§ 3 Absatz 2, 10, 11, 14 und 27c), teilweise mit Aenderungen.
5. Neuwahl des gesamten Aufsichtsrates.

Die Hinterlegung der Aktien oder die in § 17 der Satzung bezeichneten Hinterlegungsscheine hat bis zum 25. September 1932 nachmittags 3 Uhr zu erfolgen, entweder bei der Gesellschaftskasse in Alsleben a. S. oder
a) der Landeskreditbank Sachsen-Anhalt A.-G., Halle a. S., oder deren Filialen.
b) der Dresdner Bank, Filiale Halle a. S.
c) der Commerz- & Privat-Bank Aktiengesellschaft, Eisleben,
d) dem Vorschuß-Verein zu Alsleben, Baumeier, Otto, Kieling & Co., Kommanditgesellschaft auf Aktien, Alsleben a. S.
e) bei dem Bankhaus Gumpel & Samson, Bernburg.
f) bei einem Notar.

Alsleben a. S., den 22. August 1932.

Der Aufsichtsrat.
Dr. M. Köhne, Vorsitzender.

Kommt Ihr Kind in der Schule mit???

Wollen Sie ihm nicht ein paar Nachhilfestunden geben lassen? Lehrer, Studenten, fortgeschrittene Schüler, die Ihrem Kinde schnell und sicher die fehlenden Kenntnisse verschaffen, finden Sie durch eine Kleinanzeige in der S. Z., die nebenbei noch außerordentlich billig ist.

Tücht. Maler
tapeziert Zimmer jeder Größe garant. saub. nur f. Stahlhelmkamer. u. Nat.-Soz. vollst. gratis. Offert. unt. D 18640 an die Exp. d. Ztg.

17jähriges Mädel (Halbwaise), ernst,
sucht Freundin
Bildoff. unt. D 18797 an die Exp. d. Ztg.

Elegant arbeitende
Schneiderin
nimmt noch Kundschaft an.
Rosenwald, Universitätsring 23.

Berufstät. 36jährige Frau möchte mit Witwer
gemeins. Haush
führen. Offert. unt. D 18796 an die Exp. d. Ztg.

2 Damen, eine ältere und eine mittleren Alters wünschen die Bekanntschaft
zweier Herren
im gleichen Alter zwecks Führung gemeins. Haushalts. Offert. unt. D 7498 an die Exp. d. Ztg.

Anfragen
nach der Anschrift der Aufgeber von Chiffre-Anzeigen sind zwecklos, weil sie uns in den meisten Fällen unbekannt sind und wir außerdem verpflichtet sind, das Chiffre-Geheimnis zu wahren.
Wir bitten deshalb Zuschrift. auf Chiffre-Anzeigen an uns zu senden, auf dem Umschlag jedoch die betreff. Chiffre-Nummer deutlich anzugeb.
Anzeigen-Abteilung der „Saale-Zeitung"

Gewinnauszug
5. Klasse 39. Preußisch-Süddeutsche (265. Preuß.) Staats-Lotterie.

Ohne Gewähr — Nachdruck verboten

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Lose gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II

13. Ziehungstag — 23. August 1932

In der heutigen Vormittagsziehung wurden Gewinne über 400 M. gezogen

2 Gewinne zu 25000 M. 124632
2 Gewinne zu 10000 M. 59031
14 Gewinne zu 5000 M. 48437 117446 161631
209959 243545 291258 304130
14 Gewinne zu 3000 M. 100749 111682 114292
132357 264188 371556 393876
64 Gewinne zu 2000 M. 1466 6410 25838 43119
48856 132870 140343 151441 167125 176641
188509 200442 202205 213866 219583 229532
230421 248188 279256 287593 290890 295591
310187 311619 321333 327066 331793 333377
368404 369830 379665 383161
76 Gewinne zu 1000 M. 5281 11893 12707 16254
16811 24857 41699 52940 70446 85276 126433
133730 133892 141453 152084 155104 161321
161890 167493 176014 179869 181018 186860
187253 191083 193117 206264 208569 229369
252122 265094 278000 279656 291948 295757
351100 370751 395104
168 Gewinne zu 500 M. 17584 24591 30750 32078
35021 40890 42866 46105 46854 47615 54768 55624
64065 65393 76007 86934 89735 105777 113778
117230 118111 125300 127535 137296 139657
140501 144780 152822 161298 179751 186104
191585 192343 195094 203049 204654 205892
207278 210404 217021 226120 228161 242028
243176 247774 250980 252889 253276 254315
262064 267388 271923 272531 276361 276758
277593 277606 281774 287349 288657 302733
306179 307527 309281 313031 314141 319920
329597 330720 333484 336686 338803 341547
340288 355774 356017 361186 367668 370168
377163 389293 391505 391929 394819

In der heutigen Nachmittagsziehung wurden Gewinne über 400 M. gezogen

6 Gewinne zu 10000 M. 190746 266437 326090
6 Gewinne zu 5000 M. 113075 283687 285726
12 Gewinne zu 3000 M. 14781 118665 121308
209614 293906 372505
42 Gewinne zu 2000 M. 21014 22824 36221 52814
137299 140312 143061 148373 151099 153918
189506 194973 211022 233706 259930 289396
338256 343772 370037 370999 385092
84 Gewinne zu 1000 M. 4177 20710 25927 32771
71157 71309 73510 86883 96030 101702 104309
107319 123890 124840 149273 175482 176991
183399 186663 187502 199176 208665 219956
223245 230853 238747 247304 256168 263237
265228 269679 276741 293979 294911 306275
312546 351981 377102 377990 381959 394639
397020
154 Gewinne zu 500 M. 5449 6117 15068 15794
16269 23360 26161 28244 40358 42831 47998 48346
49209 54694 84682 85396 86109 89447 91440 92254
96042 107783 108775 112554 115253 132626
136830 140355 148836 149863 151851 157275
162372 167496 173358 178950 179625 183708
183728 201865 210012 211058 211993 212262
212748 214025 218123 221389 225280 226069
228582 231168 249427 267345 271702 285158
286965 292501 297611 311897 312415 314910
320851 321091 321587 323628 326531 328018
334811 341851 343817 361866 364231 376800
387819 393791 399783

Im Gewinnrade verblieben: 2 Prämien zu je 500000, 100 Schlußprämien zu je 3000, 2 Gewinne zu je 200000, 2 zu je 100000, 4 zu je 75000, 4 zu je 50000, 18 zu je 25000, 112 zu je 10000, 248 zu je 5000, 542 zu je 3000, 1554 zu je 2000, 3160 zu je 1000, 5262 zu je 500, 15952 zu je 400 M.

Die staatlichen Lotterie-Einnehmer in Halle:
Kümmel, Leipziger Straße 16
Frenkel, Gr. Steinstraße 14
Rogge, Moritzzwinger 7
v. Schoen, Ludw.-Wuch.-Str. 26
Künstler, Geiststr. 42
Abramowitz, Gr. Ulrichstr. 10
Arndt, Leipziger Straße 35
Schulze, Brüderstraße 3

Fohlen-, Zucht- u. Gebrauchspferde-Versteigerung
Freitag, d. 2. Sept. vorm. 10 Uhr in Bismarck (Pr. Sa.) Altm. „Viehhalle"
Versteigerungskatalog Nr. 157 auf Anforderung kostenlos durch den
Pferdezucht-Verband der Provinz Sachsen, Halle (S.), Reilstraße 78, Fernruf 24526
Deutsches Kaltblut

Rundfunkprogramm am Donnerstag

Leipzig

Wellenlänge 259,3 Meter.

6.00: Funkgymnastik.
6.20: Frühkonzert.
10.00: Wirtschaftsnachrichten.
10.05: Wetterdienst. Wasserstandsmeldungen, Verkehrsfunk und Tagesprogramm.
10.15: Was die Zeitung bringt.
11.00: Werbenachrichten.
12.00: Richard Strauß: „Der Rosenkavalier" (Schallplatten), im Anschluß an Wetterbericht und Zeitangabe.
13.00: Nachrichtendienst, Wettervoraussage und Zeitangabe.
13.15: Streichquartette (Schallplatten). Anschließend: Börsenbericht.
14.00: Erwerbslosenfunk. Hörbilder vom freiwilligen Arbeitsdienst.
14.30: Filme der Woche.
15.35: Wirtschaftsnachrichten.
16.00: Kurkonzert. Das Kurorchester Bad Elster. Dirigent: Heinz Dressel.
17.30: Wettervoraussage und Zeitangabe.
17.50: Wirtschaftsnachrichten.
18.00: Hygienefunk.
18.15: Steuerrundfunk.
18.30: Otto Buchmann liest eigene Lyrik und Prosa.
18.50: Wir geben Auskunft . . .
19.00: Krisendokumente aus 100 Jahren. Eine aktuelle wirtschaftsgeschichtliche Textfolge von Karl Raasch, Leipzig.
19.30: Orchesterkonzert. Das Leipziger Sinfonieorchester. Dirigent: Hilmar Weber.
21.00: Blick in die Zeit. Am Mikrophon: A. von Weiher.
21.15: Was sie draus machten. Lieder, Balladen und Romanzen gleichen Inhalts von bekannten und vergessenen Dichtern der Goethezeit. Eine Hörfolge von Carl Weber.
22.15: Nachrichtendienst.
Funkstille.

Königswusterhausen

Wellenlänge 1635 Meter.

5.45: Wetterbericht für die Landwirtschaft.
6.00: Funkgymnastik.
6.15: Wiederholung des Wetterberichtes für die Landwirtschaft. Anschließend bis 8.00: Frühkonzert.
9.00: Gemeinschaftsprogramm der deutschen Schulfunksender. Wir fahren durch den Hamburger Hafen.
10.00: Neueste Nachrichten.
10.10: Schulfunk. Erlebnisse mit Tigern.
12.00: Wetterbericht für die Landwirtschaft. Anschließend: Schallplattenkonzert. Anschließend: Wiederholung des Wetterberichtes für die Landwirtschaft.
12.55: Nauener Zeitzeichen.
13.35: Neueste Nachrichten.
14.00: Konzert.
15.00: Tiere stehen Modell. Bildhauererlebnisse im Zoo; Bildhauer Hans Krückeberg.
15.30: Wetter- und Börsenberichte.
15.40: Frauenstunde.
16.30: Nachmittagskonzert aus Berlin.
17.30: Querschnitt durch Zeitschriften; Dr. Hans Traub.
18.00: Musikalischer Zeitspiegel; Rita Weiß, Hans Schultze-Ritter (am Flügel).
18.30: Spanisch für Fortgeschrittene.
18.55: Wetterbericht für die Landwirtschaft.
19.00: Aktuelle Stunde.
19.30: Stunde des Landwirts. Zur Sortenwahl bei Wintergetreide; Dr. Wick, Dipl.-Landwirt. Anschließend: Wiederholung des Wetterberichtes für die Landwirtschaft.
20.00: Aus dem Festspielhaus Salzburg: Salzburger Festspiele. Wiener Philharmoniker. Dirigent: Generalmusikdirektor Bruno Walter.
20.25: „Grenzberichte."
20.45: Tages- und Sportnachrichten.
21.00: „Kraft und Schicksal der Landschaft." I. Das Moor; C. E. Uphoff. II. Wälderpflanzen; Heinrich Hauser. III. Die Hallig; Ingwer Paulsen. IV. Das Meer; Alfons Paquet.
22.00: Wetter-, Tages- u. Sportnachrichten.
22.20—24.00: Abendkonzert.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193208242/fragment/page=0004

Neues vom Tage

Von Rom nach Paris.

Am Dienstag begann die zweite Großetappe des Europa-Rundfluges, die von Rom über die Zwangslandeplätze Florenz, Bellinzona, Turin (Wendemarke Albenga), Cannes, Lyon, St. Gallen, Stuttgart und Bonn über 2464 Kilometer nach Paris führt, wo am Donnerstag ein Ruhetag eingelegt ist. Von den 33 Bewerbern, die bis zum Montagabend den Littoriale-Flughafen in Rom erreicht hatten, machten sich in den frühen Morgenstunden des Dienstag 32 auf den Weg nach Paris. Zurück blieb nur der deutsche Junf, der noch auf Ersatzteile aus München warten mußte. In schnellem Fluge ging es nordwärts, bald tauchten die Alpen am Horizont auf und bereits um 8.49 Uhr landete der Deutsche Frhr. v. Massenbach in Bellinzona. Der dortige Flugplatz, auf den man Prof. Piccards Stratosphären-Gondel aufgestellt hatte, war von einer riesigen Menschenmenge umlagert, die den in kurzen Abständen eintreffenden Europafliegern einen herzlichen Empfang bereitete. Als Zweiter landete um 9 Uhr Seidemann in Bellinzona. 14 Minuten später folgte Cuno und dann ging es Schlag auf Schlag.

Auf dem Wege nach Bellinzona schied der vom Aeroclub von Deutschland gemeldete Rumäne Papana aus. Bei einer Notlandung in der Umgebung von Florenz stellte sich seine Maschine auf den Kopf und wurde schwer beschädigt. Auch der Franzose Lebeau, der am Vortage bei Piemont notlandete, gab auf, während der in Rom gestartete Franzose Arnoux wegen eines Defektes wenige Minuten später wieder nach Rom zurückkehrte und erst um 8.40 Uhr dort endgültig startete.

Nach kurzem Aufenthalt ging es von Bellinzona weiter nach Turin. Auch auf dieser Strecke hielten die Deutschen weiter die Spitze. Seidemann erledigte diese Strecke in der kürzesten Zeit gefolgt von Frhrn. v. Massenbach und Cuno.

Tödlicher Absturz beim Europarundflug.

Der Europarundflieger Vittorio Suster, Italien, ist gegen Mittag unweit der Wendemarke Albenga an der Nordwestküste Italiens mit seiner Maschine abgestürzt. Suster wurde verletzt. Sein Begleiter, der Journalist Achilli Antonibon (Redakteur der Sportzeitung „Littoriale"), fand den Tod. Ueber

die Ursache liegt noch keine Meldung vor. Man nimmt an, daß es sich um einen Flügelbruch handelt. Wie schwer die Verletzung Susters ist, ist noch nicht bekannt.

Suster nahm bereits am ersten Europarundflug im Jahre 1929 teil und klassifizierte sich unter den besten. 1931 beteiligte er sich am zweiten Italienrundflug, mußte aber infolge eines Unfalles aufgeben.

Italien scheidet aus.

Die am Europaflug teilnehmenden Italiener haben sich infolge verschiedener Unfälle ihrer Mannschaft vom Fluge zurückgezogen.

Der deutsche Flieger Junk konnte nach der Reparatur seiner Maschine um 11 Uhr zum Weiterfluge starten.

Riesenfeuer im Baseler Industrielager

Im Industrielager der Stadt Basel brach am Dienstagabend ein Riesenfeuer aus. Das Feuer entstand in der Sperrholzfabrik Braun, Brüning & Co. Heftiger Wind trieb die Flammen in kurzer Zeit auf den Kohlenlagerplatz der Firma Jacoby und die Lager der Eisen- und Stahlfirma Bögeli-Rückert. Auch die Anlagen der Schiffsagentur Roa und der Betrieb der Speditionsgesellschaft Seegmüller wurden vom Feuer erfaßt. Außer der Berufsfeuerwehr sind fast sämtliche freiwilligen Feuerwehren Basels aufgeboten.

Das Rätsel des Prinzen von Bourbon

Der angebliche Prinz Edgar von Bourbon ist auf dem Friedhof von Thiais in aller Stille zur letzten Ruhe bestattet worden. Trotzdem weiß man bis zur Stunde noch nicht, welchen Namen man dem Toten geben soll. Eifrige Nachforschungen sind im Gange, um seine Identität mit dem Italiener Torioli festzustellen. Andererseits liegt aus Lausanne die Nachricht vor, daß der angebliche Prinz Edgar von Bourbon im Jahre 1913 dort aufgetaucht sei.

Aus irgendwelchen Gründen habe er die Aufmerksamkeit der Polizei erregt und sei einem Verhör unterzogen worden. Damals habe er gestanden, daß sein wahrer Name Edgar Padovani sei. Ferner habe man als seinen Geburtsort Marseille festgestellt. Diese Nachricht dürfte sich jedoch kaum auf den Ermordeten beziehen, da Padovani im Jahre 1885 geboren wurde, während der Prinz augenscheinlich bedeutend älter war.

Am Grabe der Toten der „Niobe".

Die Trauerfeierlichkeiten in Kiel.

Auf Kiels Gebäuden wehen die Flaggen halbstock. Die Schiffe im Hafen haben große Flaggentrauer angelegt. Auf dem Garnisonfriedhof stehen die Gräber bereit, die Toten der „Niobe" zur ewigen Ruhe aufzunehmen.

Ueber einer Trauerweide weht auf hohem Mast die Kriegsflagge halbstock. Eine Kanzel ist errichtet, von der die Geistlichen und der

Blick auf das verwüstete Deck des nun völlig gehobenen Unglücksschiffs.

Chef der Marineleitung Worte des Gedenkens sprechen. Vor dieser Kanzel nehmen die Ueberlebenden der „Niobe" Aufstellung, während zwei von ihnen die Ehrenwache am Grabe halten. An den Gräbern finden die Angehörigen und die offiziellen Trauergäste ihren Platz. Unter den Angehörigen ist auch Prinz August Wilhelm von Preußen, der den ertrunkenen Seeoffiziersanwärter v. Türcke als Pflegesohn betrauert. Reichspräsident v. Hindenburg ist vertreten durch den Chef der Marineleitung, Admiral Dr. h. c. Raeder, der auch den Kranz des Reichspräsidenten an den Gräbern niederlegt. Der kaiserliche Kontreadmiral a. D. Eichenburg überbringt einen Kranz des Kaisers. Der Chef der Heeresleitung hat als Vertreter Generalleutnant v. Mittelberger entsandt. Der Flottenchef ist vertreten durch den Befehlshaber der Linienschiffe, Kontreadmiral Foerster, dessen Flaggschiff „Schlesien" im Hafen liegt. Zu gleicher Zeit mit der Trauerfeier findet an Bord der „Schlesien" für die Marine eine Gedenkfeier statt. Weiter nehmen von der Marine die Kontreadmirale Schulze, Inspekteur des Bildungswesens, und Kolbe, Inspekteur des Torpedo- und Minenwesens, teil. Der Infanteriefführer II Stettin, Generalleutnant Neumann-Neurode, vertritt den Kommandeur des Wehrkreiskommandos II.

Ferner erschienen die Chefs der Reichs- und preußischen Behörden, die in Kiel ihren Sitz haben, zur Trauerfeier. Gegenüber den Gräbern auf den Tribünen, wo auch die Presse, Funk, Film ihren Platz finden, wohnen die Offiziersverbände, die Vertreter der Marine- und Kriegervereine, der Parteien und Wehrverbände der Feier bei. Als Vertreter der Universität nimmt Rektor Professor Stalmeit teil; das Corps Saxonia charakterisiert, weil es einen seiner Aktiven unter den ertrunkenen Offiziersanwärtern betrauert.

Während die Glocken aller Kirchen läuteten, wurden dann die Toten zur letzten Ruhe bestattet. Trommelwirbel leiteten die Feier ein, während der Chef der Marineleitung, Admiral Dr. Raeder, das Viereck betrat, an dessen Seiten die Särge der Toten schon in der Gruft standen. Nach ihm schritten die Angehörigen an die Gruft heran. Admiral Raeder richtete Worte des Beileids an sie.

Die Särge wurden bereits vor Beginn der Trauerfeierlichkeiten in die Grüfte gebracht. Die zahllosen in der Kapelle gesammelten Kränze wurden an den Gräbern niedergelegt. Unter den Kränzen befindet sich einer des Kaisers.

Nach einem Choral nahm

der evangelische Stationspfarrer Sonntag

das Wort. Er betonte, daß wir heute aller Gebliebenen der „Niobe", auch derer, die von ihren Angehörigen in die Heimat übergeführt worden seien und derer, die die See noch nicht zurückgegeben habe, gedächten. Sie, die eben noch in der Takelage und im Unterrichtsraum gearbeitet hätten, hätten nicht geahnt, wie nahe ihnen der Tod gewesen sei. Viele Hoffnungen seien zerbrochen. Aber der Geist, der auf der „Niobe" gepflegt worden sei, solle uns über den Untergang dieses Schiffes hinweghelfen.

Sodann nahm Pfarrer Sonntag die Einsegnung der Toten vor. Der katholische Pfarrer Hermes sprach vor allem den Angehörigen der Gebliebenen Trost zu. Als Helden seien sie in den Tod gegangen, in treuer Pflichterfüllung mitten in der Vorbereitung auf ihren Soldaten- und Seemannsberuf, im Dienste für Volk und Vaterland. Das Vaterland werde sie nicht vergessen. Unser aller freudige Arbeit soll es sein, euer Erbe zu hüten, im Geiste ernster Pflichterfüllung. Mit diesem Gelöbnis nehmen wir Abschied von euch und empfehlen eure Seele der Barmherzigkeit Gottes.

Es folgte dann der Choral: „Harre meine Seele".

Darauf ergriff

Admiral Raeder

das Wort und führte aus:

„Eine in unseren Breiten nur selten beobachtete Wetterkatastrophe habe uns unser Segelschulschiff „Niobe" mit den 69 jungen Kameraden genommen, die uns nach ihrer beruflichen Bestimmung zur Erfüllung besonderer Hoffnungen ausersehen schienen. In diesem Eingriff in die Entwicklung unserer Berufsarbeit erkennen wir das Walten der Hand Gottes, vor dem wir uns als deutsche Soldaten und Seeleute in Demut beugten. „Es sei ein Trost für die Leidenden, Genossen im Unglück zu haben", sagt ein altes römisches Sprichwort. Leidensgefährten zu sein, führt die Menschen zusammen, und wahrlich, der Genossen im Unglück seien bei dem Untergand der „Niobe" gar viele. Die ganze Nation, das ganze deutsche Volk habe sich in einer Zeit der inneren Zerrissenheit einmütig an unsere Seite gestellt, in aufrichtiger Trauer und in verständnisvollem Mitempfinden. In diesem Augenblick tiefster Trauer hätten wir das gesunde vaterländische Herz des deutschen Volkes schlagen hören. Er, Raeder, sei der festen Ueberzeugung, daß dieses gemeinsame Erlebnis innerer Ergriffenheit und der Anteilnahme an dem Schicksalsschlag, der die Marine und die Nation durch den Verlust so zahlreicher bester deutscher Jugend betroffen habe, seine Wirkung nicht verfehlen werde. Die dahingegangenen Kameraden seien zu uns gekommen, um in schwerster Zeit völkischer Not ihr Leben dem Vaterlande zu weihen. Sie seien Krieger gewesen, deren Sinn im Kraftbewußtsein auf Kampf eingestellt gewesen sei, und die im Vollgefühl ihrer Aufgabe als echte Soldaten und Seeleute auch das Ringen mit den Elementen in Rechnung gestellt hätten, und in diesem Ringen sei es die echte deutsche Soldatendisziplin gewesen, die sie beseelt habe, bis zum letzten Augenblick.

Getreu ihrem Fahneneide, hätten sie freudigen Gehorsam bewiesen. So seien sie Vorbild geworden für uns alle. So stehe auch über diesem ungeheueren Opfer nicht das bittere „umsonst". So solle uns dieser Schicksalsschlag Ansporn sein, zu mutiger treuester Pflichterfüllung. Die Namen unserer Kameraden, die unlösbar mit der deutschen Marine und ihrem geschichtlichen Wirken allezeit eng verbunden seien, seien uns eine heilige Mahnung, auf dem als richtig erkannten und durch die Erfahrung klar festgelegten Weg der Ausbildung in unerschütterlicher Zuversicht fortzuschreiten. Sie seien uns ein leuchtendes Vorbild für alle Zeiten im Sinne des Wortes des großen Preußenkönigs: „Es ist nicht nötig, daß ich lebe, wohl aber, daß ich meine Pflicht tue."

Nach der Rede des Admirals erklang neuer Trommelwirbel. Scharfe Kommandoworte erschallten, und die Trauerparade, gestellt von der 1. Marineartillerie-Abteilung, feuerte drei Ehrensalven über das offene Grab der Toten der „Niobe". Neuer Trommelwirbel erscholl, die Musik spielte das Lied vom guten Kameraden, während dessen der Pfarrer Sonntag die Namen der hier zur Ruhe Bestatteten verlas, die Namen der in die Heimat gebrachten Toten und die Namen derjenigen, die noch vermißt werden.

Dann setzte die Musik mit dem Deutschlandlied ein, dessen erste Strophe die ergreifende Feier beschloß.

Trauerfeier für Admiral a. D. Zenker.

Die Trauerfeier für den verstorbenen ehemaligen Chef der Reichsmarine, Admiral a. D. Zenker, fand am Dienstag nachmittag in der Friedhofskapelle in Osterode unter überaus großer Anteilnahme der Bevölkerung statt. Neben zahlreichen Vertretern der Reichsmarine, der Reichswehr und militärischer Verbände sah man eine Anzahl von Teilnehmern an der Skagerrak-Schlacht, die von dem ehemaligen Führer des Schlachtkreuzers „Von der Tann" Abschied nehmen wollten.

Die Gedächtnisrede hielt Wehrkreis-Oberpfarrer Müller, Königsberg, der die hervorragenden Fähigkeiten des Admirals und seine Aufbauarbeit in der Reichsmarine nach dem Kriege würdigte. Am Sarge hielten Angehörige des Marinevereins „Admiral Zenker" die Ehrenwache. Neben dem Sarg, den die Kriegsflagge der Kaiserlichen Marine bedeckte, hatten die Angehörigen des Verstorbenen sowie die Abordnungen der Reichsmarine sowie Offiziere des alten Heeres Platz genommen.

Zum Schluß der Trauerfeier erklang das Deutschlandlied.

Die staatsgefährliche Grammophonplatte.

In dem nordböhmischen Badeorte Kummer am See hatte sich dieser Tage unter den Badelustigen eine Gesellschaft Reichsdeutscher eingefunden, die zur Unterhaltung Grammophonplatten mitgebracht hatte, unter denen sich auch eine mit der deutschen Staatshymne befand. Als die reichsdeutschen Badegäste auch diese Schallplatte ahnungslos spielen ließen, hob gleich bei den ersten Tönen ein anwesender Prager Regierungsbeamter erschreckt lauschend den Kopf und stürzte dann auf die Gesellschaft zu, um sie in drohendem Tone ob des „groben Unfugs" zurechtzuweisen. Der Beamte verständigte sofort die Gendarmerie, die auch bald am Platze erschien. Es gelang ihr allerdings nicht mehr, die reichsdeutschen Badegäste festzunehmen, denn diese hatten es unterdessen vorgezogen, diese „fremdenverkehrsfreundliche" Stätte zu verlassen.

GOLD SABA
Das Ei des Columbus!
Die Hauptsorge jedes Rauchers: keine trockene Cigarette - ist durch die neue
Humidor Händler-Packg.
behoben.
Daher ist
GOLD SABA
immer frisch!
Stück 4 Pfg. 3 1/3
Mit Flugzeugbildern!

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193208242/fragment/page=0005

Aus der Heimat

Des Kindes Schutzengel.

Wallwitz. Als Montagnachmittag gegen 8.30 Uhr ein Lastwagen einer Brauerei vor dem Hause eines Bäckermeisters hier hielt und der Führer für einen Augenblick den Wagen verließ, stellte etwas später der Meister einen Handwagen, in dem sein vierjähriges Enkelkind saß, hinter den Lastwagen, um ebenfalls ins Haus zu gehen. Danach kehrte der Chauffeur zurück, und ohne sich nach einem etwaigen Hindernis umzusehen, setzte er den Wagen rückwärts in Bewegung. Schon ist ein Rad des Handwagens durch den Anstoß zerstört, als eine hinter dem Wagen herkommende Dame, von weitem die Gefahr erkennend, durch übermäßiges Schreien: Halt! Halt! den Führer zum Halten des Wagens veranlaßt und so das Kind vor einem gräßlichen Tode um Haaresbreite rettete. Möge dieser Vorfall zur Warnung dienen!

Tödlicher Unfall bei einem Schulausflug.

Weißenfels. Wie schon kurz mitgeteilt, unternahm die 5b-Mädchenklasse der hiesigen Bergschule am Sonnabend vormittag einen Ausflug nach Dürrenberg. Die Kinder besichtigten unter Leitung des Klassenlehrers und eines Führers die Saline. Die zehnjährige Waltraud Michalski setzte sich dabei auf den Rand einer Siedepfanne. Sie verlor das Gleichgewicht und stürzte in die Sole. Von einer in der Nähe befindlichen Mutter wurde das Kind aus der Sole gezogen; es hatte jedoch so schwere Verbrennungen erlitten, daß es im Merseburger Krankenhaus am Montag verstorben ist.

Auch die Schönesche Millionen-Erbschaft ist eine Seifenblase.

Eilenburg. In Sachen der Schöneschen Millionenerbschaft teilt das deutsche Generalkonsulat in Sydney einem hiesigen Interessenten folgendes mit:

„Auf Ihre Anfragen nach dem angeblichen Millionennachlaß eines Johann Gottlieb Schöne, der 1895 bzw. 1899 in Australien verstorben sein soll.

Nachlässe in Australien, die nicht innerhalb sechs Jahren nach Eintreten des Erbfalles von den gesetzlichen Erben angefordert werden, verfallen den jeweiligen Staatskassen. Eine Ausnahme macht nur der Staat Neu-Süd-Wales, wo in manchen Fällen auch nach dieser Frist noch von berechtigten Erben in einem ordentlichen Gerichtsverfahren Ansprüche geltend gemacht werden. Die beim staatlichen Nachlaßverwalter von Neu-Süd-Wales angestellten Ermittelungen haben aber ergeben, daß über einen Nachlaß Schöne nichts bekannt ist."

Nach dieser Mitteilung des Generalkonsulats in Sydney ist also mit der Auszahlung einer Erbschaft Schöne, die vorhanden gewesen zu sein scheint, wenn auch amtliche Mitteilungen darüber nicht vorliegen, nicht mehr zu rechnen, weil die juristischen Vorbedingungen fehlen. Der Generalkonsul in Sydney bestreitet, die Erbschaft seinerzeit ausgeschrieben zu haben.

Verdorbener Grieß-Pudding.

Ohrdruf. Nach dem Genuß von Grieß-Pudding mit Fruchtsaft erkrankten mehrere Personen. Leider verstarb die Mutter der betreffenden Familie trotz sofortiger Hilfe. Der Pudding war bei der Hitze verdorben.

Der Blitz legt eine Kirche in Asche.

Stendal. Bei dem heftigen Gewitter am Montagnachmittag schlug der Blitz in die zum Rittergut Billberge gehörige Kirche ein. Der Einschlag wurde erst festgestellt, als bereits die Flammen aus der Kirche herausschlugen. Die Feuerwehren konnten nicht mehr viel ausrichten, obwohl angesichts der nahe vorbeifließenden Elbe die Löscharbeiten wesentlich erleichtert waren. Die Kirche wurde vollkommen ein Raub der Flammen. Das Inventar der Kirche ist größtenteils gerettet, jedoch sind die Orgel und die Glocke mit vernichtet worden.

*

Tödlicher Schlag.

Born. Montagmittag ging über unseren Ort ein schweres Gewitter nieder, dem leider ein Menschenleben zum Opfer fiel. Der Handelsmann Nußbaum von hier hatte geschäftlich in Clüden zu tun gehabt und befand sich mit seinem Fahrrad auf dem Rückweg. Dabei wurde er in der Nähe unseres Ortes tödlich vom Blitz getroffen. Das Gewitter war von einem wolkenbruchartigen Regen begleitet, der die tieferliegenden Gärten im Nu überschwemmte.

*

Schaden durch Gewittersturm.

Neuhaldensleben. Bei dem Gewitter am Montag gingen nachmittags zwei Stunden lang ungeheure Wassermengen über unsere Stadt und Umgebung nieder. Die tief gelegenen Straßen waren bald unter Wasser gesetzt. Die Kanalisation reichte bei weitem nicht aus, um die Fluten rechtzeitig abzuleiten. Der Wasserdruck war so groß, daß an einigen Kanallöchern wahre Springbrunnen aus der Erde hervorschossen. Die Feuerwehr mußte zum Auspumpen von Kellerräumen usw. herangezogen werden. Das Gewitter war von einem Orkan begleitet, der sich strichweise zu einem Wirbelsturm entwickelte und dann verheerenden Schaden anrichtete. In der Stadt wurde das Lichtnetz gestört. Vor Hundisburg wurden alte Bäume reihenweise umgelegt, so daß der Verbindungsweg nach Neuhaldensleben unpassierbar war.

*

Erxleben. Bei dem Gewitter schlug der Blitz auch in Erxleben ein. Bei dem Landwirt Desenthin wurde das Scheunengebäude mit dem gesamten Ernte-Inhalt ein Raub der Flammen.

Salzwedel. Am Montagnachmittag wiederholte sich das Unwetter vom Sonntag. In Pretzier schlug der Blitz in die Scheune des Kaufmanns und Landwirts Lange und setzte sie in Brand. Das Feuer griff dann auch auf die Lagerräume und auf die Ställe über, die ebenfalls vollständig niederbrannten. Außer den gesamten Erntevorräten sind auch zahlreiche Lagervorräte, wie Bohnenschrot, Koks, Kohlen usw. dem Feuer zum Opfer gefallen.

Für deutsches Obst und deutsche Gartenbauerzeugnisse

33. Vertreterversammlung der provinzialsächsischen Obst- und Gartenbauvereine.

Stendal. Wie schon kurz angekündigt, fand in diesen Tagen hier unter außerordentlich starker Beteiligung aus allen Teilen der Provinz und aus Anhalt die 33. Vertreterversammlung der provinzialsächsischen Obst- und Gartenbauvereine statt. Der Vizepräsident der Landwirtschaftskammer der Provinz Sachsen, Reinhardt, eröffnete sie und überbrachte die Grüße des durch Krankheit verhinderten Kammerpräsidenten. Nicht der Einzelne kann der Schwierigkeiten Herr werden, nur fester Zusammenschluß ermöglicht es, Widerwärtigkeiten und Hindernisse zu überwinden. Voriges Jahr gab es eine gewaltige Ernte, doch Absatzmangel verhinderte eine nutzbringende Verwertung des Obstsegens. Schlimm war es, daß trotz der großen Mengen deutschen Obstes Riesenmengen von Südfrüchten im Werte von vielen Hunderten Millionen eingeführt wurden. Wie lange will sich das deutsche Volk noch diesen Luxus leisten? Schärfste Maßnahmen dagegen sind nötig. Hier rücksichtslos einzugreifen, wäre eine

nationale Großtat der Regierung.

Der Redner hob dann die Erfolge der Organisation auf dem Gebiete des Kernobstes hervor. Die neue Tagung habe die Aufgabe, die Frühpflaumenzucht zu reorganisieren. Darauf verkündete er, daß in der abgehaltenen Ausschußsitzung Gärtnereibesitzer Schröter, Salzwedel, zum Vorsitzenden des Obstbau-Ausschusses bei der Landwirtschaftskammer und damit zum Vorsitzenden der Versammlung gewählt worden sei.

Gärtnereibesitzer Schröter legte dar, daß der deutsche Obst- und Gartenbau besonders schwere Aufgaben zu erfüllen habe.

Zwei große Gedanken

seien zu verfolgen: Bekämpfung der Einfuhr von Südfrüchten und Erziehung der Mitglieder zur Züchtung einer gleichwertigen Ware, die sie als Ersatz auf den Markt bringen können. Es ist aussichtslos, den Kampf gegen das ausländische Obst zu führen, wenn die deutschen Züchter nicht gleichwertige Ware dafür zu bieten vermögen. Eine ungeheure Hilfskraft ist dem deutschen Obstbau bei seinem Kampf in den Landwirtschaftlichen Hausfrauenvereinen erstanden. Gerade die deutschen Hausfrauen haben erkannt, um was es in diesem Kampfe geht. Heute besteht die begründete Hoffnung, daß in nicht mehr allzu ferner Zeit besseres deutsches Obst zu guten Preisen von den Obstbauern abzusetzen sein wird.

Oberlandwirtschaftsrat Pattloch-Halle

gab dann einen Geschäftsbericht des verflossenen Jahres. Nichts habe dem deutschen Gartenbau Erleichterung gebracht. Es ging vielmehr immer weiter mit ihm bergab. Die Devisensperre hatte keine Drosselung der Einfuhr ausländischen Obstes zur Folge. Die Erwartungen der deutschen Obstbauer sind sämtlich unerfüllt geblieben. Der Erntesegen des letzten Jahres hat sich nicht auswirken können, denn auch die Konservenindustrie war nicht in der Lage, die notwendigen Mengen einzukaufen. So sind große Mengen bester Früchte unverkauft geblieben.

Die Frage der Zuckersteuer

ist eine der für den deutschen Obstbau wichtigsten Fragen. Die Erhöhung der Zuckersteuer im vorigen Jahre, nämlich von 10,50 RM. auf 21 RM. für den Zentner, hat sich auf den deutschen Obstbau höchst nachteilig ausgewirkt. Besonders hart ist von dieser Maßnahme die Konservenindustrie, aber natürlich auch in weitestem Ausmaße die deutsche Hausfrau betroffen worden. Die ohnehin schwierige Lage ist dadurch nur noch mehr erschwert worden.

Ein natürlicher Konkurrent der Obstkonservenindustrie ist die Margarinefabrikation. Letztere steht zollpolitisch außerordentlich günstig da. Trotzdem sie sich zum überwiegenden Teile in den Händen des Auslandes befindet, genießt sie in Deutschland beträchtliche Förderung. Der Verbrauch an Margarine für den Brotaufstrich war im Jahre 1931 zehnmal so groß wie der aus deutschem Obst.

Während auf den Kopf der Bevölkerung jährlich 7,6 Kilo Margarine entfallen, beträgt diese Zahl für Marmelade nur 0,8 Kilo pro Jahr und Kopf der Bevölkerung. Wenn man berücksichtigt, daß in der Marmelade neben 45 Teilen Obst 55 Teile Zucker enthalten sind, dann ist verständlich, welche ausschlaggebende Rolle der Zuckerpreis für die Marmeladenherstellung spielt.

Unerläßliche Forderungen werden darum von den Obst- und Gartenbauern gestellt: 1. Ermäßigung der Zuckersteuer; 2. Einführung einer Margarinesteuer. Kommen diese Forderungen besonders den Obstbauern zugute, so sollen andere dem ebenfalls darniederliegenden Gemüsebau helfen. Die Gemüsebauern verlangen: Kündigung aller Handelsverträge, Sicherung in neuen Verträgen und ferner eine Neufassung des autonomen Zolltarifs. Die Einfuhr von Gemüse und Obst aus Italien wächst von Tag zu Tag.

Doch alle Not des deutschen Obst- und Gartenbaues hat nicht vermocht, die Mitglieder des Verbandes mutlos zu machen. Im Gegenteil, immer weitere Kreise haben infolge der Wirtschaftsnot die deutschen Erzeugnisse schätzen gelernt. Die Zunahme der dem Verband angeschlossenen Vereine auf 204 ist ein erfreuliches Zeichen für die wachsende Erkenntnis, daß nur Zusammenschluß zum Erfolge führen kann.

Die Abhaltung von Obstmärkten wies die Verbraucherschaft noch intensiver auf die heimischen Bezugsquellen hin. Die Märkte waren gut beschickt und hatten erfreuliche Erfolge. Trotzdem ist ihre Durchführung in diesem Jahre in Frage gestellt, unterliegen sie doch einer Kommunalsteuer, die so erheblich ist, daß für die Verkäufer u. U. nicht nur kein Gewinn, sondern sogar ein Verlust entstehen kann. Aber es ist keine Frage, daß beim Aufhören der Obstmärkte die ausländische Einfuhr sogleich steigen wird.

Die Verbandsleitung wird daher alles versuchen, um auch in diesem Jahre die Märkte in Magdeburg, Halle und an einigen weiteren Plätzen zu ermöglichen.

Die Süßmostbewegung hat sich weiter hocherfreulich entwickelt.

Abschließend sei zu sagen, daß das Jahr 1931 für den Obst- und Gartenbau nicht günstig gewesen sei, daß es nur Enttäuschungen gebracht habe. Der einzige Aktivposten sei das rege Leben in den Vereinen. In der Hoffnung, daß auch weiterhin die Vereine nicht nachlassen würden in ihren Bemühungen, schloß Oberlandwirtschaftsrat Pattloch seine beifallsreich aufgenommenen Ausführungen.

Gärtnereibesitzer Jung, Stendal, schlug die Bildung einer Kommission vor, die Vorschläge ausarbeiten solle, um sie dem Obstbau-Ausschuß vorzulegen. Die Bildung einer Kommission erfuhr eine verschiedenartige Aufnahme. Schließlich einigte man sich dahingehend, daß der Stendaler Verein seine Vorschläge in Zusammenarbeit mit anderen Vereinen weiter ausarbeiten und sie dann dem Obstausschuß zuleiten möge.

Wagner, Gotha, erhielt darauf das Wort zu seinem Vortrag über die Frühpflaumenzucht. Vor dem Kriege betrug der Anteil der Pflaumenzucht am gesamten Obstbau etwa 60 Prozent. Dieser hohe Prozentsatz erklärt sich aus der Genügsamkeit der Pflaumenbäume. Trotzdem aber genießt dieser Teil des deutschen Obstbaues eine Aschenbrödelstellung. Es fehlt an den notwendigen Kenntnissen für diese Kultur. Auf den Obstausstellungen werden Pflaumen und Zwetschen auch nur stiefmütterlich behandelt. Der Redner gab ins Einzelne gehende Anweisungen für die Pflaumenzucht.

Die Frühpflaumenschau

im kleinen Saale des „Schwarzen Adler", die anläßlich der Tagung zusammengestellt war, erfreute sich des lebhaftesten Interesses der Versammlungsteilnehmer.

Herbstmanöver in Thüringen.

Gotha. Die Thüringer Herbstübungen finden in den Tagen vom 13. bis 16. September, und zwar in dem Gebiet zwischen Nordhausen, Langensalza, Gotha, Arnstadt, Ohrdruf und Ilmenau statt. Es nehmen daran teil das Infanterieregiment 15 aus Gießen, Eisenach, Weimar und Kassel, das Infanterieregiment 14 Meiningen, Tübingen und Konstanz, das 16. Reiterregiment aus Erfurt, Langensalza und Hofgeismar, das Artillerieregiment 5 aus Fritzlar und Fulda und die Kraftfahrtruppen aus Kassel.

Wie steht's um Baby?

(Schluß.) **Wochenendroman von Heinö Rikart** Nachdruck verboten

Ueber seinem Arbeitstisch daheim hatte er bis dahin immer ihr Bild gehabt. Manches Mal steckte er Blumen dahinter. Oder er umkränzte es mit einer kleinen Girlande. An Evs Geburtstag pflegte er ihm leuchtend-rote Rosen hinzustellen. Er hatte sich mit dem Bilde unterhalten können, wie mit einem lebenden Menschen. Nein, noch besser. Er konnte ihm alle seine Nöte und Bedrängnisse klagen — das Bild hörte zu. Und . . . und war es bisher nicht immer, als antworte es? Nun blieb es stumm. Vorher hatte es Wolfgang mit einer heimlichen Liebe, mit einer göttlichen Verehrung umgeben, — als er am letzten Sonntag wieder daheim war, riß er es herunter, schlug es mit den bloßen Fäusten und . . . und . . . warf es fort.

Er mühte sich danach vergebens, den Nagel aus der Wand zu entfernen. Es ging nicht. Es ging auf keinen Fall. Er riß wie ein Verzweifelter.

Allmählich kam die Dunkelheit. An den Ufern glommen die Lampions auf. Die Wälder waren schwarz. Das Wasser planschte gleichmäßig und eintönig an das Boot. Das Segel hing schlaff. Wolfgang legte die Pinne herum und langsam und knarrend ging der Großbaum auf die andere Seite über. Die Rahe ächzte. Es war nicht einmal ein so kleiner Windzug, daß die Fock die Wende mitmachte. Sie blieb wie ein Taschentuch da, wo sie war, als sei sie zu bequem, sich zu bewegen. Musik kam von den Ufern. Hier ein schlechtes Grammophon. Dort ein Bandonion. Ein Stückchen weiter musizierten mehrere Geigen. Das klang nach Abend und nach Sehnsucht. Das zitterte durch den Wald, über das Wasser hin, und brachte endlich das Grammophon zum Schweigen. — —

Nachdem Hein davongegangen war, rührte sich das Baby nicht. So trostlos und langsam und Sehnsüchte weckend die Zeit auch hinging. Wolfgangs Segel tauchte noch immer nicht über dem Schilf auf.

Ev wußte nicht, wie lange sie so gesessen hatte. Da fühlte sie plötzlich zwei feste Hände auf ihren Schultern. Sie blieb ganz still sitzen. Jemand beugte sich zu ihr nieder. Sie spürte einen Mund auf ihrer Wange. Wolfgang! Sie öffnete ein klein wenig den Mund. Schloß die Augen halb und atmete ganz schnell. Wie beglückend das war. Dann fühlte sie den Kuß und . . . sprang auf. Der da hinter ihr stand, war . . . Fritz Bumke! Gleichermaßen entrüstet schaute einige Schritte entfernt das Küken diesem Vorgang zu. Ehe das Baby noch etwas sagen konnte, hatte sich Ursel, jetzt mit elterlichem Segen verlobt, schon zu einem überraschenden Ausruf gefunden:

„Joachim!"

Das klang sehr streng, denn bisher hatte sie neben Fritz Bumke nur Achim zu ihm gesagt. Er lächelte. Er lächelte eigentlich immer. Schon als Fritz Bumke. Und das war nicht nett von ihm. Außerdem gab es ihm eine gewisse Ueberlegenheit, die für die anderen immer so etwas Bedrückendes an sich hatte.

„Warum bist du denn so entrüstet, Ursel? Ich habe seit heute ein regelrechtes Schwesterchen bekommen. Und der soll ich von meinem und ihrem Papa Kommerzienrat die Bitte überbringen, sein unverträgliches Benehmen zu entschuldigen. Er ginge auch heute zum Michaelkirchplatz zu Frau Elisabeth Burger, geborene Holm, um dort Verzeihung zu erbitten."

Ev wischte sich die Augen. Man mußte sich die Augen wischen, denn man konnte nichts sagen. Man konnte nur ganz still stehen, ganz still, und . . . na eben, sich die Augen wischen. —

Es dauerte sehr lange, bis das Küken die Zusammenhänge erfaßte, — sehr lange. Dann sagte es, noch immer ganz verdattert:

„Seit heute ein Schwesterchen, — das Kind ist aber recht groß für sein Alter."

In diesem Augenblick trat Hein aus der „Villa". Er lachte. Er lachte gequält, aber das konnte man nicht merken. So streckte er seinen Gästen die Hand hin. —

Was ging es andere Menschen an, daß ihm, Hein Gieseler, etwas weh tat? —

* * *

Ein ganz junger Morgen glomm über dem Horizont. Er legte einen duftigen Schleier, einen zarten, jungfräulichen Schleier, über die hageren, märkischen Kiefern, über Sand und Wasser. Der Morgentau fiel. Wasserenten zogen den Kopf aus dem Gefieder. Im Röhricht mahlten undefinierbare Laute. Da schob sich die Tür der Villa Kuckucksheim auf, ganz urplötzlich. Ein junger Mann trat heraus. Eine lange, blaue Hose an einem Ledergürtel, ein weit offenes, weißes Hemd, bekleideten ihn. Die Gestalt war lang und hager, das Gesicht ein wenig verkniffen. Hein Gieseler. Mit dem Fuß schob er die Tür wieder zu. Dann sah er nach rechts und links und schlenderte schließlich wahllos an das Wasser. Auf den Steg. Wieder zurück. Dann zur Weide. Wieder zurück. Er schien keinen Platz zu finden oder es schien keinen Platz für ihn zu geben. Endlich . . . verließ er Kuckucksheim, wandte sich dem Waldweg zu und klomm den recht steil ansteigenden Pfad zu dem kleinen Hügel empor, der die Bucht vor Windstößen zu schützen pflegte. Weiter fiel der Tau. Tau erquickt. Tau heilt, Tau ist Wundbalsam.

Oben blieb er stehen, an eine Kiefer gelehnt. Er sah über das Wasser hin. Ueber die Bäume. Ueber das Grau und Grün und Weiß des Landes. Ueber die Zelte, die darein gestreut waren. Ueber die Boote und Schiffchen, die an den Ufern lagen. Er sah das alles, ohne es eigentlich in sich aufzunehmen. Erst als er einen einsamen Segler erblickte, der ganz still auf dem Wasser lag, wurde er aufmerksam. Minutenlang zögerte der Chemiker. Ueber seinen Zügen lag ein klein, klein wenig Abgeklärtheit. Und — irgendwo, schwer zu erfassen, ein Schimmer von Hoffnung. Jetzt wandte er sich um und lief den Weg nach Kuckucksheim zurück. Hier klopfte er gegen eines der Fenster seiner Villa. Leise und eindringlich.

„Komm einmal heraus, Ev."

Eva kam.

„In der Höhe der Landzunge, hinter dem Hügel, schwimmt Wolfgang Lüders Boot, Ev."

Seine Stimme verriet nichts von der bangen Hoffnung, die er im Herzen trug. Vielleicht würde sich die Ev wieder zurückfinden. Vielleicht würde sie nicht gehen. Gewiß, ihrer beider Verhältnis war bisher nie anders, als eine Jugendgewohnheit gewesen. Jetzt erst, — merkwürdig, jetzt erst — waren ihm die Augen aufgegangen. Vielleicht, hoffte er, vielleicht könnte nun noch alles gut werden.

Ev sah dem Freunde nur ins Gesicht. Sie streckte ihm die Hand hin. Dann ging sie. Sie trug einen leuchtend blauen Strandanzug, ein weißes, waschseidenes Blüschen. Das schillerte wie ihr blondes Haar. Sie trug zierliche Sandalen. Ein kleiner, blauer Schal wehte hinter ihr her.

Er sah ihr nach, bis er nichts mehr von ihr erkennen konnte. Bis auch das letzte, leuchtende Blau ganz hinter dem Grün und Braun der Kiefern verschwunden war.

Ein Traum verschwindet auch so.

Und dann bleibt nichts, als aufzuwachen und in das Leben zurückzukehren. Hein kehrte zurück und . . . man weint nicht, wenn man Hein Gieseler ist. — — Eigentlich konnte einem nur das Wölfchen leid tun. Hatte er so einen schönen Roman geschrieben und nun war wieder ein Generaldirektor dabei. Als ob es ohne einen solchen Menschen überhaupt nicht ginge.

Hein wollte über seinen eigenen Gedanken lachen. Aber er konnte es nicht. Sehr albern.

*

Eva lief währenddessen. Es roch nach Harz. Es war wundervoll frisch. Ein paar Bo

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193208242/fragment/page=0006

Zu den Ausgrabungen in Leuna.

Merseburg. Die Pressestelle des Landeshauptmanns der Provinz Sachsen teilt zu den Ausgrabungen, über die wir wiederholt berichtet haben, folgendes Nähere mit:

Bei Arbeiten zur Anlage von Schrebergärten in Leuna wurden vorgeschichtliche Grabanlagen festgestellt. Dank der sofortigen Meldung des Gemeindevorstehers Cornein konnte eine sachgemäße Bergung durch die Landesanstalt für Vorgeschichte zu Halle vorgenommen werden.

Das eine Grab stellte sich als eine große Steinpackung von den Maßen 3,50×1,20 m heraus. In etwa 1,30 m Tiefe unter der Erdoberfläche war der Boden des Grabes sorgfältig mit kleinen Steinplatten gepflastert. Auf diesen Bodenplatten erhoben sich die Seitenwände in 80 Zentimeter Höhe. In den so entstandenen Hohlraum war die Asche einer weiblichen Leiche gestreut worden. Sie wurde als kleine, kalzinierte Knöchelchen geborgen. In die Wand wurde eine kleine, einhenklige Tontasse, die vermutlich ein Getränk enthielt, eingebaut. Zwischen den Leichenbrand stellte man einen kleinen zweihenkligen Topf aus sorgfältig geglättetem Ton, der vermutlich mit einem kleinen Deckelgefäß verschlossen war und Speise enthielt. Den Schmuck der Frau gab man in das Grab mit. Er bestand aus vier prächtig verzierten Armringen, einem Bruchstück eines Halsringes, zwei Nadeln, eine davon mit kugelförmigem Kopf, einem kleinen Knopf mit Oese, Resten einer flachen Spirale und Resten von kleinen Spiralröllchen, die als Hals- oder Haarschmuck dienten. Alle diese Stücke bestehen aus Bronze. Dann deckte man das Grab nach oben mit Steinplatten ab, so daß der Inhalt geschützt war.

Nach den Beigaben gehört das Grab in die Zeit um 1000 v. Chr. Geb., es wurde von Angehörigen eines Volkes angelegt, dessen Heimat Thüringen war. Die östliche Grenze dieses Volkes bildete die Saale, östlich davon herrschte eine andere Kultur. Von dieser Kultur stammen die Formen der Armringe her, die also vermutlich in dieser Zeit durch Handel in die Gegend von Leuna gelangten.

Ein zweites Grab enthielt gleichfalls eine Steinpackung von 3,20×1,80 m, die aber vollkommen zusammengepflügt war. Auf den oberen Steinen lagen die Reste von einer Leichenbrandbestattung. Zwischen den Steinen des Grabes fanden sich verstreut Scheitreste und Scherben. Auf dem Boden der Grabanlage, wo noch die Bandung und der Bodenbelag einigermaßen erhalten war, befanden sich in gestreckter Lage die Reste eines Skelettes. Am Schädel wurde eine kleine Bronzespirale gefunden. Die Reste eines zweiten Skelettes, Bein-, Arm- und Schädelknochen lagen sichtlich zusammengepackt zu Füßen des gestreckten Skelettes.

Auch die zu dem Bestattungsplatze gehörende Siedlung ist nicht weit von den Gräbern inzwischen aufgefunden worden. Es konnten hier etwa zwei Meter tiefe Gruben untersucht werden, die Lehmbewurf von Hauswänden, Gefäßscherben, Knochenreste der verzehrten Tiere und Holzkohle enthielten.

Feierliche Einholung des „Riobe"-Opfers

Orlamünde. Die Leiche des Offiziersanwärters Werner Gruner, der zu den Opfern der „Riobe" gehört, ist am Sonntag nachmittag hier mit der Bahn eingetroffen und vom Stahlhelm, dem Krieger- und Militärverein und einer Abteilung Nationalsozialisten in feierlicher Paradeaufstellung in Empfang genommen. Dann wurde der Sarg von Jungstahlhelmern und schwarzgekleideten jungen Mädchen, die Eichenlaubgewinde trugen, nach dem Leichenwagen begleitet. Bei gedämpftem Trommelklang setzte sich der stattliche Trauerzug zum Friedhof in Bewegung.

Aus dem Anhalter Land

Eine junge Mutter ertrinkt.

Kehnert. Einen tragischen Tod erlitt beim Baden im Kleinen See bei Kehnert die Ehefrau des Schweizers Gebhardt aus Bertingen. Sie war mit ihrem vier Jahre alten Mädchen mit dem Fahrrad nach dem See gefahren und hatte sich in erhitztem Zustand sogleich ins Wasser begeben. In der Nähe Badende sahen plötzlich ihren Körper auf dem Wasser treiben. Sie wurde sofort an Land geschafft; Wiederbelebungsversuche waren jedoch ohne Erfolg. Das vierjährige Töchterchen war vom Ufer aus Zeuge des traurigen Vorganges. Der später nachgekommene Ehemann Gebhardt fand nur noch die Leiche seiner Frau vor.

Elbe, Saale und Mulde.

Dessau. Eine abnorme Erscheinung dieses abnormen Sommers ist es, daß die anhaltischen Flüsse stark von einander abweichenden Wasserstand haben. Während die Saale mit ihrem größten Nebenflusse, der Bode, schon seit längerer Zeit so wenig Wasser hat, daß für die Schiffahrt ernstliche Schwierigkeiten bestehen, haben sich Elbe und Mulde seit dem Hochwasser von Anfang Juni, an dem die Saale nur ganz geringen Anteil hatte, trotz der andauernden Trockenheit immer so hoch gehalten, daß Kiesbeger nur ganz vereinzelt und in geringem Umfange auftraten. Ein Beweis, daß es im Riesengebirge an reichlichen Niederschlägen nicht gemangelt hat, während das Quellgebiet der Saale ebenfalls unter Trockenheit litt. Erst Ende voriger Woche ist nun auch die Elbe am Roßlauer Pegel unter +1,00 gesunken, und bei der Mulde herrscht ebenfalls langsamer, aber stetiger Rückgang. Trotzdem haben beide Flüsse der Jahreszeit angemessen noch hohen Stand.

Zur Fremdenlegion.

Ilberstedt. Seit mehreren Monaten ist ein hiesiger 23jähriger junger Mann verschwunden. Da der Vermißte, angeblich wegen seiner Ehe, schon früher große Neigung zur Fremdenlegion bekundete, vermuteten die Angehörigen sogleich, daß er diesen traurigen Schritt gegangen wäre. Dieser Tage bestätigte sich die Vermutung durch einen von dem Vermißten aus Algier eingetroffenen Brief, in dem deutlich die Reue des Legionärs zu spüren ist.

Bernburg. (Zwangsversteigerung des Ratskellers.) Am Montagvormittag stand der „Ratskeller" zur Versteigerung. Er ging bei einem Gebot von 10 000 Mark in den Besitz der Sparkasse über (bei Forderungen von rund 19 500 Mark). Der Zuschlag wurde noch nicht erteilt.

Preisschütze Dunken †.

Walkenried. Ein Opfer seiner Kriegsverletzung wurde Justizoberwachtmeister Fritz Dunken. Der Verstorbene hoffte durch eine Operation, ausgeführt durch Professor Sauerbruch, Berlin, die Folgen eines Lungensteckschusses beseitigen zu können. An der Operation ist er jedoch gestorben. Dunken war der beste Schütze des Südharzer und Inhaber verschiedener Meisterschaften, sowie Gründer der Südharzer Schützengemeinschaft.

Auto und Motorrad prallen zusammen.

Ein Toter und zwei Schwerverletzte.

Heiligenstadt. Auf der Halle—Kasseler Straße stießen zwischen Uder und Arenshausen ein Motorrad und ein Personenkraftwagen zusammen. Der Motorradfahrer Martin Geiert aus Uder erlitt einen schweren Schädelbruch und mehrere Arm- und Beinbrüche. Er starb nach der Einlieferung ins Heiligenstädter Krankenhaus. Seine auf dem Soziussitz mitfahrende Frau kam mit einer schweren Gesichtsverletzung und einem komplizierten Ellenbogenbruch davon. Der Autofahrer, Dentist Stadermann aus Arenshausen, flog gegen die Schutzscheibe und durchschnitt sich die Pulsader der linken Hand.

Hindenburg fährt zum Ehrenhain.

Bad Berka. Der schon für dieses Frühjahr geplant gewesene Besuch des Reichspräsidenten v. Hindenburg in Weimar und im Ehrenhaingelände, der der unsicheren Verhältnisse wegen abgesagt worden war, soll nun diesen Herbst stattfinden. Man spricht von der Zeit um den 15. September herum. Mit dem Besuche wird auch die feierliche Uebergabe des Geländes an den Reichspräsidenten stattfinden.

Einbruch bei den Gutsarbeiterinnen.

Priorau. Durch Eindrücken der Fensterscheibe verschafften sich am Montagvormittag unbekannte Täter Eintritt in die Wohnung der schlesischen Gutsarbeiterinnen, durchwühlten alle Räume und stahlen die ersparten Löhne von 150 Mark, die die Mädchen in ihren Koffern aufbewahrten.

Ferkelpreise.

Lauchа (Unstrut). Zum Ferkelmarkt am Dienstag waren insgesamt 66 Stück Schweine angefahren. Die Preise bewegten sich zwischen 16 und 24 RM. für das Paar je nach Qualität und Größe.

Spinale Kinderlähmung.

Bad Dürrenberg. In einem Hause an der Promenade wurde von einem Leipziger Arzt ein Fall von spinaler Kinderlähmung festgestellt. Das Haus wurde sofort polizeilich gesperrt und das Kind im Krankenauto nach Leipzig gebracht.

Reicher Familiensegen bei Schwalbens.

Bedelwitz. Im Kuhstall des Landwirts Jentsch wurden von sechs Schwalbenpaaren, die zweimal brüteten, insgesamt 60 Junge aufgezogen.

Neue Ermittlungen in der Waffenschiebung.

Annähernd 700 Pistolen.

Zwickau. Die weiteren Ermittlungen in der Angelegenheit der Waffenschiebungen des Waffenhändlers Greifelt in Verbindung mit Reichsbannerführern haben zu einem Geständnis des Gauskretärs des Reichsbanners in Zwickau geführt, wonach der Gustler Waffenhändler Greifelt schon im Jahre 1931 etwa 141 Pistolen als „Auslandslieferungen" an den Gauskretär Weck verschoben hat. Als Deckadresse diente der Name eines „Josef Chyral" in Asch (Tschechoslowakei). Die Zahl der durch die Waffenhändler Greifelt und Pochert verschobenen Pistolen beziffert sich auf 650 bis 700. Die Waffen wurden u. a. in das Haus des „Sächsischen Volksblattes" in Zwickau und in das Volkshaus in Chemnitz geschafft und von dort aus bzw. aus der Wohnung des Gauskretärs Weck an Abnehmer in etwa 15 Ortschaften, darunter Chemnitz, Zwickau, Reichenbach, Plauen, Crimmitschau weitergeleitet. Die Empfänger waren fast ausschließlich Mitglieder des Reichsbanners. Es ist kein Zweifel, daß alle diese Waffenschiebungen aus politischen Motiven begangen worden sind.

Einbruch in die „Grüne Tanne".

Zörbitz. In der Nacht zum Dienstag wurde gegen 2 Uhr nachts ein Einbruch in das an der Berliner Chaussee liegende Gasthaus „Zur grünen Tanne" verübt. Die Täter — es handelt sich nach den vorgefundenen Spuren um drei Mann — drangen in den Garten ein und öffneten von hier aus eine Saaltür. Vom Saal aus gelangten sie in das Gastzimmer, aus dem sie einen Spielautomaten durch ein Fenster auf das Feld schleppten, wo sie ihn völlig zertrümmerten, um an den Geldinhalt heranzukommen. Es sind ihnen etwa 30 Mark in die Hände gefallen. Die Trümmer ließen die Eindrecher auf dem Felde liegen. Außerdem stahlen sie aus dem Gastzimmer einen Rundfunkapparat, den der Wirt an diesem Abend zufällig dort hatte stehen lassen, während er ihn sonst regelmäßig immer nachts in die von einem scharfen Hunde bewachte Küche gebracht hatte. Die Landjägerei verfolgt bereits bestimmte Spuren.

Nietleben. (Schulausflug.) Die evangelische Volksschule unternahm nach dem Waldbad Leuna eine Dampferfahrt. Die überaus große Beteiligung — es fuhren 850 Erwachsene und 500 Kinder — machte es notwendig, daß drei Dampfer zur Verfügung gestellt werden mußten. Frühmorgens 8 Uhr ging es mit Musik von der Genzmerbrücke über Wörmlitz, Schkopau, Merseburg in fünfstündiger Fahrt bei herrlichstem Sonnenschein stromaufwärts nach Leuna. Im Waldbad fanden die Teilnehmer die wohltuende Abkühlung, wonach jeder einzelne bei der unerträglichen Hitze förmlich lechzte. Nach einigen Stunden Aufenthalt ging es in fröhlicher Fahrt heimwärts.

Nietleben. (Königsschießen der Kleinkaliber-Abteilung Nietleben.) Die der Schützengilde Nietleben e. V. angegliederte K. K.-Abtlg. hielt am Sonntag im Schießhaus Neu-Glück ihr erstes Königsschießen ab. Die Königswürde errang Kamerad Fleischermeister Fritz Schmiedel. Außerdem waren noch eine Fest- und Meisterscheibe gezogen. Die beiden Meisterschaftsorden errangen die Kleinkaliberschützen R. Schulze und H. Richter. Nach der Preisverteilung fand noch ein gemütliches Beisammensein statt.

Wettin. (Schiffskollision.) Die Schiffsbrücke über die Saale wurde bei der Durchfahrt eines Frachtdampfers gestreift und beschädigt. Der Personenverkehr konnte aufrechterhalten werden, doch mußten Kraftfahrzeuge etliche Stunden bis zur Behebung des Schadens warten.

---

getaucht hingen über den Baumen. Dazu ein blauer Himmel mit einer Unendlichkeit dahinter. Das Baby lief immer schneller. Die weiten, blauen Hosen flatterten um ihre Füße. Die Locken flogen ihr ins Gesicht. Sie nahm den Schal in die Hand. Ihre Augen leuchteten. Wie die Sonne so hell, die jetzt durch die fernen Kiefern schimmerte. Ihr Gesicht strahlte. Ihre Gestalt war Frohsinn, Erwartung, Glück. Die Vögel sangen mit ihr, mit ihrem Herzen, mit ihrem Seligsein.

Der Wald öffnete sich plötzlich. Das Wasser lief auf einen schmalen Strand. Ein bißchen Gesträuch stand hier und da. Ein paar Stangen Schilf. Und drüben, wie ein Gemälde, — — Wolfgangs Boot. Er saß so, daß er sie nicht sehen konnte und rührte sich kaum. Sie legte die Hände zu einer Muschel an den Mund und rief ein „Ohio" über das Wasser. Sie stellte sich auf die Zehenspitzen, reckte sich ganz weit und winkte mit ihrem blauen Schal. Sie rief nochmals. Winkte nochmals. Aber er sah und hörte gar nicht.

Ev nahm die Hände herunter. Ein Schatten flog über ihr Gesicht. So etwas wie Befremden, wie Angst, wie Beklemmung. Dann hockte sie sich ins Gras, schlang die Arme um die Knie und sah hinüber. Da bewegte sich noch immer nichts. Ob er schlief? Ob er nicht wußte, daß sie da war? Oder ob sich irgend etwas anderes dort ereignet hatte? Ob . . .?

Zaghaft stand sie wieder auf. Sie ließ den Schal in das Gras gleiten und legte die Sandalen ab. Dann watete sie in das Wasser. Es war morgendlich kalt. Scherben und Wurzeln von Schilf bedeckten den Boden. Sie schnitt sich daran. Aber sie sah nicht nach.

Jetzt stand sie bis zu den Knien im Wasser. Die weiten blauen Hosen klebten am Körper. Jetzt reichte ihr das Wasser bis zu den Hüften. Jetzt verschwand sie ganz. Augenblicke später tauchte sie wieder auf, schüttelte sich, strich das nasse Haar zurück und schwamm. Sie schwamm gerade gen Osten. Gerade entgegen der Sonne, die über den Bäumen rot und leuchtend aufging. Links und rechts neben ihr funkelte das Sonnengold, leuchtete und brach sich in den Wassertropfen. Immer entgegen der Sonne. Immer entgegen. . . . Sie schwamm einen leuchtenden Weg. Ihr junger Körper glitt durch das eiskalte Morgenwasser. Sie merkte es nicht, sie fühlte nur die Sonne, sie sah nur das Segelboot und sie hörte nur den Klang eines großen, wundervollen Läutens im Ohr. Dieses Läuten war Wolfgangs Stimme.

Plötzlich wurde es dunkel um sie. Das große Segel hatte die Sonne verdeckt. Noch ein paar Stöße und sie konnte das Boot ersassen. Wolfgang rührte sich noch immer nicht.

Sie zögerte keinen Augenblick und schwang sich hinauf. Das Wasser lief an ihr nieder. Sie fror ein bißchen. Aber sie fühlte es nicht. Wolfgang hob jetzt endlich den Kopf.

„Da bin ich, — du!"

Seine Gedanken kamen von gut weit. Sein Gesicht wurde finster. Eine harte, senkrechte Falte grub sich über seiner Nasenwurzel ein. Er sagte nichts. —

Was war das? Er sagte nichts? Ueber Evs leuchtend-glückliches, freudiges Gesicht flog ein Schatten. Die harte Falte dort. Was . . . . was bedeutete sie?

Es kam ganz zaghaft, ganz schüchtern, ganz bittend:

„Da bin ich, Wölfchen."

Er war rauh und finster:

„So — und was willst du?"

„Dein sein."

Er lachte hart auf. Er lachte bitter. Er sah sie an. Ihr schlanker, knabenhafter Körper modellierte sich unter dem klatschnassen, festanliegenden Zeug. Sie war schön. Sie war sehr schön. Und sie sah sehr rein aus. Sehr rein. Ihre Augen waren gut und — — pfui Teufel, daß sie so aussah!!

„Und ich hasse dich."

Noch nie war es Wolfgang Lübers so klar geworden, wie jetzt, daß heiße Liebe und heißer Haß eng beieinander liegen. Noch einmal:

„Ich hasse . . . ."

Das aber hörte sie nicht mehr. Ev war ins Wasser gesprungen und schwamm mit hastigen und viel zu schnellen Stößen, wieder zum Lande zurück. Das Wasser war zu kalt dazu.

Er sah auf den Platz, auf dem sie noch eben gestanden hatte. Dort bildete das Wasser eine Pfütze. An einer Stelle konnte man ganz deutlich ihre fünf Zehen erkennen. Einer von ihnen mochte bluten. Rotes Blut war da. Ganz rotes.

Wolfgang Lübers schüttelte hastig den Kopf, als wolle er etwas verscheuchen. Das Bild stand wieder vor ihm, wie er das Baby zum ersten Male in Kuckuckheim gesehen hatte. Im strömenden Regen. Auch so klatschnaß, wie jetzt. Auch so frisch, wie jetzt. „Da bin ich", hatte sie gesagt. Wie jetzt. Sein Kopf glühte. — Herrgott, war er denn eben verrückt gewesen?

Sie schwamm schon wieder auf der Mitte des Weges. Ihre Bewegungen waren matt und krampfhaft. Er könnte ihr nicht helfen, wenn ihr jetzt etwas zustieß, dazu war der Weg zu weit. — — Er sprang ins Wasser. Dem ging kein Entschluß voraus. Er mußte ganz einfach springen. Er mußte ihr nach. Er wußte auf einmal genau, mit unheimlicher Deutlichkeit, daß er ihr Unrecht getan hatte. Woher . . .? Er hatte keine Zeit, sich dieses Woher zu überlegen.

Wolfgang Lübers war ein guter Schwimmer, aber Ev hatte einen zu großen Vorsprung. Er dachte an garnichts, als er so schwamm. Wenn man nicht die Augenblicksbilder, die an ihm vorbeihuschten, als Gedanken bezeichnen wollte. — — Hein war in Kuckuckheim. Dort würde er sicher auf Ev warten. Sicher . . . sie würde zu ihm zurückkehren. Und nur, weil er, Wolfgang, sich in dumme Gedanken verrannt hatte, weil er diesem, diesem Mädel Unrecht getan hatte. Weil er verrauht gewesen war! Weil er alberne Gedanken gehabt hatte! „Ev", wollte er zurufen. Aber von seinem überanstrengten Schwimmen ging die Luft schnell und es wurde nur ein ganz, ganz kleiner Schrei. Sie mochte ihn wohl nicht hören. Sie war am Land und schlüpfte in ihre kleinen Sandalen, die am Ufer standen.

„Ev", schrie er nochmals. Sie richtete sich auf. Dann schritt sie quer in den Wald hinein.

Seine Bewegungen wurden immer krampfhafter, immer schneller . . . Da, jetzt hatte er den Boden unter den Füßen! Was das Wasser so an Widerstand entgegensetzt! Es ging ihm noch immer nicht schnell genug. Noch ein paar Schritte. Jetzt war er am Land. Er keuchte. Das Haar hing ihm ins Gesicht. Das Wasser floß in Bächlein an ihm herunter. Er lief in der Richtung, in der sie verschwunden war. Quer zwischen den Kiefern hindurch. Ueber Gräben, über Vertiefungen, über Gesträuch. Durch einen ganz dünnen Pfad in einer weiten Brombeerhecke. Die Stacheln rissen ihn blutig. Dort vorn leuchtete ihr Blau und Weiß. Wieder ein Graben. Wolfgang fiel. Schon war er wieder auf. Rannte sie nicht auch? Nein. Aber sie schritt mit schnellen Schritten aus. Keuchend war er neben ihr.

„Verzeih mir, Ev."

Sie sah nicht nach rechts, sie sah nicht nach links. Sie blieb nicht stehen. Aber sie lief auch nicht schneller.

„Ev, ich bin ein ganz dummer Junge. Ev, ich hatte ganz verrückte Gedanken. Bitte, verzeihe sie mir!"

Sie lief weiter. Er rannte neben ihr her.

„Ev, ich weiß, daß du mich lieb hast. Ev, laß' mich dich auf Händen tragen! Ev, laß mich dich auf Händen tragen! Du?"

Sie lief weiter.

„Ohrfeige mich, hörst du!? Schlage mich, ich bin ein Kind. Ich habe es verdient, da ich an dir zweifelte."

Sie lief weiter.

„Bitte, Ev, ich möchte dich auf Händen tragen."

Da blieb sie stehen. Sie hatte ein kleines, feines, glückliches Lächeln um die Lippen. Das hatte er vorher nicht gesehen. Ihre Augen waren froh.

„Hast du denn auch Kraft genug zum Tragen, Wölfchen?"

Er trug sie.

Ende.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193208242/fragment/page=0007

Handels- und Wirtschafts-Zeitung — Mitteldeutsche Handels- und Wirtschafts-Zeitung

Mittwoch, den 24. August 1932

Der genossenschaftliche Warenhandel.

Mittelstandsfragen auf der deutschen Genossenschaftstagung in Dortmund.

Der zweite Tag brachte die Verhandlung der Warengenossenschaften. Rechtsanwalt Dr. Lang sprach dabei über die „Neuorganisation der Warengenossenschaft in Verbindung mit den Fachorganisationen des Handwerks." Der DGV. habe rund 1635 Einkaufsgenossenschaften des Handwerks und Einzelhandels, und zwar etwa 1000 Einkaufsgenossenschaften des Handwerks und 600 der Händler. Ferner 26 Einkaufsgenossenschaften der Kleinindustrie und des Handels insgesamt mit 190 000 Mitgliedern. Wenn man nach den Feststellungen der Wirtschaftsenquete oder nach der Umsatzsteuerstatistik mit etwa

1,3 Millionen Handwerkern

in Deutschland rechnen müsse, so seien nur 12 bis 13 v. H., also nur ein Bruchteil in Warengenossenschaften organisiert. Denselben Zustand finde man beim Einzelhandel. Nach der Umsatzsteuerstatistik von 1927 seien von rund 1 Million Einzelhandelsbetriebe schätzungsweise 10 bis 12 v. H. genossenschaftlich organisiert.

Um den Hemmungen der genossenschaftlichen Ausbreitung nachzugehen und um vorhandene Genossenschaften lebens- und aufbaufähiger zu gestalten, sei es auf den Genossenschaftstagungen zu Stuttgart (1929) und Hamburg (1930) zu einer engeren Zusammenarbeit zwischen den Spitzenverbänden des Handels und Gewerbes und des Deutschen Genossenschaftsverbandes gekommen.

Trotz der anderweitigen dringenden Arbeiten durch die Wirtschaftskrise dürfe die Hoffnung ausgesprochen werden, daß die Zusammenarbeit mit den berufsständischen Organisationen nicht nur in der Spitze, sondern auch bei den Landesfachverbänden, bei den Handwerkskammern und Innungen zu dem Ziel einer engeren fruchtbringenden Gemeinschaftsarbeit zwischen Handwerk und Genossenschaft führen.

Anschließend sprach Dr. Paul König, Direktor des Edekaverbandes, Berlin, über „Die Geschäftsführung — das Schicksal der Warengenossenschaften." — Eingangs seines Referates wies der Vortragende auf die große Bedeutung der Warengenossenschaften für den Mittelstand des Handels, Handwerks und Gewerbes hin. Der Handwerker braucht billige und qualitativ hochwertige Rohstoffe zur Sicherung seiner Konkurrenzfähigkeit, genau wie der selbständige, mittelständische Kaufmann nur dann den Wettbewerb mit Erfolg bestehen kann wenn er seiner Kundschaft gute und preiswerte Waren anbieten kann. Diesen Erfolg erreichen die Erwerbsstände des Mittelstandes auf dem Boden der Selbsthilfe in den Warengenossenschaften, die sich mit den Kreditgenossenschaften auf dem Gebiete der Geldwirtschaft gegenseitig zu ergänzen haben.

Der Edeka-Verband

Deutscher Kaufmännischer Genossenschaften, Berlin, umfassend 430 Einkaufsgenossenschaften mit etwa 30 000 Einzelmitgliedern des selbständigen Kolonial- und Feinkost-Einzelhandels, hat sich der Lösung der Geschäftsführerfrage mit besonderem Nachdruck gewidmet. Unter nicht unerheblichem geldlichen und persönlichen Aufwand sind Geschäftsführerkurse und Ausbildungsmöglichkeiten in der praktischen Arbeit besonders gut geführter und leistungsfähiger Edeka-Genossenschaften durchgeführt worden, um die zukünftigen Geschäftsführer mit den besonderen Aufgaben und Pflichten vertraut zu machen.

Dann sprach Prof. Dr. Wehrle, Technische Hochschule, Karlsruhe, über „Geld und Währung".

*

Aufgaben der Baugenossenschaften.

Abbau der Belastungen wird gefordert.

Im weiteren Verlauf des Deutschen Genossenschaftstages in Dortmund sprach der Verbandsdirektor des Hauptverbandes Deutscher Baugenossenschaften und -gesellschaften e. V., Berlin, Oberregierungsrat a. D. Dr. Weber, über das Thema „Wandlung des Baugenossenschaftswesens unter dem Einfluß der neueren Gesetzgebung". In der Nachkriegszeit habe zum Zweck einer Bekämpfung der Wohnungsnot ein Zeitraum starker finanzieller Förderung des Wohnungsbaues durch die öffentliche Hand eingesetzt. Der Gedanke der Selbsthilfe sei unter dem Einfluß der einschlägigen Gesetzgebung allmählich dem Verlangen nach Staatshilfe gewichen. Diese habe aber dazu geführt, daß der Staat sich immer mehr Eingriffs- und Ueberwachungsmöglichkeiten geschaffen habe, die die Selbständigkeit der Baugenossenschaften beeinträchtigten. Der Grundsatz der Gemeinnützigkeit sei durch die rein spekulativen Gründungen von Wohnungsunternehmen stark geschädigt worden. Die guten alten Baugenossenschaften und auch ein großer Teil der neuen hätten sich gegen diese Entwicklung gewehrt. Von diesen Kreisen seien Bestrebungen eingeleitet, die auf Beseitigung der eingetretenen Schäden hinzielten. Hierdurch sei erreicht worden, daß in der „Gemeinnützigkeitsverordnung" vom 30. Dezember 1931 strenge Voraussetzungen für die Anerkennung der Gemeinnützigkeit eines Wohnungsunternehmens festgelegt worden seien. Damit sei der Weg für eine Säuberung des Baugenossenschaftswesens gewährleistet worden. Auch die genossenschaftlichen Gedanken: Selbsthilfe, Selbstverwaltung und Selbstverantwortung, kämen wieder zur vollen Auswirkung.

Im Anschluß daran sprach Direktor E. Wildermuth, Berlin, über „Baugeld und Zwischenkredit". Zur Frage der Finanzierung des Wohnungsbaues wies er auf die starke Abhängigkeit des Wohnungsmarktes von der Geld- und Kapitalmarktlage hin. Die Schwierigkeiten seien durch die Notverordnung vom 8. Dezember 1931 noch verstärkt worden, da langfristige Geldmittel zu den dort normierten Sätzen so gut wie nicht zu bekommen seien. Für die Beschaffung der notwendigen Mittel kämen in erster Linie private Versicherungsunternehmungen sowie die Träger der Sozialversicherung, in zweiter Linie die Sparkassen in Frage. Oeffentliche Mittel stehen der deutschen Bauwirtschaft so gut wie nicht mehr zur Verfügung. Es bestehe kein Zweifel, daß für die Befriedigung des Wohnungsbedarfs den Baugenossenschaften eine erhöhte Bedeutung zukomme.

Der Vortragende ging dann auf die Fragen der Zwischenfinanzierung und der Arbeitsbeschaffung ein. Solange der allgemeine Kapitalmarkt versage und die notwendigen Mittel durch Wechseldiskontierungen bei der Reichsbank beschafft werden müßten, werde das Ausmaß der Arbeitsbeschaffung immer begrenzt sein.

*

Dr. Luther auf dem Genossenschaftstag

Auf dem 68. Genossenschaftstag in Dortmund sprach heute mittag der Reichsbankpräsident Dr. Luther. Er behandelte in langen Ausführungen die Stellung der Reichsbank zum Regierungsprogramm, er berührte das Problem der Binnenwährung, äußerte sich des längeren über die Diskontpolitik der Reichsbank und befaßte sich mit Währungsproblemen im allgemeinen. Wir kommen morgen ausführlicher darauf zurück.

Das Reich hilft der Gubener Vereinsbank.

Die Gubener Vereinsbank, die Anfang Juni ihre Schalter auf einige Tage schloß und dann mit ihren Gläubigern ein Stillhalteabkommen bis 1934 schloß, machte in ihrer Generalversammlung Mitteilung, wie der nach der ersten Bereinigung festgestellte weitere Verlust von 390 000 RM. gedeckt werden soll. Durch Verhandlungen mit dem Reich ist es gelungen, abermals einen verlorenen Zuschuß von 180 000 RM. zu erhalten. Das Reich sprang bereits einmal mit 170 000 RM. ein. Es macht der Bank dafür gewisse Auflagen.

Buckau-Wolf erweitert.

Die Maschinenfabrik Buckau-R. Wolf A.-G. hat den Kessel- und Feuerungsbau der bekannten Kesselbaufabrik K. & C. Möller in Brackwede übernommen. Buckau-Wolf hatte sich früher bekanntlich bereits mit dem Kesselbau beschäftigt. Die Uebernahme der Fabrikationsrechte der Firma Möller in Brackwede dient vor allem dazu, um die entsprechenden Abteilungen bei Buckau-Wolf weiter auszubauen. Das Fabrikationsprogramm des Unternehmens erfährt dadurch eine wertvolle Ergänzung. Aktiven und Passiven wurden nicht übernommen, sondern lediglich die Herstellungsrechte mit allen Unterlagen. In der Beschäftigung von Buckau-Wolf wird sich die Ergänzung der Produktion zunächst wohl nicht stärker bemerkbar machen.

Freundlich.

Berlin, 24. August. Die Aufwärtsbewegung in Nordamerika und am Kupfermarkt regt an. Das Geschäft bleibt infolge der politischen Lage klein. Kunstseidenwerte fest. Geld 5½.

Gas- und Elektrizitätswerke Zörbig A.-G. Das Grundkapital soll in erleichterter Form von 375 200 Mark auf 225 120 Mark herabgesetzt werden. (Ord. G.-V. 22. September.)

Riebeck Montan. Aus dem Aufsichtsrat sind infolge Amtsniederlegung die Herren Dr. e. h. Jakob Goldschmidt, Dr. Otto Jeidels und Dr. Paul Silverberg ausgeschieden.

Ausschußsitzung des Reichsverbandes des Deutschen Handwerks. Die gemeinsamen Ausschüsse für Sozialpolitik, für Unterrichtswesen und der Bildungsausschuß beim Deutschen Handwerks- und Gewerbekammertag und beim Reichsverband des deutschen Handwerks treten am 30. August in Hannover zusammen, um zur Frage des Arbeitsdienstes Stellung zu nehmen. Gleichzeitig wird auch über die beruflichen Ausbildungsmaßnahmen für erwerbslose Jugendliche verhandelt werden.

Berliner Produktenbörse vom 23. Aug.

Weizen, märk.	202—204	Futtererbsen	14,00—17,00
Roggen, märk.	154—156	Peluschken	—
Braugerste	172—182	Ackerbohnen	—
Industriegerste	156—163	Wicken	17,00—20,00
Hafer, märk.	132—137	Lupinen, blau	—
Weizenmehl	25,7.—30,00	Lupinen, gelb	—
Roggenmehl		Seradella, neu	—
70 Proz.	21,25—23,50	Leinkuchen	10,40—10,60
Weizenkleie	9,80—10,30	Erdnußkuchen	11,50
Roggenkleie	8,50—9,00	Trockenschnitzel	9,20—9,60
Vikt.-Erbsen	21,00—24,00	Soja-Schrot	10,80
Kl. Speiseerbs.	—		

Berliner Produkten-Frühmarkt vom 24. Aug. Weizen: Sept. 217, Okt. 218, Dez. 219; Roggen: Sept. 166,5, Okt. 168,5, Dez. 171.

Rauhfutternotierungen (amtl. Not.). Roggenstroh Ballen drahtgepr. 0,65—0,85, dgl. Weizenstroh 0,50—0,65, dgl. Haferstroh 0,50—0,60, Gerstenstroh —.—, Roggenlangstroh 0,60—0,80, bindfadengepr. Roggenstroh 0,45—0,55, dgl. Weizenstroh 0,35—0,45, Häcksel 1,20—1,45, handelsübl. Heu 1,30—1,50, gutes Heu 1,80—2,10, Luzerne lose 2,10—2,35, Timothy 2,10—2,40 Kleeheu, lose 2,00—2,30. Drahtgepreßtes Heu 40 Pf. über Notiz.

Berlin, 24. Aug. Elektrolytkupfer 52,50.

Wasserstände. + bedeutet über, — unter Null.

Saale			W.	F.	Elbe			W.	F.
Grochlitz	24.	+0,66	—	—	Aussig	24.	—0,26	—	08
Trotha	24.	+1,48	—	10	Dresden	24.	—1,71	—	06
Bernburg	24.	+0,48	—	—	Torgau	24.	0,00	—	10
Calbe, O.-P.	24.	+1,40	02	—	Wittenberg	23.	+1,43	—	02
„ Unterpeg.	24.	0,00	—	12	Roßlau	24.	+0,65	—	—
Grizehne	24.	+0,12	10	—	Aken	24.	+0,88	03	—
Havel					Barby	24.	+0,73	04	—
Brandenburg					Magdeburg	24.	+0,51	—	01
Oberpegel	24.	+2,00	02	—	Tangermünde	24.	+1,23	—	03
Unterpegel	24.	+0,60	—	02	Wittenberge	24.	+1,00	—	06
Rathenow					Lenzen	23.	+1,34	—	03
Oberpegel	24.	+1,44	—	—	Dömitz	24.	+0,64	—	06
Unterpegel	24.	+0,02	08	—					
Havelberg	24.	+1,11	—	12	Darchau	23.	+0,53	—	11

Aus amtlichen Mitteilungen.

Der Zwangsversteigerungstermin am 26. August 1932, betr. Wohnhaus Jacobstraße 44, Eigt. Reinhold Lorenz, ist aufgehoben worden.

Vorkurse der Berliner Börse vom 24 August

Ablösung 1-3	48,40	Hamb.-Süd	—	Daimler-Benz	15,12	Hoesch	—	Rhein. Braunk	188,00
Abl.Neubesitz	5,80	Hansa Dampf	—	Dt. Atlanten	84,75	Holzmann	44,75	do. Elektro	66,50
8% Hoesch RM	—	Nordd. Lloyd	14,75	do. Conti-Gas	71,75	Hotelbetrieb	-	Rheinstahl	52,65
6% Fr.Krupp RM	62,75	Otavi Minen	—	do. Erdöl	—	Ilse Bergbau	—	Rh.-W. Elektrc	61,87
7% Mittelstahl	53,62	Bk. el. Werte	—	do. Kabelwke.	—	do. Genüsse	89,00	Rütgerswerke	36,20
7% Ver Stahl RM	43,00	Bank für Brau	—	do. Telefon	—	Gbr. Junghans	—	Salzdetfurth	174,00
5% Mexikaner	-	Reichsb abg.	128,00	do. Linoleum	—	Kali-Chemie	—	Schles Bg.Zk.	—
4% do.	4,00	Accumulator.	—	do. Eisenhdl.	—	Kali Aschersl.	-	Schl. El. Gas B	78,75
4½ Oest. St. 14	—	Allg. Kunstzijde	46,25	Dortm.Unionbr.	-	Rud. Karstadt	—	Schub-Salzer	130,00
4% do. Gold	—	A. E. G.	83,12	Eintracht Brk.	-	Klöckner-Wk.	25,50	Schuckert El	—
4½ do. Silber	—	Aschaffenbrg.	23,00	Eisenb.-Verk.	—	Lahmeyer	90,50	Schultheiß	—
4% Türk.Bagd. I	—	BayernMotor.	47,00	El. Lieferung	68,25	Laurahütte	—	Siem.-Halske	139,50
4% do. II	3,35	J. P. Bemberg	39,00	El. Licht-Kraft	77,25	Leopoldgrube	25,60	Stöhr Kammg.	42,50
4% do. Zoll	3,40	Berger Tiefb	—	El Schlesien	—	Mannesmann	44,87	Stolberg Zink	-
4½ Ung. St. 13	—	Bln.-Karlsr.Ind.	41,62	Engelhardt	—	Mansfeld Bg.	—	Südd. Zucker	—
4½ do. 14	—	Berl. Maschin.	18,75	I. G. Farben	88,00	Maschbau-Unt	26,37	Svenska	—
4% do. Gold	—	Brk.-Brikett	—	Feldmühle	47,00	Maxim.-Hütte	—	Thür. Gas	—
5% Tehuantepec	—	Bremer Wolle	—	Felten Guille	44,00	Metallges.	—	Leonh Tietz	—
4½ do.	—	Buderus Eis.	30,50	Gelsenk. Berg	33,50	Montecatini	—	Ver Stahl	16,62
AG. f. Verkehr	37,75	Charl. Wasser	66,50	Gesfel-Loewe	65,35	Niederl. Kohle	—	Vogel Telegr.	19,00
Allg. Lok.-Kraft	59,00	Chem Heyden	37,00	Goldschmidt	24,25	Oberschl Koks	34,50	Wass. Gelsen	-
Canadabahn	—	Chade	—	Hamb. El.-Wke.	-	Orenstein	28,75	Westeregeln	-
Dt. Reichsb.-Vz	78,00	Conti Gummi	91,35	Harb. Gummi	—	Phönix Berg	18,12	Zell-Verein	2,87
Hamb.-Paket	14,25	do. Linoleum	—	HarpenerBerg	62,50	Polyphon	43,50	Zell-Waldhof	—

Berliner Börse vom 23. Aug.

Reichsbankdiskont 5%.

Deutsche Anleihen

	23. 8.	22. 8.
6 Dtsch. Wertbest. Anl. 23 f. 1. 12. 32	—	—
6 do. für 2. 9. 35	84,00	—
6 Dt. Reichsanl. 29	68,50	68,50
6 Dt. Reichsanl. 27	59,50	59,50
5 Dt. Reichssch. ‚K'	—	75,00
Young-Anleihe	60,50	62,00
6 Pr. Staatsanl. 28	72,00	72,00
6 Pr. Staatssch. 29 II. Folge u. 31 I. F.	98,25	98,25
6 do. 1930 I. Folge	87,75	87,75
6 Thür. Staatsa. 26	-	-
2 do. Rm. 27 u. La. B	49,75	49,62
6 D. Reichsb. Schtz	82,25	82,12
6 Dt. Reichsp. 30 F. I	89,37	89,37
6 do. do. Folge II	92,50	93,25
6 Pr. Lds. Rent. Bk.	67,00	67,25
Deutsche Anleihe Auslos.-Schein	48,30	48,37
Dt. Anl. Abl.-Sch. ohne Ausl.-Sch.	5,25	5,45
Anh. Anl.-Auslos.	—	—
Thür. Anl. Auslos.	—	—
Dt. Wertbest. Anl.	—	—
4 Dt. Schutzg. Anl.	3,90	4,00

Verkehrs-Aktien

Aachener Kleinb.	—	—
A.G. f. Verkehrsw.	37,00	37,25
Allg. Lokalb. u. Kr.	58,75	59,75
Barmen-Elb. Strb.	-	—
Brnschw. Land.-E.	15,00	—
Canada-Abl.-Sch.	—	—
Dt. Eisenb.-Betr.	80,75	82,25
do. Reichsb. V.-A.	78,00	78,12
Gr. Casseler Strb.	—	—
do. do. V.-A.	—	—
Halb.-Blankenbg.	21,87	28,50
Halle-Hettstedt	15,00	16,50
Hbg.-Amer. Pack.	14,25	14,50
Hamburg. Hochb.	44,50	45,37
do. Südam. Dpfsch	--	—
Hansa Dampfsch.	27,50	22,75
N. Lausitz. Eisenb.	10,50	12,50
Norddtsch. Lloyd	14,75	15,50
Nordh.-Werniger.	16,25	20,00
Süddtsch. Eisenb.	—	--
Zschipk. Finsterw.	—	—

Industrie-Aktien

Accumulat.-Fabr.		125,25
Adler Portl.-Zem.	16,50	16,50
Adlerhütten Glas	36,50	38,00
Alexanderwerk		
Alg. Kunstzijde U.	48,50	40,75
Allg. Elektr.-Ges.	32,37	33,12
Alsen Portl.-Cem.	-	-
Ammendf. Papier	48,50	51,00
Anhalt. Kohlenw.	—	50,00
do. do. Vorz.	—	—
Ankerwerke A.G.	—	—
Annaburg. Steing.	—	—
Augsb. Nbg. Mfbr.	28,00	28,50
Bachm. & Ladewig	46,00	—
P. J. Bemberg	37,25	37,00
J. Berger Tiefbau	130,00	129,50
Bergmann Elektr.	—	—
Berl.-Guben. Hutf.	105,00	106,00
Berlin Holz-Kont.	—	15,00
do.-Karlsruh. Ind.	39,00	39,00
do. Maschinenb.	18,25	18,50
Berthold, Mess. L.	8,75	8,50
Bösperde Walzw.	—	12,00
Brauhaus Nürnbg.	99,00	-
Braunk. & Brik. Ind	142,50	143,50
Braunschw. Kohl.	—	—
do. Jute-Spinn.	—	—
do. Maschinen	—	—
Breitenb. Portl.-C.	49,00	46,50
Brown, Boveri Co.	23,75	28,75
J. Brüning & Sohn	—	—
Buderus Eisenw.	31,00	31,75
Bvk-Guldenwerk.	30,00	31,50
Capito & Klein	—	—
Cartonnagen-Ind.	—	—
Charl. Wasserwk.	66,12	66,75
I.G. Chemie vollg.	126,00	126,00
Chem. Fbr. Buckau	—	-
do. do. Grünau	—	45,00
do. do. v. Heyden	37,37	37,62
do. Ind. Gelsenk.	—	—
do. Werke Albert	29,00	29,25
Chromo Najork	29,00	32,00
Concordia Bergb.	—	—
Concord. chem. F.	—	—
do. Spinnerei	—	16,00
Contin. Gummiw.	90,37	90,00
Contin. Linoleum	36,00	36,50
Cröllwitz Papier	—	—
Daimler-Benz	15,25	14,50
Dtsch.-Atlant. Tel.	85,25	86,50
Deutsche Asphalt	—	—
do. Babcock & W.	—	—
do. Baumwoll AG.	—	—
do. Cont. Gas Dess.	85,87	87,62
do. Erdöl-A.-G	70,62	70,75
do. Jute-Spinner.	—	46,00
do. Kabelwerke	20,75	21,00
do. Linoleumwk.	37,50	38,00
do. Post-u. Eb. Vk.	—	—
do. Schachtbau	—	—
do. Spiegelglas.	39,50	39,37
do. Steinzeug	56,00	55,00
do. Teleph. u. Kab.	—	29,75
do. Ton-u. Steinz.	35,00	36,25
Dtsch. Eisenhdl.	17,50	17,25
do. Metallhandel	—	—
Dommitzsch Ton	—	—
Doornkaat A.-G	—	—
Oscar Dörffler	18,00	—
Dortmund. A.-Br.	122,50	—
Dresden. Chromo	—	—
Dürener Metallw.	40,00	—
Dynamit A. Nobel	42,12	42,50
Eilenburg. Kattun	—	—
Eintracht Braunk.	138,00	139,00
Eisenb.-Verk.-M.	70,50	70,00
Elektra Dresden	105,00	104,00
Elektr.-Lief.-Ges.	66,50	66,75
Elektr.-W. Liegn.	—	—
Elek. Licht u. Kraft	77,87	78,00
Engelhardt-Brau.	86,00	88,00
Eschweil. Bergw.	—	—
Excelsior Fahrrad	—	—
Fahlb. Saccharin	8,25	8,25
Falkenstein Gard.	—	48,50
I.G. Farbenindust.	88,00	88,25
Feibisch A.-G.	—	—
Fein-Jute-Spinne	—	—
Feldmühle Papier	48,00	47,25
Felt. & Guilleaume	42,75	48,12
Flensb. Schiffbau	—	—
Fraustädt. Zucker	—	—
Friedrichshütte	—	—
R. Frister & Co.	—	—
Froebeln Zuckerf.	61,75	61,75
Gebhardt & Co.	—	—
Gebhardt & König	—	—
Gelsenkirch. Berg	84,62	85,50
Germania Portl. C.	82,00	85,75
Gesfürel-Loewe	64,62	66,00
Gildemeister & Co.	—	—
Gladbacher Wolle	110,00	—
Glas Schalke	—	—
Glauziger Zucker	65,00	66,00
Glückauf Gelsenk.	—	—
Gebr. Goedhart	63,00	—
Th. Goldschmidt	23,87	24,37
Hallesche Masch.	—	—
Hamburg. Elektr.	91,00	92,50
Hammersen A.-G.	43,00	43,25
Harburger Eisen	38,00	—
Harburg. Gummi	—	—
Harpen. Bergbau	61,25	62,00
Hedwigshütte	—	—
Heidenau Papier	—	—
Hildebrd. Mühlen	—	—
Hilgers A.-G.	—	—
Hilpert Maschin.	38,00	38,00
Hirsch Kupferw.	11,00	9,75
Hirschberg, Leder	—	—
Hochtief Akt. Ges.	56,50	57,00
Hoesch-Köln AG	29,37	30,00
Hoffmann, Stärke	57,00	58,00
Hohenlohewerk	—	—
Holstenbrauerei	52,00	—
Hotelbetriebsges.	—	40,25
Hubertus Braunk.	—	—
Huta Breslau	35,50	35,50
Lorenz Hutschenr.	33,00	33,00
Ilse Bergbau	127,25	—
Indust. Werke AG.	—	40,25
Jülich Zuckerfabr.	—	—
Kahla Porzellan	9,50	9,00
Kaiser-Keller AG.	—	—
Kaliw. Aschersl.	96,12	96,25
Klöckner-Werke	26,75	26,37
C. H. Knorr A.-G.	—	—
Köln. Gas- u. Elktr.	—	—
Körbisd. Zuckerfb.	—	—
Körting, Gebr.	2,12	2,12
Kraftw. Thüringen	135,00	—
Kyffhäuserhütte		
Lahmeyer & Co.	89,00	90,12
Laurahütte	12,50	13,00
Leipz. Br. Riebeck	36,87	37,00
do. Landkraftw.	—	—
do. Pianof. Zimm.	0,87	1,00
Leonhard Braunk.	—	—
Leopoldsgrube	25,50	25,25
Lichtenberg. Terr.	—	—
Lindener Brauerei	—	—
Linde's Eismasch.	68,25	69,50
Lindström A.-G.	90,00	84,00
Lingel Schuhfabr.	—	23,50
Lingner-Werke	89,00	40,00
C. Lorenz A.-G.	—	—
Löwenbrauerei	—	77,25
Lüdensch. Metall		
Lüneb. Wachsbl.	57,00	56,50
Magdeb. Allg. Gas	—	—
do. Bau- & Cred.	—	—
do. Bergwerk	23,00	21,00
do. Mühlenw.	80,00	80,00
Mannesmannröh.	43,25	43,75
Mansfeld Bergb.	15,25	15,50
Maschfb. Buckau	50,00	52,50
do. Kappel		
Mech. Web. Lind.		
Mitteld. Stahlwrk.	—	—
Neckarwerke	71,00	74,50
Niederl. Kohlenw.	132,00	132,50
Nordd. Eiswerke	88,00	39,25
Nordd. Kabelwerk	—	—
Nordd. Wollkäm.	—	—
Oberb. Ueberl. Z.	—	76,00
Oberschl. Eis.-Bd.	7,50	7,00
do. Kokswerke	34,50	35,62
do. do. Genuß	93,25	84,87
Odenw. Hartst. Ind	46,00	45,00
Oeking. Stahlw.	—	—
Orenst. & Koppel	28,25	28,75
Phönix Bergbau	17,75	18,00
do. Braunkohlen	59,00	60,00
Jul. Pintsch A.-G.	—	—
Pittler Lpz. Werkz.	—	—
Plauen Gardinen	29,50	28,00
do. Tüll u. Gard.	—	—
Polyphonwerke	43,00	43,25
Porzellanf. Tettau	—	—
Preußengrube	—	—
Radeberg Export	133,00	134,50
Rasquin Farbwrk.	18,00	18,50
Rathgeb. Waggon	31,25	32,00
Rauchw. Walter	—	—
Ravensbg. Spinn.	—	—
Reichelt Met. Schr.	12,00	12,00
Rhein. Braunkohl.	179,12	177,50
do. Chamotte	—	—
do. Elektrizität	66,00	71,25
do. Spiegelglas	46,50	46,00
do. Stahlwerke	52,12	53,00
Rh.-Westf. Kalkw.	—	—
do. do. Sprengst.		
David Richter A. G.	22,00	23,50
A. Riebeck Mont.	59,25	60,00
Rockstroh-Werke	—	-
Roddergrube	—	—
Ph. Rosenth. Porz.	35,25	36,00
Rositz. Zuckerraff.	—	28,50
Ruscheweyh	—	-
Rütgerswk. A.-G.	35,62	36,87
Sachsenwerk	33,50	34,00
Saline Salzungen	25,75	-
Salzdetfurth Kali	170,50	171,75
Sangerhs. Masch.	—	—
Sarotti-Schokol.	56,75	55,50
Sauerbrey Masch.	—	—
Saxonia Zement	—	—
Schieß-Defries	49,00	50,50
Schneider, Hugo	22,50	—
Schönebeck, Met.	—	—
Schubert & Salzer	132,00	133,00
Schuckert & Co.	68,50	70,12
Schulth.-Patzenh.	54,50	55,25
Siegen-Sol. Guß	—	—
Siegersdrf. Werke	35,00	35,00
Siemens Glasind.	38,00	—
Siemens & Halske	129,87	129,50
Sinner A.-G.	47,25	45,50
Sonderm. & Stier	—	—
Sprengst. Carbon	—	—
Stader Lederfabr.	65,25	68,00
Stadtberger Hütte	—	—
Staßfurt Chem. Fb.	—	—
Steatit-Magnesia	—	—
Steinfurt Waggon	—	—
Stickerei Plauen	—	—
R. Stock & Co.	—	—
Stöhr Kammgarn	41,00	40,75
Stolberger Zinkh.	—	22,00
Gebr. Stollwerck	31,00	31,50
Svenska Tändst.		
Conr. Tack & Cie.	—	—
Taf.-, Sal. u. Spgl.	45,00	—
Tempelhofer Feld	12,00	12,50
Teutonia Misburg	—	—
Thale Eisenhütte	—	—
Thür. Bleiweißfbk.	—	—
do. Elektr. u. Gas	—	—
do. Gasg. Leipzig	85,00	88,50
Leonhard Tietz	42,50	42,50
Trachenbg. Zuckf.	84,00	83,50
Triptis Akt.-Ges.	15,87	16,00
Tüllfabrik Flöha	—	—
do. Flanschenfbr.	—	—
Ver. Glanzstoff.	—	49,00
do. Gothaniawerk	—	—
do. Harz. Portl.-C.	—	—
do. Laus. Glasw.	—	—
do. Märk. Tuchfbk.	—	—
do. Prtl. Schimisch	38,00	37,50
do. Schuhfb. Bern.	9,75	10,00
do. Smyrna-Tepp.	—	—
do. Stahlw. v. d. Z.	—	—
do. Thür. Metall	—	—
Vogel, Tel-Drähte	19,75	19,75
Vogtl. Maschinen	—	—
do. Spitzen	—	—
do. Tüllfabrik	—	—
Volkstedt. Porz.		
Vorwohler Portl.	42,00	42,5
Wanderer Werke	25,00	24,62
Warstein u. Hzgl. Schlsw.-Holst.-Eisenwerke	—	—
Wasser Gelsenk.	94,00	94,00
Wayss & Freytag	5,00	5,25
Wegelin Rußfabr.	—	3,25
Wegelin & Hübner	—	—
Wenderoth	30,00	30,00
Wersch.-Weißenf.	46,00	46,00
Westeregeln Alk.	101,00	103,00
H. Wissner Metall	—	47,00
Wittener Gußstahl	—	—
Wittkop, Tiefbau	—	—
Wrede Mälzerei	—	—
Wunderlich & Co.	31,00	31,00
Zeitzer Maschfbk.	32,00	33,00
Zellstoff-Verein	2,25	2,00
do. Waldhof	32,00	32,25
Zuckfb. Rastenbg.	35,00	34,75

Bank-Aktien

Allg. Dt. Cred.-A.	28,25	28,25
Bank f. Brau-Ind.	66,00	67,50
Berl. Handelsges.	88,75	89,25
do. Hypoth.-Bank	—	—
do. Kassenverein	—	41,00
Brnschw.-H. Hyp.	61,00	60,00
Commerz- u. Pr. B	58,50	58,50
Danz. Priv.-A. Bk.	—	—
Darmst. u. Nat.-Bk.		
Dess. Landesbank	17,00	17,00
Deutsche Bank u. Disconto-Ges.	75,00	75,00
Dtsch. Effekt.-Bk.	67,50	67,50
Dt. Golddiscont-B		—
Dt. Hyp.-B. Berlin	44,75	45,37
Dt. Ueberseebank	27,00	27,00
Dresdner Bank	61,75	61,75
Hallescher Bankv.	32,00	32,00
Hamburg. Hyp.-B.	59,00	60,00
Hannov. Bodenkr.	—	—
Meckib. Strel. Hyp	—	—
Meining. Hyp.-Bk.	53,87	53,50
Mitteld. Bod. Cr. A.	—	—
Niederlaus. Bank	—	—
Reichsbank	127,00	127,75
Sächsische Bank	—	—
do. Bodencredit	53,25	54,00
Wiener Bankver.	—	2,50

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193208242/fragment/page=0008
DFG

Aus der Stadt Halle

Geheimzeichen der Gas- und Wasserwerke.

„Karle, Karle, komm, in der Dessauer Straße ist ein Wasserrohrbruch!"

Rennend erreichen Karle und Fritze die Dessauer Straße, wo sie schon von weitem das Wasser herausströmen sehen. Eine größere Menschenansammlung bezeichnet ihnen den Ort des Bruches. Ein Schupomann eilt herbei, sieht sich das Unglück an, um es durch das nächstliegende Telephon an die Gas- und Wasserwerkswache, Unterplan oder Giebichenstein, Telephon 27381, zu melden. Kurze Zeit darauf sieht man einen kleinen Kraftwagen durch die Straßen der Stadt nach der Bruchstelle sausen. Die Insassen des Wagens betrachten an den umliegenden Straßenkreuzungen kleine Emaillesschilder, einige Schritte hin und einige Schritte her und schon ist der Schieber im Rohrnetz gefunden, der die unfreiwillige Fontäne versiegen läßt.

Welche Bedeutung haben nun die erwähnten Emaillesschilder, die in verschiedenen Farben an den Straßenkreuzungen an Häusern und Zäunen befestigt sind und unserer lieben Jugend so manches mal als Zielscheibe bei ihrem Spiele dienen? Sie haben den Zweck, die Einrichtungen der Gas- und Wasserversorgungsanlagen örtlich festzustellen, und es ist wohl am Platze, sie dem Schutz des Publikums zu empfehlen, da fehlende und unkenntlich gemachte Schilder bei Gefahrenmomenten schlimme Folgen haben können.

Blaue und rote Schilder sind dem Wasserwerk vorbehalten wobei runde die eingebauten Abiperrorgane, die vierecken die Feuerhydranten kennzeichnen. Die in roter Farbe gekennzeichneten Schilder sind nur für die Organe des Wasserwerks da und dürfen von anderen Personen nicht benutzt werden, da sie in Druckleitungen, welche von dem Pumpwerk nach der Stadt das Wasser fördern, eingebaut sind.

Weiße und grüne Schilder sind dem Gaswerk vorbehalten und zwar kennzeichnen die weißen die Einrichtung für die Niederdruck- und die grünen die Einrichtungen für die Hochdruckleitungen.

Um die auf den Schildern angegebenen Zahlen anwenden zu können, muß man wissen, daß die obere Zahl den senkrechten, die untere Zahl den seitlichen Abstand vom Schild und der Pfeil die Richtung des seitlichen Abstandes angibt.

Flaggen heraus für die Traditionsbatterie der 75er.

Die alten ehemaligen 75er richten an die Bevölkerung von Halle die herzliche und kameradschaftliche Bitte, beim Einmarsch der Traditionsbatterie des Artillerie-Regiments Nr. 4 Halberstadt am Donnerstag zu flaggen, und so der jungen Generation einen freundlichen Empfang in Halle zu bereiten.

Ortsbesichtigung der Hohenturmer Unglücksstelle.

Zur Aufklärung des von uns kürzlich gemeldeten Autounfalles bei Hohenthurm, der sich auf der Berliner Chaussee ereignete und bei dem der Führer eines Berliner Kraftwagens zu Tode kam, fand am Dienstagvormittag eine Besichtigung der Unfallstelle durch einen Sachverständigen statt. Von der Landjägerei waren kurz vor der Unfallstelle Fahrspuren auf einem Steinhaufen gefunden worden, die von dem verunglückten Kraftwagen herzurühren scheinen.

Nach Angaben der überlebenden Insassen soll der Unfall dadurch verursacht worden sein, daß ein hallischer Kraftwagen, den man überholen wollte, zu weit auf der Mitte der Straße fuhr, so daß der Berliner Wagen gezwungen war, den Sommerweg zu benutzen, wobei er ins Schleudern geriet. Sollte es sich nachweisen lassen, daß die vorgefundenen Fahrspuren tatsächlich von dem verunglückten Kraftwagen herrühren, so ließe das eine andere Deutung der Unfallursache zu.

Es ist danach anzunehmen, daß der mit hoher Geschwindigkeit fahrende Berliner Wagen beim Ueberholen den Steinhaufen anfuhr und sich aus diesem Grunde überschlug.

Von der Straßenbahn mitgeschleift.

An der Ecke Universitätsring — Gr. Steinstraße stießen ein Straßenbahnwagen und ein Kraftradfahrer zusammen. Der Kraftradfahrer wurde etwa 6 Meter mitgeschleift. Er erlitt Hautabschürfungen und konnte seine Fahrt fortsetzen.

Spediteur Albert Ackermann †.

Eine in weitesten Kreisen hochgeschätzte Persönlichkeit verstarb im 63. Lebensjahre. Der Inhaber eines der ältesten Rollfuhrgeschäfte Halles, der Spediteur Albert Ackermann. Vor kurzem noch konnte er das 40jährige Bestehen seines Geschäftes feierlich begehen, das er aus kleinen Anfängen zu dem heutigen Unternehmen mit unermüdlichem Fleiß und in unablässiger Tätigkeit emporgeführt hat.

Von allen Mitarbeitern und Angestellten geschätzt, ist der Verstorbene ein ständiges Vorbild gewesen, mit Trauer nimmt die Oeffentlichkeit von dem Ableben dieses verdienten Mannes Kenntnis.

Keine außerordentliche Stadtverordnetensitzung.

Ablehnung eines kommunistischen Antrages.

Die kommunistische Stadtverordnetenfraktion hat vor einigen Tagen die Einberufung einer außerordentlichen Stadtverordnetenversammlung beantragt. In dieser Sitzung sollten die folgenden Anträge beraten werden:

1. Beseitigung der Pflichtarbeit für die hallischen Wohlfahrtserwerbslosen.

2. Alle von dem Fürsorgeamt zur Arbeit vermittelten Erwerbslosen erhalten tarifliche Bezahlung."

Zur Begründung wurde angeführt, daß seit dem 8. August die hallischen Pflichtarbeiter sich im Streik befänden. Nach der am 1. August vorgenommenen Kürzung der Wohlfahrtsunterstützung würden selbst den Pflichtarbeitern Richtsätze von 2,20 Mark bis etwa 8,80 Mark als Höchstsätze gezahlt. Die den Fürsorgearbeitern gewährte Verpflegung sei nicht dazu angetan, sich und ihre Familien zu erhalten.

Der Vorstand der Stadtverordnetenversammlung hat zu dem Antrag auf Einberufung einer außerordentlichen Stadtverordnetenversammlung Stellung genommen und hat ihn abgelehnt unter Hinweis darauf, daß es sich bei den Maßnahmen zur Prüfung des Arbeitswillens bzw. zur Unterbindung unkontrollierbarer Nebeneinkünfte um eine reine Verwaltungsangelegenheit handele, die ausschließlich Sache des Magistrats sei.

Denjenigen, die zur Pflichtarbeit herangezogen werden, stehe gegen diese Maßnahmen ein geordneter Beschwerdeweg zur Verfügung. Eine Zuständigkeit der Stadtverordnetenversammlung bestehe demgemäß hierfür nicht.

Eine Beratung des zweiten Antrages könne nicht stattfinden, weil seine Durchführung erhöhte Ausgaben zur Folge haben würde, für die gleichzeitig gemäß § 42a der Geschäftsordnung ausreichende Deckung nachgewiesen werden müßte.

Wir erfahren hierzu noch, daß von etwa 17 000 Unterstützungsempfängern im Durchschnitt 100 zur Pflichtarbeit herangezogen werden. Die Möglichkeit hierzu besteht gemäß § 19 der Fürsorgepflichtverordnung, der folgenden Wortlaut hat: „Die Unterstützung Arbeitsfähiger kann in geeigneten Fällen durch Anweisung angemessener Arbeit gemeinnütziger Art gewährt oder von der Leistung solcher Arbeit abhängig gemacht werden, es sei denn, daß dies eine offensichtliche Härte bedeuten würde oder ein Gesetz dem entgegensteht."

Die Unterstützungsempfänger, die auf Grund dieser Bestimmungen zur Arbeit herangezogen werden, werden in der Regel acht Wochen lang beschäftigt und zwar wöchentlich 36 Stunden. Sie werden in der Holzspalterei beschäftigt oder zum Kartoffelhacken verwendet. Ein Teil wird auch bei der Herrichtung gärtnerischer Anlagen gebraucht. Von der Anwendung des vorgenannten § 19 wird nur in seltenen Fällen Gebrauch gemacht, wie ja schon die geringe Zahl der Beschäftigten zeigt. Diese Prüfung des Arbeitswillens ist jedoch ein Bestandteil des Fürsorgerechtes. Es liegt hier

eine bereits seit Jahren geübte Praxis

vor, gegen die auch noch kaum Beschwerden eingelaufen sind. Wer glaubt, daß er zu Unrecht zur Pflichtarbeit herangezogen wird, kann dagegen Beschwerde einlegen. Zunächst bei dem Beschwerdeausschuß des Fürsorgeamtes, sodann steht noch der Weg zum Bezirksausschuß als zweiter Beschwerdeinstanz offen.

Eine Beschäftigung mit Pflichtarbeit findet nur statt, wenn bei der Prüfung der Bedürftigkeit

der Verdacht entsteht, daß der Betreffende Nebenarbeiten ausführt und den Erlös daraus verheimlicht.

Diese Beseitigung der Schwarzarbeit liegt im allgemeinen volkswirtschaftlichen Interesse. In anderen Fällen wird Pflichtarbeit zugewiesen, wenn ein Zweifel darüber besteht, ob der Unterstützungsbedürftige auch wirklich arbeitswillig ist und nicht vielmehr der Arbeit aus dem Wege geht. In diesen beiden Fällen kann Pflichtarbeit zugewiesen werden. Die Prüfung, ob die Voraussetzungen hierzu gegeben sind, ist eine reine Verwaltungsangelegenheit und deshalb ausschließlich Sache des Magistrats.

Wenn jemand die ihm so zugewiesene Arbeit verweigert, wird ihm für seine Person die Unterstützung entzogen, an seine Angehörigen dagegen wird sie weiter gezahlt.

Es war einmal . . .

Es war einmal ein Mann, der ernährte sich friedlich und redlich von seiner Hände Arbeit, wie er das brav in dreijähriger Lehrzeit gelernt hatte von seinem Meister. Er war immer nett und freundlich, gab jedem seiner Genossen die Hand, wenn er kam und wenn er ging, und da sagten die Genossen eines Tages: Wir brauchen einen König, weil wir jetzt keinen haben, er soll König werden. Aber der Posten war schon besetzt, und da wurde der Mann traurig, gab allen Genossen die Hand und ging nach Hause. Sie aber sahen sich um, kamen wieder zu ihm und sagten: König kannst du nicht werden, aber ein kleiner Fürst. Da wurde der Mann wieder fröhlich, legte sein Handwerkszeug beiseite, ging zu seiner Frau und sagte: Ich bin Landrat geworden. Das ist so viel wie Fürst. Erst war die Frau böse, weil sie gedacht hatte, sie könnte Königin werden. Aber der Mann nahm einen Bleistift und malte ihr auf, was sie alles haben würde. Da gab auch sie sich zufrieden.

Der Mann blieb nett und freundlich. Allen Untertanen gab er die Hand, wenn er kam und wenn er ging, er nickte immer lobend mit dem Kopfe, wenn er sah, wie sie arbeiteten und dankte seinen Genossen, daß sie ihn zum Fürsten gemacht hatten, soweit er nur konnte.

Die Frau aber lernte das Regieren noch schneller. Der Mann hatte natürlich ein schönes Auto bekommen, in das er sich immer setzte, wenn er nachsehen wollte, was in seinem Reiche gearbeitet wurde und ob auch die Genossen mit ihm zufrieden wären. Die Frau aber sagte eines Tages, als sie zu ihrem Manne kam und das schöne Auto notwendig für sich brauchte: Ihr wollt das Auto haben? Ich aber muß Butter haben. Und sie gab der Magd Auftrag, sich in das Auto zu setzen und zum Markt zu fahren. Dann durften auch die Genossen nicht das Auto nehmen, wenn die junge Fürstin Klavierstunde hatte. Dann stand die Frau am Fenster und winkte, und das Auto fuhr 200 Meter weit zur Klavierstunde und wartete, bis die junge Fürstin fertig war mit Lernen

Die Frau hatte das Regieren gelernt, und der Mann wußte das und konnte es nicht ändern. Er gab aber immer noch, wenn er kam und wenn er ging allen nett und freundlich die Hand.

Da steckten die Genossen die Köpfe zusammen. Es sollten andere Fürsten jetzt regieren. Nun konnte der Mann erst recht nicht mehr König werden. Er war wieder ein Weilchen traurig. Dann aber sagte er sich, ach, wenn du nur Landrat bleibst, das ist so gut wie Fürst und besser als mit gelernter Arbeit sich durchschlagen. Er blieb ruhig sitzen und sah sich im Zimmer um. Die Frau meinte schon lange, die Möbel wären nicht mehr eines Fürsten würdig, und da überließ er sie seinen Untertanen, nahm das alte Handwerkszeug aus der Ecke und malte sich Möbel auf, so schön er nur konnte. Ging hin und ließ sie sich bauen.

Da kamen die Genossen und flüsterten ihm etwas zu. Er durfte nun doch nicht mehr regieren. Und seine Frau auch nicht. Da gab er nochmal den Genossen traurig aber freundlich die Hand und ging. Und seine Frau sagte, wo sie einmal regiert hätte, wollte sie nicht länger leben.

Und dann zogen sie in ein anderes Land. Das ist das Märchen vom freundlichen Landrat.

Wünsche um die Saalkreiskrankenkasse.

Dem neuen Leiter des Saalkreises zur Orientierung.

Uns wird geschrieben:

Wie den Lesern noch erinnerlich sein dürfte, bestellte der Landrat Streicher an Stelle des am 1. Oktober 1931 wegen Erreichung der Altersgrenze aus dem Dienste der Allgemeinen Ortskrankenkasse des Saalkreises ausgeschiedenen Vers.-Direktors Stöbe seinen Parteigenossen, den Angestellten der Kasse Klemm zum kommissarischen Geschäftsleiter derselben, da sich bei der vorgenommenen Wahl infolge des kommunistischen Einflusses eine Zweidrittelmehrheit (6 von 9 Vorstandsstimmen) nicht ergeben hatte. Gegen die Bestellung Klemms nahmen wir im Oktober 1931 Stellung. Herr Streicher fühlte sich anscheinend dadurch gekränkt; auf seine Veranlassung ordnete Herr von Harnack jedenfalls darüber eine Untersuchung unter den Kassenangestellten an, soweit sie nicht dem roten Zentralverband oder der kommunistischen Gewerkschaftsorganisation angehörten. Mitglieder vom Bund deutscher Krankenkassenbeamten und -angestellten wurden hochnotpeinlich vernommen, jedoch zum Leidwesen des Herrn Streicher ergebnislos. Auf Grund des damaligen Artikels in Verbindung mit einer Beschwerde des Vorstandes des genannten Bundes in Berlin bei dem zuständigen Minister wurde

Klemm Ende März vom Oberversicherungsamt in Merseburg seines Amtes wieder enthoben.

Daraufhin beschloß der Kassenvorstand eine erneute Wahl vorzunehmen und die Stelle eines Geschäftsleiters öffentlich auszuschreiben, obwohl er im September 1931 beschlossen hatte, die Stelle aus Ersparnisgründen — die Mitgliederzahl war damals schon um rund 4000 zurückgegangen — mit einem von den schon langjährig sich in leitenden Stellen befindlichen Kassenangestellten zu besetzen (da sämtliche leitenden Angestellten im Bund deutscher Krankenkassenbeamten und -angestellten organisiert sind, hätte keiner von ihnen die Zweidrittelmehrheit erhalten. Das war übrigens allen Vorstandsmitgliedern bekannt). Es gingen auf die Ausschreibung 82 Bewerbungen ein. Davon stellte der Kassenvorstand sechs zur engeren Wahl. Diese fand Anfang Juni statt und hatte folgendes Ergebnis: vier Stimmen der Kommunisten fielen auf ihren Kandidaten, den Kassenangestellten Schmidt. Die Stimme des Sozialdemokraten und die vier Stimmen der bürgerlichen Vertreter fielen auf den der SPD. und dem roten Zentralverband angehörigen Kassenangestellten Simstedt in Halberstadt. Sicher hätte mancher bürgerliche Vertreter Simstedt nicht gewählt, wenn sie gewußt hätten, welcher Richtung dieser angehört. Simstedt galt nun allerdings nicht als gewählt, weil er die erforderliche Zweidrittelmehrheit (6 von 9 Vorstandsstimmen) nicht erhalten hatte. Aber Herrn Streicher gab die Wahl Veranlassung, seinen Parteigenossen

Simstedt Anfang August zum kommissarischen Geschäftsleiter zu bestellen.

Am 15. August hat er sein Amt — eingeführt auf Anordnung des Herrn Streicher durch den Assessor K. — bei der Kasse angetreten. Durch diese Bestellung hat sich Herr Heilmann vom Verband der Krankenkassen Sachsen-Anhalt zugleich wieder den maßgebenden Einfluß auf die Geschäftsleitung der Kasse gesichert, die ihm drohte verloren zu gehen. Wie während der Amtszeit Klemms, so wird das Geschick der Kasse weiter durch diesen Herrn bestimmt, da auch Simstedt noch nicht über eine langjährige Erfahrung im Kassendienst verfügt.

Bereits im Sommer 1931 ist durch amtliche Prüfung festgestellt, daß vier Angestellte im Innendienst zu viel beschäftigt werden. Abgebaut sind aber bisher nur zwei Angestellte. Einer davon hat beim Landesarbeitsamt ein obsiegendes Urteil erstritten, weil er die Anstellungsprüfung abgelegt hat und außer ihm noch Angestellte vorhanden sind, die keine Prüfung abgelegt haben, die also vor ihm hätten gekündigt werden müssen. Der Vorstand hat aber die Wiedereinstellung abgelehnt und ihm die zugesprochenen 500 Mark gezahlt, obwohl der Entlassene ein recht befähigter Angestellter war. Mittlerweile ist die Mitgliederzahl weiter abgesunken: auf 19 000. Beschäftigt sind aber noch 26 Angestellte, nach den Reichszahlen für die Kasse mindestens vier zu viel.

Durch die Bestellung Simstedts sind die Angestellten, die im Bund deutscher Krankenkassenbeamten und -angestellten organisiert sind, dem Terror seiner Parteigenossen und der kommunistischen Angestellten, die sogleich eine Einheitsfront gebildet haben, im verstärkten Maße ausgesetzt. Es ist den älteren Angestellten schon bisher nicht leicht gewesen, die jüngeren Kollegen, die sie dem roten Zentralverband entrissen haben, zu schützen.

Die Abberufung Streichers gibt ihnen die Hoffnung, daß auch sehr bald sein von ihm berufener Parteigenosse Simstedt wieder verschwindet und an seine Stelle ein verdienter Kassenangestellter gesetzt wird,

der den jetzt mächtig geschwollenen roten Zentralverbändlern und kommunistischen Gewerkschaftlern das Handwerk legt.

Die Kunstgewerbeschule Giebichenstein auf der Leipziger Herbstmesse.

Nach der großen Beachtung, die die Arbeiten der Burg auf der Frühjahrsmesse in Leipzig besonders auch im Ausland gefunden haben, wird sie auch auf der Herbstmesse vertreten sein. Neben den älteren, sich allmählich in Typen entwickelnden Formen aus den verschiedenen Werkstätten, die lediglich leichte Abwandlungen oder Verbesserungen aufweisen, sind als neu folgende Stücke hervorzuheben:

In Porzellan sind da Arbeiten, die in Form und Farben das Eßgeschirr ergänzen. Die Metallschmiede schuf handgetriebene Arbeiten Schmuck und Vasen in Gold und Silber, neue Tischlampen für Kleinstbeleuchtung, Stativlampen. Die Tischlerei wird mit ihren Möbeln in Schleiflack und Stahlrohr besonders interessieren. Buchbinderei, Weberei und Emailwerkstätte bringen ebenfalls geschmackvolle Arbeiten, in Formgebung und Materialzusammenstellung modernsten Stils.

Die Arbeiten aller Abteilungen berechtigen zu der Hoffnung, daß die Kunstgewerbeschule sich wieder neue Freunde und neue Aufträge mit nach Hause bringen wird.

Wetterbericht

der Meteorologischen Station Halle (S.)

Mittwoch, den 24. August 1932

Sonnen-Aufgang	Sonnen-Untergang	Mond-Aufgang	Mond-Untergang
5 U 12 M	19 U 13 M	21 U 36 M	14 U 43 M
23 8.	24. 8	23 8	24. 8.
14 U	21 U	7 U	14 U	21 U	7 U

Lufttemperatur (in 2 m Höhe) in °C			Luftdruck in mm Quecksilbersäule (103 m über N. N.)		
+ 18,8	+ 15,2	+ 13,5	756,7	757,8	759,5

Windrichtung und Stärke 0=Windst. 12=Orkan			Relative Luftfeuchtigkeit in %		
WNW 4	NW 1	NNW 2	68	74	87

Bewölkung in Zehnteln der Himmelsfläche 0=klar, 10=ganz bedeckt			Witterungsverlauf		
			vorm.	nachm.	abds. und nachts
7	0	2	Regen	wolkig	heiter

Sonnenscheindauer am 23. 8.: 6,6 Stunden
Tagesmittel d. Temperatur am 23. 8.: 16,8 °C
Abweichung vom langj. Durchschnitt: −0,2 °C
Höchsttemperatur am 23. 8.: 20,9 °C
Tiefsttemperatur in der Nacht z. 24. 8.: 11,6 °C
Niederschlagsmenge d. letzten 24 Std.: 0,7 mm

Wetteraussichten für Donnerstag: Bei schwachen nördlichen Winden ziemlich heiter. Trocken. Nachts kühl. Am Tage mäßig warm.
Am Freitag: Nur geringe Aenderung wahrscheinlich.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193208242/fragment/page=0009

Auf zur 4. Reichszielfahrt nach Berlin!

Uns wird geschrieben:

Die Reichskraftfahrtstaffel des Stahlhelm hat zur vierten Zielfahrt nach Berlin zum 13. Reichsfrontsoldatentag aufgerufen. Tausende von Kameraden der Kraftfahrstaffeln und Motorstürme bereiten sich vor, diesem Rufe Folge zu leisten. Der Deutsche Bergsolverband hat in großzügiger Weise den Streckenhilfsdienst unseres Landesverbandes und auch sicher außerhalb unserer Grenzen vorbereitet.

Für uns Mitteldeutsche ist es von besonderem Wert, daß unsere Unterbringungsräume in und dicht bei Potsdam liegen. So haben wir Gelegenheit, all die Orte, die für uns Stätten der Ehrfurcht sind, zu besuchen, wie die Potsdamer Garnisonkirche mit den Särgen des Soldatenkönigs und des Alten Fritz und den Fahnen des Gardekorps und der Brandenburger Regimenter — ein heiliger Schauer wird jeden Besucher erfassen, wenn während des Aufenthalts in der Kirche das Glockenspiel gerade mit seinem hellen Tone spielt —; den Antiken Tempel, mit der letzten Ruhestätte unserer letzten über alles geliebten Landesmutter; Sanssouci, wo einst unser großer König für sein Preußen arbeitete; der Potsdamer Lustgarten, auf dem der letzte Feldgottesdienst des Ersten Garderegiments zu Fuß vor seinem Ausrücken in den Weltkrieg in Anwesenheit des Kaiserpaares stattfand; das Garnisonmuseum, in dem sich Uniformen von Soldaten des Großen Kurfürsten bis zu denen der Kämpfer des Weltkrieges sich befinden.

Aber auch landschaftlich ist Potsdam und seine Umgebung besonders reizvoll, die Havel mit ihren großen Seen wechselt ab mit bewaldeten Hügeln, die von Schlössern gekrönt werden.

Kurz bevor wir mitteldeutschen Stahlhelmkraftfahrer nach Pot dam kommen, steht auf der rechten Seite das wundervolle Denkmal für die Gefallenen der Kraftfahrtruppen des Weltkrieges; hier werden sicher die einzelnen Staffeln Gelegenheit nehmen, kleine Blumengrüße niederzulegen.

Unsere gesamte Landeskraftfahrstaffel steht am Frontsoldatentage selbst zur Verfügung der Leitung dieses Tages, um Ehrengäste und Schwerkriegsbeschädigte auf das Paradefeld zu befördern. Außerdem hat aber jede Gaustaffel schon am Donnerstag vier Fahrzeuge zur Leitung abzuordnen. Damit diese Kameraden auch Gelegenheit haben, Potsdam und seine Sehenswürdigkeiten kennen zu lernen, werden wir am Montag, dem 5. September, gemeinsam nach dort fahren und alles besichtigen.

Wenn auch für diese Kameraden in den Tagen vom 1. bis 4. September sehr viel harter Dienst sein wird, so werden sie aber Gelegenheit haben, viel zu sehen und einen Einblick in die Organisation eines Frontsoldatentages zu erhalten. Wir mitteldeutschen Kraftfahrer sind gerufen worden, und ich weiß, daß jeder einzelne seine Pflicht tun wird.

Die Motorradfahrer nehmen unter Führung des Kameraden Schilling-Halle am Frontsoldatenappell innerhalb des Rahmens der Motorradbrigade der Reichskraftfahrstaffel teil.

Wie bei allen bisherigen Zielfahrten nach München, Koblenz und Breslau, so muß auch jetzt wieder unsere mitteldeutsche Landesstaffel bei der vierten Zielfahrt nach Berlin sehr zahlreich vertreten sein, also

Heraus zur 4. Reichszielfahrt nach Berlin.

K. Seibt,
Landesstaffelführer Mitteldeutschland.

Lange Haare — Grund für fristlose Entlassung.

Ein Arbeitgeber hatte einen Lehrling fristlos entlassen, da er sich weigerte, seine Haare kürzer schneiden zu lassen. Der Meister erblickte in den langen und beim Arbeiten ins Gesicht hereinfallenden Haaren eine Unfallgefahr und verlangte wiederholt, daß sich der Lehrling einen anderen Haarschnitt zulege. Der Lehrling weigerte sich und verklagte nach der fristlosen Entlassung den Lehrherrn auf Wiedereinstellung.

Das Arbeitsgericht entschied, daß der Lehrherr zur Wiedereinstellung nicht verpflichtet sei, da der Lehrling der wiederholten Aufforderung, sich die Haare schneiden zu lassen, nicht nachgekommen sei. Dadurch sei der Grund zur fristlosen Entlassung gegeben. Der als Sachverständige hinzugezogene Gewerberat betonte, daß der Lehrherr zu seiner Aufforderung nicht nur berechtigt, sondern sogar verpflichtet gewesen sei. § 120a der Reichsgewerbeordnung schreibe ihm ausdrücklich vor, alle Maßnahmen zu treffen, um die Unfallgefahr herabzumindern.

Obendrein bedeute es Zeitverlust, Schädigung des Betriebes und damit auch des Arbeitnehmers, wenn Zeit unnütz damit verloren geht, daß man die ins Gesicht hineinhängenden Haare hundertmal zurückkämmen muß, um überhaupt seine Arbeit sehen zu können.

Der „Lyra"-Durchstich soll im September beginnen.

Mit dem seit Jahren geplanten Durchstich der Saale bei Alsleben, dessen Durchführung in den Rahmen des Mittellandkanals fällt, wird in einigen Wochen — man spricht von Anfang September— begonnen. Die Arbeiten gelten als Notstandsarbeiten, für deren Durchführung Reichsmittel zur Verfügung gestellt werden. Es handelt sich um den Durchstich der sogenannten „Lyra" der Saale bei Alsleben. Die Saale macht dort einen großen Bogen, der durch einen Durchstich von 300 Meter Länge verkürzt werden soll, um einen unbehinderten Schiffahrtsverkehr durchführen zu können. Der alte Arm der Saale wird teilweise zugeschüttet, teilweise offengelassen. Der Durchstich macht weiterhin die Verlegung eines dort befindlichen Sportplatzes, des Stadtbades, der Schiffswerft und mehrerer Wege erforderlich. Die Arbeiten sind ausnahmslos Erdarbeiten, die von Anfang September beginnend etwa 6 Monate in Anspruch nehmen werden. Insgesamt werden etwa 80 bis 100 Arbeiter beschäftigt, die in einer Vierzig-Stundenwoche in zwei Schichten arbeiten.

Die Vermessungsarbeiten sind bereits abgeschlossen, die Verhandlungen mit den Anliegern über Einsprüche und Grunderwerb schweben noch, werden aber in Kürze beendet sein, so daß mit den Bauarbeiten in Kürze begonnen werden kann.

Die Baupläne stammen vom Kanalbauamt Halle und die Bauausführung ist einer Baugemeinschaft übertragen worden, und zwar den Firmen Duckerhoff und Widmann A.-G. und Peter Baumens, die beide Zweigstellen in Halle unterhalten.

Bisher günstige Erfahrungen mit der vorstädtischen Kleinsiedlung.

Der Reichskommissar gibt den ersten Bericht.

Auf Grund der 3. Verordnung des Reichspräsidenten zur Sicherung von Wirtschaft und Finanzen und zur Bekämpfung politischer Ausschreitungen vom 6. Oktober 1931 ernannte die Reichsregierung den preußischen Regierungspräsidenten Dr. Schaffen am 25. Oktober 1931 zum Reichskommissar für die vorstädtische Kleinsiedlung.

Nunmehr liegt der erste Bericht des Reichskommissars über seine Tätigkeit vor. Es heißt darin u. a.:

Zur Förderung der vorstädtischen Kleinsiedlung und Bereitstellung von Kleingärten für Erwerbslose stellte die Reichsregierung zunächst für sechs Monate einen Betrag von je 8 Millionen RM. zur Verfügung. Am 10. November 1931 erließ der Reichskommissar die Richtlinien zur vorstädtischen Kleinsiedlung und Bereitstellung von Kleingärten für Erwerbslose und regelte gleichzeitig das Verfahren in einem an die Länderregierungen gerichteten Begleiterlaß.

Bei der Verteilung der Mittel konnten mit Rücksicht auf ihre verhältnismäßig geringe Höhe vorerst

nur diejenigen Städte und Gemeinden bedacht werden, in denen die politischen und wirtschaftlichen Verhältnisse, insbesondere der Umfang der Erwerbslosigkeit und des jetzigen und künftigen Kleinwohnungsbedarfs die Berücksichtigung vordringlich erscheinen ließen.

Um eine Verzettelung der Mittel zu vermeiden, wurden zunächst im allgemeinen nur Orte mit einem Mindestbedarf von 100 Kleinsiedlungen bzw. Kleingärten berücksichtigt. Insgesamt sind mit den vorgenannten Mitteln in 223 Gemeinden 17 933 vorstädtische Kleinsiedlungen und 50 979 Kleingärten, die sich auf 285 Gemeinden verteilen, gefördert worden. Die Uebertragung der Trägerschaft auf die Gemeinden und Gemeindeverbände hat sich in jeder Weise als zweckmäßig und notwendig erwiesen. Ohne sie wäre die in der Verordnung vom 6. Oktober 1931 empfohlene Bereitstellung des erforderlichen Grund und Bodens aus dem Eigenbesitz der Gemeinden und Gemeindeverbände wohl kaum in so bereitwilliger Weise erfolgt, wie sie tatsächlich geschehen ist.

Mit Rücksicht auf die geringe Höhe der Mittel wurde

der Kreis der Siedler auf Erwerbslose und Kurzarbeiter beschränkt,

unter denen wieder nur langfristige Erwerbslose, Kriegsbeschädigte und Kinderreiche bevorzugt berücksichtigt werden sollten. — Die Zuverfügungstellung des für die Siedlungen und Kleingärten erforderlichen Geländes aus dem Eigenbesitz der Gemeinden und Gemeindeverbände bildete die Regel.

Die künftige Uebertragung des Kleinsiedlungsgeländes auf die Siedler soll bei etwa 40 v.H. aller Siedlungen zu Eigentum, bei den restlichen 60 v. H. durch Einräumung eines Erbbaurechts erfolgen. Der Höchstbetrag der Gesamtlosten einschließlich der mit 500 RM. bewertenden Eigenarbeit des Siedlers wird auf 3000 RM. festgesetzt. Dabei konnte die Höchstgrenze der monatlichen Belastung auf einen Betrag von 15 RM. bis 20 RM. beschränkt werden.

Hinsichtlich der baulichen Gestaltung der Kleinsiedlungen sah sich der Reichskommissar gezwungen,

ein Mindestraumprogramm

aufzustellen und besondere Vorschriften über die Bauform und die zugelassenen Bauweisen und Baustoffe zu erlassen.

Das Interesse für die vorstädtische Kleinsiedlung ist ständig im Zunehmen und geht heute bereits weit über den Kreis der an den öffentlichen Planstiedlungen Beteiligten hinaus. Zur Fortsetzung der vorstädtischen Kleinsiedlung (zweiter Abschnitt) wurden am 23. Juni weitere 25 Millionen RM. bereitgestellt.

Mit den 73 Millionen RM. des ersten und zweiten Abschnittes werden zusammen rund 27 000 vorstädtische Kleinsiedlungen und 80 000 Kleingärten gefördert. Legt man je Siedler bzw. Kleingärtner eine Familienzahl von fünf Köpfen zugrunde, was die in den Richtlinien vorgeschriebene

Bevorzugung der Kinderreichen

rechtfertigt, so kommt die diesjährige Aktion rund 107 000 mal 5 = 535 000 Menschen zugute. Ueber den Erfolg läßt sich naturgemäß zur Zeit ein endgültiges Urteil noch nicht abgeben. Schon jetzt darf jedoch festgestellt werden, daß die Durchführung des Kleinsiedlungsprogramms der Reichsregierung zu einer wesentlichen Vereinfachung des Bauens und zu einer erheblichen weiteren Senkung der Baukosten geführt hat. Auch ein

günstiger Einfluß auf die Stimmung

der Erwerbslosen ist nicht zu verkennen. Für die Siedler und ihre Familienangehörigen wird im übrigen der dauernde Erfolg von dem Gelingen der Umstellung auf die neuen, halb ländlichen Verhältnisse und von der Erzielung eines höchstmöglichen Ertrages aus Garten und Kleintierhaltung abhängen. Das Zukunftsziel muß sein, den Kleinwohnungsbedarf der städtischen Bevölkerung möglichst weitgehend in der Form der vorstädtischen Kleinsiedlung zu decken, die die Menschen hinausführt aus der Enge der Städte in die freie Natur, sie auf eigener Scholle körperlich und seelisch gesunden läßt und ihnen wenigstens einen gewissen Schutz gibt gegen Wirtschaftskrisen, die auch in Zukunft nicht ausbleiben werden.

Dem Alkohol verfallen.

Als periodischen Trinker kann man einen älteren Buchhalter aus Halle bezeichnen. Schon mehrere Stellungen bei Behörden hat er dadurch verloren, daß er tagelang nicht zum Dienst kam. Und jetzt brachte ihn dieses Laster sogar vor das Schöffengericht Halle, wo er der fortgesetzten Unterschlagung angeklagt war.

Da er sonst, wenn er nüchtern ist, ein sehr tüchtiger und brauchbarer Arbeiter ist, empfahl ihn das Landratsamt dem neu ernannten Gemeindevorsteher in Dieskau zur Aushilfe; es machte diesen auf die Untugend des Empfohlenen auch pflichtgemäß aufmerksam. Im September 1930 wurde er eingestellt; es ging auch eine ganze Zeit lang gut. Bei einer Kassenprüfung im Mai 1931 war noch alles in Ordnung.

Allmählich scheint der Gemeindevorsteher aber, der sein Amt nur neben seiner Landwirtschaft verwaltete, seinem Buchhalter zu viel vertraut zu haben. Dieser fand sich nicht schlecht. Er hätte als alleinstehender Mann recht gut leben können 200 Mark Gehalt erhielt er, und aus Gutmütigkeit beköstigte der Gemeindevorsteher ihn noch den ganzen Tag. Er holte ihn sogar wieder als er im September vorigen Jahres seine Alkohol-Periode hatte.

Am 8. Januar dieses Jahres wiederholte sich dann dieser unerlaubte Ausflug aus dem Dienste. Diesmal benutzte der Buchhalter aber Gemeindegelder dazu, um seinem Laster zu frönen 500 Mark hatte er auftragsgemäß von der Kreiskasse geholt. Tage und Nächte war er nicht auffindbar. Erst als das Geld bis auf 100 Mark alle war, erwachte er aus dem Taumel. Er ließ sich noch 100 Mark dazu, um wenigstens einen Teil des Schadens zu ersetzen.

Es stellte sich aber dann heraus, daß noch mehr Geld unterschlagen war. 1000 Mark vereinnahmter Steuern sind nicht verbucht und etwa 300 Mark fehlen in der Kasse. Da hörte die weitere Schonung des Alkoholkranken auf.

Das Schöffengericht verurteilte ihn wegen fortgesetzter Unterschlagung zu 9 Monaten Gefängnis.

Lichterwettschwimmen beim Laternenfest.

Das Wettschwimmen der 1000 roten Lichte anläßlich des Laternenfestes am 27. August soll auch in diesem Jahre wieder in den Dienst einer guten Sache gestellt werden. Bei allen Besuchern des Laternenfestes hat gerade diese Darbietung stets besonderen Anklang gefunden.

An der Einmündung der Wilden Saale zwischen der Nordspitze der Peißnitzinsel und dem Vorland der Talstraße werden in einem Floßdreieck 1000 kleine Dauerbrenner mit roten Gelatineschirmen auf kleinen Holzbrettchen ausgelegt und angezündet. Punkt 8 Uhr wird die Spitze dieses Dreiecks geöffnet, und 1000 kleine Lichtschiffchen schwimmen still und friedlich die Saale herunter.

Jedes einzelne dieser kleinen Schiffchen ist mit einer dauerhaften Nummer versehen. Zum Preise von 50 Pf. können im Verkehrsbüro Roter Turm und in den Gondelhäuschen Gutscheine gekauft werden, die mit den gleichen Nummern versehen sind. Den Inhabern der Gutscheine, deren korrespondierenden Lichte auerst an der Gebichensteiner Brücke ankommen, werden 50 RM., 30 RM. und 20 RM. ausgezahlt. Der Reinertrag wird dem städtischen Jugend- und Fürsorgeamt zu mildtätigen Zwecken zugeführt.

Im Interesse der Sache wäre es zu begrüßen, wenn sämtliche 1000 Gutscheine verkauft werden könnten.

Dr. Gaarz im Rundfunk.

Dr. Hans Gaarz spielt am Freitag, dem 26., 22.15 Uhr, im Mitteldeutschen Rundfunk Programm-Musik aller Klaviermeister und spricht dazu auch einleitende und verbindende Worte.

Schleuse Trotha.

Der Wasserstand der Saale, gemessen am Untergegel der Schleuse Trotha, beträgt 148 Zentimeter, das sind seit gestern 10 Zentimeter fall.

C. T. Schauburg.

Genua, Rapallo, Mailand — das ist der Rahmen des ersten Kriminaltonfilmes mit Harry Piel, der gestern seine Neuaufführung erlebte. Piel ist zweifellos der Sensationsdarsteller, dessen Tollkühnheiten allerdings stark auf amerikanischen Geschmack zugeschnitten sind. Verfolgungen im Auto, Flugzeug und auf See sind in Harry Piels Filmen unerläßlich und halten die Zuschauer minutenlang in Atem. Die Handlung dreht sich um einen raffinierten Hochstapler, der mit Revolver und Morphiumzigaretten skrupellos um seine Existenz kämpft. Die wirklich verblüffende Aehnlichkeit mit einem Herzog ermöglicht es ihm, dessen Rolle zu spielen, während der richtige Herzog für seine Hochstapeleien festgenommen wird. Damit haben wir von der Handlung genug gesagt, um das spannende Tempo dieses Filmes anzudeuten. Die Darsteller sind teils Deutsche, teils Amerikaner; man sieht immer gern einmal anders-Filmgesichter. Wunderbar sind die Landschaftsaufnahmen, die in das wilde Tempo etwas Beruhigung hineinbringen.

Das Beiprogramm ist wieder abwechslungsreich und unterhaltend, wenn auch die Emelka-Tonwoche nicht mehr als aktuell angesprochen werden kann.

C. T. Große Ulrichstraße.

„Ballhaus Goldener Engel."

Es ist keiner der üblichen Kriminalfilme mit großen Sensationen und wilden Verbrecherjagden, es ist diesmal mehr ein, selbstverständlich kriminalistisch aufgezogener, Sittenfilm, der die dunklen Seiten des Vergnügungslebens der Großstadt zeigt.

Amüsierbetriebe mit verwerflichen Attraktionen, „Vergnügungspalaste", in die durch scheinbar harmlose Aushängeschilds die „Kunden" gelockt werden, und was es sonst noch an Verlockungen der Großstadt gibt, das alles bildet das Milieu dieses Filmes. Ein junges, in allen diesen Dingen völlig unerfahrenes Mädchen, wird in den Strudel dieses Lebens hineingezogen, die Handlung um dieses Mädchen ist reich an dramatischen Höhepunkten. Das junge, unschuldige Mädchen spielt Lucie Englisch mit wirklicher Unschuldsmiene; ihr Partner, ein Darsteller ohne bekannten Namen, zeigt eine große schauspielerische Leistung. Die übrigen Darsteller sind ausgezeichnete Typen aus jenem schmutzigen Großstadt-Milieu: Fritz Kampers als dunkler Ehrenmann, Senta Söneland als Besitzerin des Amüsierlokales „Goldener Engel" und Chansonneuse in gemeinster Aufmachung, Else Reval als nicht ganz einwandfreie Pensionsmutter, Carl Auen, Bernhard Götzke und Adele Sandrock sind ausgezeichnet in kleinen Rollen.

Das reichhaltige Beiprogramm bringt außer der Fox-Woche mit Aufnahmen von Piccards Stratosphärenflug ein nettes Lustspiel und einen weiteren lustigen Film von Falschspielern.

Im Goethe-Jahr.

„Wie geht es Ihnen jetzt, Herr Doktor, wovon leben Sie?"

„Ich habe in der Erstausgabe des „Faust" einen neuen Druckfehler entdeckt. Da schreibe ich jetzt Kommentare dazu und einige Artikel darüber — davon kann ich wieder einige Monate leben."

Titel „Baumeister". Dem Direktor Wilh. Steinicke, Vorstand der Aktiengesellschaft für Grundstücksverwertung, Halle (S.), Steinweg 20a, ist regierungsseitig die Berechtigung zur Führung der Berufsbezeichnung „Baumeister" verliehen worden.

Walhalla-Theater: Großen Erfolg hat allabendlich die große Harry-Waldau-Revue: „Laßt schöne Frauen um mich sein", 32 Bilder voller Temperament, Charme und Humor.

Das Stadttheater-Orchester spielt unter Leitung von Kapellmstr. E. Sauerstein am Mittwoch, dem 24. August, 20 Uhr im „Neumarktschützenhaus" Sinfonien von Beethoven (Nr. 8) und Haydn (Nr. 2 Londoner). Die Herren Freudenberg, Baum, Held und Karl blasen das Konzertante Quartett von Mozart.

Rennbahn-Terrassen. Donnerstag Tanz-Tee und Tanz-Abend.

Kurhaus Bad Wittekind. Donnerstag Ehrenabend für Hermann Bebr. Heitere rheinische Sommernacht unter Mitwirkung der Gesangsabteilung der Halloren, Geschwister Zinner, Tanzduett und das verstärkte Behr-Orchester. Hans Gerhardt und Käthi Heydt, das bekannte Stimmungs-Duett.

Vereinsnachrichten

Mitteilungen von Vereinen usw werden unter dieser Rubrik zum ermäßigten Preise von 15 Rpf. für den Millimeter aufgenommen.

Deutschnationale Volkspartei, Gruppe Süd-West. Freitag, den 2. September, 4 Uhr nachmittags im „Halsäger". Vortrag von Prof. Dr. Herget: „Sedan." Zahlreiche Beteiligung erwünscht.

Deutscher Ostbund, Ortsgr. Halle I. Donnerstag, 25. Aug. um 20 Uhr im Garten des „Neumarktschützenhauses" Konzert des Stadttheaterorchesters für alle Grenzlandverbände. Eintritt 30 Pf. Wir empfehlen unsern Mitgliedern diese Veranstaltung aufs herzlichste und erwarten zahlreichen Besuch. Bei schlechtem Wetter ist die Veranstaltung im Saal.

Zentralverein für Einheitskurzschrift. Anfängerkursus beginnt Dienstag, 6. Sept., 19.30 Uhr, im Stadtgymnasium, Sophienstraße, Zim. 6, Reichsschriftkurs, desg. Freitag, 21. Oct. Aufnahme in Diktat- u. Fortbildg.-Abt., beerzeit möglich.

Deutscher Reichsverbund, Ortsgruppe Halle, veranstaltet Dienstag, den 30. August nachm. 4 Uhr ein gemütliches Zusammensein im Garten des Weinberg bei Kaffee und Kuchen gratis für die Mitglieder. Anmeldungen bei Herrn Brömme, Geiststraße 2.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193208242/fragment/page=0010

Mittwoch, 24. August 1932

Jugend-Fuß- und Handball.

Im Jugendlager fielen verschiedene Spiele der großen Hitze zum Opfer. Im Handballager gab es hohe Torresultate bei meist ungleichen Paarungen. Die englische Schülermannschaft unterlag gegen Wacker 3:5. Dieses Spiel hätte besser angesprochen, wenn der HFC. Wacker der Gastmannschaft einheitliche Oberkleidung geliehen hätte. Die Gäste traten überdies nur mit 10 Mann an, sie wurden aber durch den besten Sturmführer Wackers ersetzt, der dann auch alle drei Tore, auf gute Kombination mit dem talentierten Halblinken der Gäste, auf sein Konto brachte.

Die Spiele des Sonntags nahmen folgenden Verlauf:

Fußball.

Junioren: Holleben 1. trat gegen Wacker 2. unvollständig an und unterlag mit 0:8 Toren. Wacker 3. unterlag gegen Canena 1. ehrenvoll 0:1. VfL. 96 1. gegen Wacker Zörbig 1. brachte recht gute Leistungen. Die Blauroten behaupteten sich hier verdient 5:3. Auch 96 2. vermochte gegen Eintracht 1. einen 6:4-Sieg zu erringen. Sportfreunde 1. trat gegen 98 1. unvollständig an. Trotzdem behaupteten sich die Veilchen nach eifrigem Spiel 4:3 (2:2). Weise 1. trat gegen Borussia 1. nicht an. Neumark 1. fertigte Braunsdorf auf eigenem Platze 8:4 (4:2) ab. VfL. Merseburg bewies seine gute Form durch einen überlegenen 6:1-Sieg gegen Ammendorf.

Jugend: Wacker 1. gegen englische Schulmannschaft 5:3 (2:0). Borussia 1. gegen VfR. Reideburg 1. 6:1. Preußen Merseburg 1. gegen 99 Merseburg 1. 4:1.

Knaben: 96 1. gegen Sportfreunde 1. 3:3. 96 2. gegen Sportfreunde 2. 9:0. 96 3. gegen Freya Passendorf 1. 3:6. 98 1. gegen Eintracht 1. war 98 überlegen, sie gewannen dann auch 4:0. 98 2. unterlag gegen Wacker 2. 0:7. Borussia 1. gegen Lettin 1. 8:1. Borussia 3. (unvollständig) unterlag einer kombinierten Mannschaft von Dölau 1:12. Braunsdorf 1. gegen Spergau 1. 12:0. VfL. Merseburg 1. gegen Neumark 1. 2:3. Preußen Merseburg 1. gegen Marathon Rössen 1. 1:2. Reideburg 1. gegen Holleben 1. 2:1.

Handball.

Blauweiß 1. Junioren hatten sich HTSV. 1. Jug. verpflichtet. Die Turner mußten sich eine Niederlage von 27:1 (13:1) Toren gefallen lassen. Blauweiß 1. Knaben gegen HTSV. 1. 7:1 (4:1). Blauweiß 2. Knaben gegen HTSV. 2. 2:3 (0:2). 96 1. Jun. triumphierten nach besserer Gesamtleistung mit 12:4 Toren über Borussia 1. Jun. Borussia 1. Knaben gegen Favorit 1. 1:6. Borussia 2. Knaben gegen Favorit 2. 3:1. Reichsbahn 1. Jun. hatten gegen Post 1. Jun. (8 Mann) leichtes Spiel. Die Reichsbahn feierte mit 23:2 Toren Schützenfest. Reichsbahn 1. Knaben gegen Kayna 1. 8:0 (4:0). 98 1. Knaben gegen Post 1. Knaben 9:7.

Handball-Länderkampf Deutschland gegen Oesterreich

am 28. August in Weißenfels. — Die deutsche Mannschaft.

Der Spielausschuß der DSB. hat die endgültige deutsche Mannschaft aufgestellt; diese wird in Weißenfels in folgender Aufstellung antreten:

Feigk (Darmstadt), Sieverts (Dortmund), Kaundinya (Berlin), Vossenkaul (Aachen), Geilenberg (Barmen); Kopf (Berlin), Froböse (Weißenfels), Theege (Berlin); Krohn (Berlin), Gerloff (Berlin); Cuchra (Berlin).

Als Ersatz sind für diese Elf aufgestellt: Fischer (Dresden), Correus, Schneider, Dreikorn, Lindner (alle vier Weißenfels).

Ueber die einzelnen Spieler ist folgendes zu sagen: Cuchra, der Torhüter, hat bereits viermal in Länderspielen der DSB. das Tor gehütet und zeigte immer verläßliche Leistungen. Er ist 22 Jahre alt. Er sollte auch in Weißenfels Proben seiner phänomenalen Leistungen zeigen. In der Verteidigung hat Gerloff ebenfalls viermal den Länderdreß getragen und ist als routinierter Verteidiger bekannt. Er ist 28 Jahre alt. Sein Partner Krohn war im vorigen Jahre mit in Wien, er ist 32 Jahre alt, nicht so großer Einzelspieler aber mit Gerloff sehr eingespielt. In der Läuferreihe stehen Froböse und Kopf zum ersten Male in der deutschen Nationalmannschaft. Froböse ist 22 Jahre alt und über seine Leistungen braucht man wohl kein Wort zu schreiben. Wäre er nicht sehr gut, hätte er wohl kaum den wichtigsten Posten in der Nationalmannschaft anvertraut erhalten. Theege, 24 Jahre alt, spielt in diesem Jahre zum zweiten Male mit. Er hat in Wien im vorigen Jahre gut gefallen, ist aber hauptsächlich in diesem Jahre aufgestellt worden, um die Einheitlichkeit der Hintermannschaft zu gewähren. Kopf ist ein guter Spieler 22 Jahre alt und wird sich bestimmt in der Länderelf bewähren.

Die deutsche Länderelf hat fünf sehr gute Könner. Sturmführer und Mannschaftsführer ist Kaundynia 32 Jahre alt und der älteste Spieler. Vierwal hat er den Länderdreß getragen und noch nie versagt. Er wird auch diesmal gefallen. Feigk ist mit 20 Jahren der jüngste Spieler, war aber bereits zweimal dabei. Vossenkaul hat bereits im Vorjahr mitgespielt und seine Wurfkraft ist ja noch vom Spiel Polizei Weißenfels—VfB. Aachen bekannt. Alter 28 Jahre. Geilenberg und Sieverts stehen ebenfalls zum ersten Male in der Länderelf, sie werden voll ihren Mann stehen. Beide sind 25 Jahre alt. Fischer (Dresden), 22 Jahre, ist zum zweiten Male Ersatz. Die anderen Weißenfelser Ersatzspieler alle zum ersten Male. Correus, Lindner, Schneider sind 23, Dreikorn 25 Jahre alt.

*

Die österreichische Handball-Nationalelf

bestand ihre Generalprobe für den Länderkampf gegen Deutschland am kommenden Sonntag in Weißenfels ausgezeichnet. In Troppau besiegte sie die Nationalmannschaft der Tschechoslowakei hoch mit 17:2 Toren. Leider wurde Oesterreichs bester Stürmer, Perwein, bei dieser Gelegenheit schwer verletzt, so daß er für das Spiel in Weißenfels nicht in Betracht kommt. Deutschland muß für den ebenfalls verletzten Stürmer Geilenberg (Barmen) Ersatz einstellen.

Ammendorf von Weise geschlagen.

1b- und 2. Klasse.

Gleich zu Beginn der Punktserie gab es einige Ueberraschungen. Ammendorf wurde von Weise geschlagen und PSV. Halle holte sich von Mücheln die ersten Punkte. In den übrigen Treffen siegten durchweg die Favoriten.

1b-Klasse:

Abt: 2: Kayna 1. schlägt Rössen 1. 4:2, hier entpuppte sich Rössen als äußerst zäher Gegner. Bis zur Pause hat Kayna mit 4:0 sein Pulver verschossen. Kayna 2.—Röss. 2. 7:0.

Ammendorf 1. — Weise 1. 2:3.

Weise gibt 1910 vorerst keine Erfolgsmöglichkeit, sie gehen sogar mit 1:0 in Führung. Nach dem Wechsel greift Ammendorf energisch an und schafft den Ausgleich 1:1 und bald darauf die 2:1-Führung. Weise entreißt in einem gewaltigen Endspurt den siegesgewissen Ammendorfern mit 3:2 Sieg und Punkte. Am. 2.—Weise 2. 11:1.

Mücheln 1. wird von PSV. Halle 1. 1:4 geschlagen. Die weit bessere Stürmerreihe von PSV. gab hier den Ausschlag. Mücheln 2.—PSV. 2. 4:3. Beuna 1. nimmt Meuschau 1. mit 3:0 (2:0) die ersten Punkte ab. Beuna 2.—Meuschau 2. 3:1.

Abt. 3: Schkeuditz 1. schlägt Schiepzig 1. 7:3. Schiepzig war bis zur Halbzeit 2:2 ein gleichwertiger Gegner. Der einsetzende Gewitterregen brachte die Schkeuditzer durch eingewöhnten Rasenboden klar in Vorteil. Schkeud. 2.—Schiepz. 2. 5:4. Sportbrüder 1. nahm Reideburg 1. mit 3:1 die Punkte, Sportbrüder hatte die weit bessere Stürmerreihe zur Verfügung. Sportbr. 2.—Reidebg. 2. 4:1. Giebichenstein 1. schickte Zörbig 1. mit 12:1 nach Hause. Schon die erste Hälfte 7:0, hatte Gieb. das Kommando. Die eifrigen Zörbiger brachten es wenigstens in der zweiten Hälfte zum Ehrentreffer. Gieb. 2. gegen Zörb. 2. 4:4. Lettin 1. und Freya Passendorf 1. lieferten sich einen gleichwertigen Punktkampf. Nach der Pause gelang dem Lettiner Sturm der glückliche Siegestreffer 3:2 (2:2). Lett. 2.—Freya 2. 6:1.

2. Klasse:

Abt. 5: Hier holte sich Eintracht 1. von Jahn Landsberg mit 4:0 sicher die Punkte. Rietleben 1. mußte sich auf eigenem Platz Reichsbahn 1. mit 1:2 (1:2) beugen. Ausgezeichnet im Schwung war Olympia 1., sie schlugen Halle 1910 1. 8:1. Sportv. Landsberg 1. behielt über Osmünde 1. knapp mit 3:2 die Oberhand.

Abt. 6: Mit nicht weniger als 10:0 fertigte Amsdorf 1. Querfurt 1. ab. Amsd. 2.—Querf. 2. 8:2. Eisdorf 1.—Wansleben 1. 1:1 (0:0) hier standen sich zwei gleichwertige Könner gegenüber. Eisd. 2.—Wansl. 2. 2:1. Bennstedt 1. und Stedten 1. trennten sich 2:2, nachdem Bennstedt noch 2:1 in Führung gelegen hatte. Bennst. 2.—Stedten 2. 0:1.

Abt. 7: Wegwitz 1. erledigte Freienfelde 1. glatt mit 5:0. Zöschen 1. gab Schotterey 1. mit 3:0 das Nachsehen. Spergau 1. holte sich auf seinem neuen Gelände gegen PSV. Merseburg 1. mit 4:2 (3:0) den ersten Punktgewinn. Spergau 2.—Schladebach 1. 4:4. Cl. Mücheln 1. scheint in diesem Jahr sehr spielstark zu sein, sie schlugen Geusa 1. 7:0.

Abt. 8: Mit einem klaren 5:0 (2:0)-Sieg fertigte Quetz 1. die spielstarke Elf von Mignon ab. Quetz 2.—Mignon 2., Quetz kampflos die Punkte. Auch Canena 1. war sehr gut im Schwung, Hohenthurm 1. mußte es mit 6:1 fühlen.

Abt.: 9: Hier schoß Zappendorf 1. den Vogel ab und spielte Delitz 1. mit 17:1 (6:0) in Grund und Boden. Sportl. Teutschenthal 1. fand in Müllerdorf 1. einen hartnäckigen Gegner vor, der nur knapp 3:2 unterlag. Holleben 1. mußte gegen Bhf. Teutschenthal 1. mit 3:7 die Punkte abtreten.

Abt. 11: Gerbstedt 1. wurde auf eigenem Platz von Rothenburg 1. mit 1:3 (1:0) geschlagen.

Abt. 12: Hier bildete die Ueberraschung Wettin 1.—Sylbitz 1. 1:1. Salzmünde 1. behauptete sich über Lettewitz 1. knapp mit 2:1. Einen hohen Punktsieg landete Morl 1. über Gimritz 1. mit 9:0. Morl 2.—Gimritz 2. 4:1.

Reserveklasse: Die höchste Torquote erreichte Wacker Res. über Preußen Res. mit 8:0. An zweiter Stelle folgt Borussia Res. über 99 Res. mit 5:0. Favorit Res. schickte Neumark Res. mit 4:3 heim. 96 behauptete sich über VfL. Merseburg Res. mit 5:4. Sportfreunde Res. und 98 Res. teilten sich mit 1:1 in die Punkte. Sylbitz 2.—Wettin 2. 0:3. Amsdorf 3.—Oberröblingen 3. 2:7.

Um die Meisterschaft im Tennis.

Turnier des Tennisverban des der Provinz Sachsen.

Das Turnier des Tennisverbandes der Provinz Sachsen auf den Plätzen des Akademischen Tennisklubs (an der Ziegelwiese) findet vom 24. bis 28. August statt. Alljährlich treffen sich zu diesem Turnier die Tennisspieler der Provinz in Halle, um in den einzelnen Klassen die Besten ihres Sports zu ermitteln, denen dann der heiß umkämpfte Titel „Verbandsmeister" zufällt. Wie stark das Interesse für den weißen Sport in unserer Heimat ist, geht daraus hervor, daß eine große Zahl von Nennungen — über 150 — für das Turnier eingegangen sind. Bemerkenswert ist vor allem, daß neben den hallischen Vereinen die Tennisklubs aus der Provinz, so aus Bitterfeld, Neurössen, Wittenberg, Merseburg, Naumburg, Sangerhausen, zahlreiche Spieler entsandt haben, die in den Kämpfen eine beachtliche Rolle spielen dürften. Fast alle Spitzenspieler — mit nur wenigen Ausnahmen, insbesondere bei den Damen — sind vertreten.

Da die Austragung der Kämpfe angesichts der starken Besetzung des Turniers sich länger hinausziehen dürften, beginnen die ersten Spiele bereits am Mittwochnachmittag. Die Hauptkämpfe werden am Sonnabend und Sonntag ausgetragen.

Im Herren-Einzel der Klasse A, in dem um die Herrenmeisterschaft des Verbandes gekämpft wird, seien in der oberen Hälfte erwähnt: Dr. Müller, Kukat, Hintsch, und insbesondere die Spitzenspieler Ernst und Knöchel. In der unteren Hälfte: Werneburg, Röckner, Redslob. Wuttke, Oesterreich und insbesondere Georgy. Um den Eintritt in die Schlußrunde dürften Ernst, Knöchel und Georgy kämpfen.

In den Kämpfen um die Meisterschaft der Damen in Klasse A dürften in der oberen Hälfte Frau Petsch, Frau Rabe, Fräulein Wartenberg und Fräulein Förderer eine Rolle spielen, während in der unteren Hälfte der ATC. mit 6 Damen das Feld beherrscht, von denen Fräulein Aster, die vorige Verbandsmeisterin, neben Fräulein Ziervogel und Fräulein Bremgartner die besten Aussichten haben. — Im Herren-Doppel sind die Paare Oesterreich-Dr. Müller und Knöchel-Röckner, Ernst-Kukat und Hintsch-Redslob zu erwähnen. — Im Gemischtspiel dürften die Kombinationen Großmann-Georgy, Aster-Oesterreich, Ziervogel-Ernst, Rabe-Roeckner, Wartenberg-Redslob eine Rolle spielen. — In den B-Klassen sind Voraussagen bei der großen Zahl der Teilnehmer und der Unklarheit über die Spielstärke sehr erschwert. Doch dürfte sich nach Erledigung der ersten Spiele ein besserer Ueberblick gewinnen lassen.

Die wohlgepflegte Anlage des Akademischen Tennisklubs ist zum Empfang der Gäste gerüstet. Allen Freunden des weißen Sports darf dringend ein Besuch des Turniers angeraten werden, da zweifellos spannende Kämpfe zu erwarten sind.

*

VfL. Halle 96 — VfB. Leipzig.

Wir bringen im folgenden eine Ergänzung unseres gestrigen Berichtes:

Es wurden viele Dreisatzkämpfe ausgetragen, das Endergebnis wird dem Spielverlauf nicht gerecht. Im ganzen hat der VfL. recht gut abgeschnitten, besonders durch die Erfolge in den Herrenspielen. So konnte Redslob (96) — Gündel (VfB.) glatt 6:1, 6:2 und Dr. Müller (96) — Kuntze (VfB.) 6:1, 6:1 schlagen. Auch im Herrendoppel kamen die Hallenser zu ein paar schönen Siegen. Dagegen mußte sich Frl. Förderer (96) von der deutschen Juniorenmeisterin, Frl. Ullstein (VfB.), trotz heftigster Gegenwehr 6:0, 6:3 geschlagen bekennen. Ergebnis: VfL. Halle 96 — VfB. Leipzig 7:14.

Helen Jacobs USA.-Meisterin.

Eine recht zahme Angelegenheit war das Endspiel um die U.S.A.-Damen-Tennismeisterschaft in Forest Hills bei Neuyork, für das sich die beiden Kalifornierinnen Helen Jacobs und Carolyn Babcock qualifiziert hatten. In knapp einer halben Stunde holte sich Helen Jacobs den Meistertitel. Sie besiegte ihre junge Gegnerin überlegen mit 6:2, 6:2.

Wer wird Steher-Weltmeister?

Am Sonnabend nimmt in Rom die Weltmeisterschaftswoche im Radfahren ihren Anfang, 16 verschiedene Nationen haben Bewerber zum Kampf um die Titel entsandt. Als erster Wettbewerb wird die Weltmeisterschaft der Dauerfahrer, die der Berliner Walter Sawall zu verteidigen hat, entschieden. Auf der Teilnehmerliste für das 100-Kilometer-Rennen stehen 16 Dauerfahrer, und zwar: Walter Sawall, Erich Möller (Deutschland), Paillard, Lacquehay (Frankreich), Linart, Thollembeek (Belgien), Gay, Piano (Italien), Szekeres, Isteneš (Ungarn), H. Suter (Schweiz), Schlebaum (Holland), Prieto (Spanien), Morssing (Schweden), de Graaf (Holland) und Grant (England). Der Sieger vorauszusagen, ist natürlich kaum möglich. Wirklich ernsthafte Kandidaten sind nur die sechs Vertreter der im Stehersport führenden Länder Frankreich, Deutschland und Belgien. In großer Form befindet sich Frankreichs Meister Georges Paillard, der danach trachten wird, seinen Sieg aus dem Jahre 1929 zu wiederholen. Von seinem Landsmann Lacquehay sah man unlängst in Berlin eine recht mäßige Leistung, er soll in letzter Zeit unter Sitzbeschwerden zu leiden gehabt haben. Belgiens Altmeister Victor Linart, der Weltmeister der Jahre 1921, 1924, 1926 und 1927, gehört trotz seiner 40 Jahre noch lange nicht zum alten Eisen. Sein Landsmann Thollembeek, der in diesem Jahre Meister von Belgien wurde, verfügt gleichfalls über ein großes Können. Unsere beiden Vertreter Walter Sawall und Erich Möller machten in der vorjährigen Weltmeisterschaft in Kopenhagen das Ende unter sich aus, wobei Sawall mit 180 Meter Vorsprung gegen den Hannoveraner gewann. Bei der diesjährigen Deutschen Meisterschaft drehte Möller den Spieß um und gewann überlegen gegen Sawall. Einen normalen Verlauf der Ausscheidungsrennen vorausgesetzt, kann man sagen, daß am Sonntag in Rom voraussichtlich Sawall, Möller und Paillard das Ende unter sich ausmachen werden.

Aufstiegspiele des Nordostthüringer Turngaues.

In Merseburg wurden am Sonntag auf dem Platz der Turnerischen Vereinigung die Aufstiegsspiele der 2. Kl., 3. Kl., Jugendklasse und der Aelteren 30—40 Jahre durchgeführt. Als Gaumeister wurden dabei folgende Mannschaften ermittelt: 2. Kl. Jahnscher TV. Halle, 3. Kl. Giebichensteiner TV., Jugend: MTV. Merseburg, 30—40 J.: PSV. Merseburg. Jahn rückt somit in die 1. Kl. und Giebich. TV. in die 2. Klasse auf. Das Werbespiel der Kreisklasse gewann KTV.—HTSV. mit 28:23 (15:14).

Ergebnisse: 2. Kl.: Jahn—MTV. Mersebg. 42:20 (17:7), Jahn—Stabila 30:24 (16:15); 3. Kl. GTV. gegen Teutonia Weißf. 50:19 (24:11), GTV.—MTV. Mersebg. 42:43 (22:18); Jugend: MTV. Mersebg. gegen Jahn 45:32 (23:15), MTV. Mersebg.—1861 Weißf. 36:36 (24:16), Jahn—1861 Weißf. 41:38 (24:18).

Mitteldeutschlands Mannschaft gegen Süddeutschland im DSB.-Pokal.

Zum Vorrundenspiel um den Handballpokal der Deutschen Sport-Behörde am 4. Sept. in Darmstadt hat der Verband Mitteldeutscher Ballspiel-Vereine folgende Mannschaft zu seiner Vertretung ausersehen: Fischer (G.-M.-Dresden); Nordhorst (Polizei-SV.-Magdeb.), Knobbe (Polizei-SV.-Halle); Wassauer (Spielvg. Leipzig), Rockmann (Eisenbahn-SV.-Magdeb.), Hadasch (Bor. Halle); Burisch (VfL. 96 Halle), Berthold (Sportfr. Leipzig), Oswald (Spielvg. Leipzig), Klingler, Böttcher (beide Polizei-SV.-Burg).

98 — Favorit.

Am kommenden Sonntagnachm. 16.30 Uhr treffen obige Mannschaften auf dem 98er-Sportplatz im Meisterschaftsspiel aufeinander. — Infolge des glänzenden Startes der Favoritmannschaft und der unglücklichen Niederlage der 98er, die dadurch angespornt, alles aus sich herausgeben werden, den Anschluß nicht gleich anfangs wieder zu verlieren wird ein Spiel zustande kommen, das zu den interessantesten des Sonntags zählen dürfte.

Weltrekord im Kugelstoßen.

Borchmeyer und Peltzer in Cleveland.

Wie in Chicago so gab es auch in Cleveland internationale Leichtathletikkämpfe unter Beteiligung verschiedener Olympiakandidaten. Das wertvollste Ergebnis gab es im Kugelstoßen. Hier verbesserte der amerikanische Olympiasieger Leo Sexton den Weltrekord im Kugelstoßen auf 16,14 m. Dr. Peltzer konnte im Laufen über die halbe Meile gegen den in 1:54 siegenden Canadier Wilson nur Zweiter werden. Auch für den Bochumer Sprinter Borchmeyer langte es im Lauf über 100 Yards nur zu einem zweiten Platz hinter dem in 9,6 Sekunden siegenden Amerikaner Owens.

Automobil-Club Sachsen-Anhalt zum Laternenfest.

Der Automobil-Club Sachsen-Anhalt (A. v. D.) nimmt in diesem Jahre wieder am Laternenfest teil und hat zu dieser Veranstaltung einen großen Dampfer gemietet, der den Klubmitgliedern kostenlos zur Verfügung steht. Die Nachfrage nach Dampferplätzen aus dem Kreise der Mitglieder ist außergewöhnlich groß. Die Mitglieder, welche sich noch nicht angemeldet haben, werden gebeten, umgehend Plätze reservieren zu lassen.

Auf dem Fechtboden vom Herzschlag ereilt

wurde der holländische Fechtmeister Daniels bei einer Veranstaltung in Cabourg. Daniels wurde mitten in einem Gang ohnmächtig, der herbeigerufene Arzt konnte nur noch den Tod feststellen. Die Veranstaltung wurde sofort abgebrochen.

Rennen zu Clairefontaine.

1. Rennen: 1. Belle Iris (G. Brillet); 2. Cotillon III (H. Howes); 3. Beau Gars (R. Lock). Tot.: 21, Pl. 19, 17. 2. Rennen: 1. Belluaire (M. Bonaventure); 2. Vespro (H. Howes); 3. Le Landi (R. Ball). Tot.: 39, Pl. 21, 32. 3. Rennen: 1. Montpincon II (A. Rabbe); 2. Neuvillais (R. Brethes); 3. Free Town (J. Rosso). Tot.: 119, Pl. 31, 19, 29. 4. Rennen: 1. Blackamoor (G. Duforez); 2. Fortunatus (A. Rabbe); 3. Sequin (P. Villecourt). Tot.: 16, Pl. 11, 13. 5. Rennen: 1. Spick and Span (R. Brethes); 2. Pico Blanco (G. Bridgeland); 3. Le Trac (H. Sembiat). Tot.: 139, Pl. 34, 44, 21.

Voraussagen für Donnerstag, 25. August.

Grunewald: 1. Wotan — Markolf; 2. Ramses — Esparsette; 3. Mussolini — Metullus; 4. Havel — Coblenz; 5. Priester — Ti; 6. Schwede — Rogau; 7. Lysander — Creolin.

Deauville: 1. Rat — Silkstar; 2. Sabine — Annonciade; 3. Echec et Mat — Agnello; 4. Pin Money — Gugusse; 5. Stall Heim — Sembiesigue.

Vereinsnachrichten.

Sportverein 98 e. V. Auf den am Sonnabend, dem 3. Sept., 20 Uhr in sämtl. Räumen des Klubhauses stattfindenden „Sommernachtstraum" unter Mitwirkung der Gesangsabteilung, des Humoristen Erich Zimmer und des Tanzsport-Orchesters „Harald" machen wir schon heute aufmerksam. Motto: Gute Musik, billiges Bier, Stimmung.

GTV. Handballabteilung: Spiele am Donnerstag, dem 25. Aug. 32: Reserve—T.u.Sp. Pioniere 1. 18.30 Uhr GTV.-Platz.

Reichsbahn-Turn- u. Sportverein. Spiele am Sonntag, dem 28. Aug.: Handball: 2. Herren gegen Wacker 15 Uhr Wacker-Pl., Verbandssp., Junioren gegen Böllberg 9.30 Uhr RAW., 1. Knaben—PTV. 9.40 Uhr Roßplatzkaserne, 2. Knaben—PTV. 9 Uhr Roßplatzkaserne. Fußball: 1. Herren—Eintracht 16.30 Uhr RAW., Verbandsspiel. Am Donnerstag, dem 25. Aug., findet im neuen Polensaal, Thielenstraße, unsere Monatsversammlung statt. Erscheinen aller Mitglieder ist Pflicht. Beginn 20 Uhr. Eine Stunde vorher Vorstandssitzung.

Die leichtathletischen Vereinswettkämpfe werden am Montag, dem 29. Aug. und Donnerstag, dem 1. Sept. auf dem Stadion ausgetragen.

Hall. Turn- u. Sport-Verein (Faustballer): Am Donnerstag, dem 25. Aug. um 17.30 Uhr und später treffen sich alle Faustballspieler und -spielerinnen zur Platzarbeit auf dem Felsenplatz. Restloses Erscheinen ist Pflicht, damit der Platz fertig wird. Anschließend findet eine Versammlung im Heim statt.

Eigentum, Verlag und Druck: Mitteld. Verlags-A.-G., Otto Hendel-Druckerei, Halle a. d. Saale. Verantwortlich für den redaktionellen Teil: Chefredakteur Dr. H. Elze, z. Zt. in Urlaub, i. V. R. A. v. Wülcknitz. Verantwortlich für den Anzeigenteil: Fr. Boettger beide in Halle. Sprechstunde der Schriftleitung: Wochentäglich nur von 10 bis 11 Uhr. Für Aufbewahrung unverlangter Manuskripte wird keinerlei Gewähr übernommen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193208242/fragment/page=0011

Kleine Anzeigen der Saale-Zeitung

Für „Kleine Anzeigen" gilt die Wortberechnung. Das Wort kostet 6 Rpf., die Ueberschrift 20 Rpf. Worte über 15 Buchstaben gelten als zwei Worte. Die Preise werden auf volle 5 Rpf. nach unten abgerundet. Chiffregebühr bei Abholung 30 Rpf., bei Zusendung 60 Rpf. ‖ „Kleine Anzeigen" werden nur gegen bar oder Briefmarken aufgenommen. Der Gutschein, welcher der Bezugsquittung des laufenden Monats beigefügt ist, wird mit 50 Rpf. angerechnet und ist der Bestellung beizufügen. Reicht der übersandte Betrag nicht aus, so wird der Text gekürzt.

Offene Stellen

Reklamezeichner
für einfache und farbige Entwürfe, Gestaltung von Inseraten und Prospekten usw. gesucht. Bewerbung mit kurzem Lebenslauf und Ausbildungsgang unter Angabe von Gehaltsanspr. unter E 1761 an die Exp. d. Zeitung.

Jüngerer Kraftwagenführer
mit Führerschein 3b, gel. Motorenschlosser, vorl. zur Aushilfe gesucht. Bewerbungen mit Zeugnisabschriften unter R 4004 an die Expedition dieser Zeitung.

Versicherungsunternehmen
sucht eine Dame oder Herrn für die Leitung der Kassengeschäfte. Bewerber, welche nachweisbar Sicherheiten stellen, wollen sich sof. melden unter H. L. 399 an Ala Haasenstein & Vogler, Große Steinstraße 76.

Melker
als Vertreter in Melkereiartikeln ges. Hohe Provision.
Gustav Scholz, Naumburg a. S., Bahnhofstraße 5.

Suche f. sofort einen
Wirtschaftsgeh.
von 23—26 Jahren, welcher sämtl. Arbeit. verrichten kann, die in der Landwirtschaft vorkommen.
Friedrich Schröter, Werderthau.

Friseurlehrling
stellt sofort ein
C. Böhm, Herrenstr. 6.

Wir suchen f. unsere Butter- und Käse-Spezialgeschäfte tüchtige, flotte
1. Verkäuferin
Ausf. Bewerb. mit Lichtbild, Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen an
Gebr. Kunert, Kottbus. §

Suche zum 1. Okt. jung. Mädchen, nicht unt. 20 Jahren, das kochen kann und mit Hausarbeiten vertraut ist, als
Stütze d. Hausfr.
in mittl. Geschäftshaushalt. Offerten mit Gehaltsansprüch. bei freier Kost, Wohnung und Wäsche u. R 3993 an die Exp. d. Ztg.

Suche zum 1. 10. für Landhaushalt gebild.
Haustochter
(Lyzeumsreife), nicht unter 20 Jahren, gesund, kinderlieb und zuverlässig. Taschengeld und Familienanschluß. Zeugnisabschrift., Bild und Lebenslauf bitte senden an Frau Ilse Kirsten, Domäne Rothenburg a. d. S., Könnern-Land.

Junges, ehrliches
Mädchen
das sich z. Bedienen der Gäste eignet, für sofort gesucht. Werte Zuschriften an ×
Frau Ida Winter, Bad Liebenstein, Restauration Zum guten Tropfen.

Solides
Zimmermädchen
Alter 22—25 Jahre, stellt ein
Hotel „Gold. Löwe". Eisleben.

Suche zum 1. 9. 32 älteres, fleißiges
Alleinmädchen
selbst. Arb. u. Kochkenntn. Bedingung. Angeb. mit Bild u. Zeugnisabschrift. an Löwen-Apotheke, § Oberröblingen a. S. Bez. Halle a. S.

Junges Mädchen
welches melken kann, zum 1. 9. für Landwirtschaft gesucht. Kurt Schiller, Gutsbesitzer, Freiroda 48, Delitzsch-Land. §

Säuglingsschwest.
nicht über 25 Jahre, äußerst gewissenhaft, mögl. von auswärts baldigst gesucht. Off. unt. E 1759 an die Exp. d. Ztg.

Suche besser. kinderl.
Alleinmädchen
über 20 Jahre für Arzthaush. in Halle. Nur Zuschriften mit Zeugnisabschrift. aus ähnl. Stellungen, Lebenslauf u. Gehaltsforderung u. D 18802 an die Exp. d. Ztg.

Mädchen
für Stall- und Feldarbeiten gesucht.
Fritz Barth, Zwintschöna.

Suche zum 1. Sept. tüchtiges, kräftiges
Mädchen
für alle vorkommend. Arbeiten.
Bennemann, Plötz b. Löbejün.

Aelteres, zuverlässiges
Hausmädchen
v. Lande, gute Zeugnisse, zum 1. 9. 32 gesucht.
Barth, Maasdorf, Köthen(Anh.)-Land.

Kochlehrling
krft. Mädch., n. unt. 18 Jahren, für sofort oder zum 1. Septbr. gesucht. Taschengeld wird gewährt.
B. Volkmann, Gast-Logier-, Speisehaus, Nordhausen. §

Stellengesuche

Junger Dresdner
Bäckergeselle
22 Jahre alt, sucht Stellg. Derselbe hat Konditorkenntnisse, Führersch. 3a, versteht auch mit Pferden umzugehen. Off. unt. D 18736 an die Exp. d. Ztg.

Freischweizer
sucht sof. gute Stell., v. Kindheit im Fach. Gute Kost Beding. Angebote an Kohl, Röglitz b. Raßnitz.

Junger Mann
sucht Stellung als Chauffeur (Führersch. 3b) oder gleich welcher Art gegen Kost, Logis u. Taschengeld. Werte Zuschriften an
Oskar Seifert, Naumburg a. S., Schreberstraße 5.

Suche Stellung zur Erlernung der
Fleischerei
R. Bornschein, Ammendorf, Beesener Straße 66.

Geschäftstüchtiges
junges Mädchen
18 Jahre, sucht Stellung im Geschäft u. Mithilfe im Haush. Angebote an J. Busch Wünschendorf b. Bad Lauchst.

Säuglings- und Kleinkinder-
Pflegerin
sucht Stellung.
Ida Broz, Sackisch, Kr. Glatz, Schlesien.

20jähr. Mädchen
sucht Aufwartung.
Hilde Jungsch, Halle, Petersbergstr. 44.

Suche für meine 17½jährige Tochter
Stellg. i. Haush.
Gutes Zeugnis vorh.
Ernst Osterburg, Volkstedt b. Eisleben.

Junges Mädchen
22 Jahre, das an selbständiges Arbeiten gewöhnt ist, sucht z. 1. Septbr. od. spät. Stellung als Stütze. Land bevorzugt. =
Aenne Merkel, Weimar, Fasanerie.

Junges Mädchen
17 Jahre, aus kleiner Stadt, mit Kochkenntnissen, Stickerei- und Näharbeiten vertr., kinderlieb, sucht sofort mögl. Halle Stellung bei bescheid. Anspr. Offert. unt. E 1764 an die Exp. d. Ztg.

20jähriges Mädchen, das an selbst. Arbeit. gewöhnt ist, sucht Stellung als
Stütze oder Alleinmädchen
Erfahren im Kochen, Nähen, Plätt. Zeugnisse vorh. Angeb. n. Beesenlaublingen 153.

20jähr. Mädchen
sucht zum 1. 9. oder später Stellung als Haus- oder Tagesmädchen. Gut. Zeugnis vorh. Off. unt. E 1760 an die Exp. d. Ztg.

18jähr. Mädchen vom Lande sucht Stell. als
Hausmädchen
War schon in Stellg., gestützt auf g. Zeugn.
Charlotte Köse, § Marienroda, Post Tauhardt, Freyburg a. U., Ld.

Zu vermieten

Einfamilienhaus
mit Warmwasser u. Dampfheiz., Garten, baldmöglichst zu vm. Zu erfragen unter R 4011 an die Exp. d. Ztg.

6-Zim.-Wohn.
mit reichl. Zubehör, sehr preiswert, evtl. auch geteilt, zum 1. Sept. zu vermiet. Franckestr. 19 I.

Klausbrücke, Robert-Franz-Ring-Ecke herrschaftliche
5-Zim.-Wohn.
1. Etage, 120 qm, als Wohn- bzw. Gesch.- u. Büroräume billig, 96 M., 1. 9. od. 1. 10. zu vermieten.
Emil Steinhof, Eisenladen.

Laden-Wohng.,
Stube, Ka. u. Küche (ohne Karte), auch paff. f. Bürozw., an zahlungsfäh. Mieter für sofort zu verm. Sternstraße 8.

Laden
mit Wohnung bei Merseburg, passend für Filialbetr., Konfektion, Drogerie, sofort zu vermieten (ca. 4000 Einw.). Angeb. unt. E 2587 an d. Exp. d. Ztg. &

Möbl. W.- u. Schlafz. sep. Eing., el. Licht, wch. 5 M. Bäckerstr. 5.

2 ruh., gut möblierte
Wohn- u. Schlafz.
in herrschaftl. Hause zu verm. Reichardtstraße 6 pt.

21. 3. f. kinderl. Ehep. 1. 9. zu v. Schreibler, Leipziger Str. 75 III.

Leer. od. mbl. 3.
zu vm. Ammendorf, Beesener Str. 60 I.

Gut möb. Zi. prsw. z. v. Mühlweg 23 I.

Gut möbl. Zim.
an berufstät., ruhig. Dauermieter abzugeb. Blumenstraße 12 I.

Gr. leeres Zim.
zu vermieten, sep. Rud.-Haym-Str. 38 p.

Beff. Schlafst. f. 2 P. fr. Oleariusstr. 11 IVl.

Möbl. Zimm. zu v. Hackebornstr. 3 part., Hallmarkt.

Leeres Zimmer an einz. Perf. zu verm. Brunoswarte 24.

1 leer. Zimm. abzug. Hohenweid. Weg 89.

Kl. möbl. Zim. z. v. Mon. 15. Steg 7 II r.

Kl. möbl. Zim.
(monatl. 10 Mk.) an Dame zu vermieten. Off. unter B 3 7224 an die Exp. d. Ztg.

Paulusviertel
Sonn. möbl. Zimmer zu verm. Litkendorf, Herderstr. 18 II l.

Möbl. Zimmer
sep., zu verm., evtl. für 2 Perf. Große Märkerstraße 25 II, am Markt.

Möbl. Zim. zu verm. Südstraße 53 pt. r.

Frdl. sonnig. möbl. Zimmer zu vermieten Bernhardystr. 11 II l.

Schlafst. f. 1—2 H. fr. Merseb. Str. 3, H. III.

Gut möbl. Zim. zu v. Marthastr. 30 I.

Mietgesuche

Aelt. beff. Ehepaar sucht freundliche
Part.-Wohnung
mit Innenkl. 40 M. Offert. unt. B 3 7215 an die Exp. d. Ztg.

3½-4-Z.-Wohn.
mit Bad, Innenkl., evtl. Balkon, in best. Zustand, von kinderlosem, ruh. Dr.-Ing.-Ehep. sof. ges. Preislage bis 100 RM. Eilofferten u. R 4008 an die Exp. d. Ztg.

Leerer Raum
evtl. Stube, Keller sofort zu mieten ges. Preisofferten unter D 18804 an die Exp dieser Zeitung.

2 leere Zimmer
bis 15 M. zu mieten gesucht. Reiband, Friedr.-Ebert-Str. 120.

2 leere Zimmer
von gebild. Ehepaar mit Kind ges. Preisoffert. u. D 18801 an die Exp. d. Ztg.

Alleinsteh. ält. Kaufmann sucht z. 1. Okt.
1—2 leere Zim.
Off. unt. D 18805 an die Exp. d. Ztg.

Dauermieterin
Dame, mittl. J., sucht frdl. möbl. Zimmer mit Küchenben. bei gebild. Familie, evtl. berufstätiger Dame. Selbstbedien. Ruhige Lage, Norden, 15 bis 20 Mk. Off. unter R 309 an die Exped. dieser Zeitung.

Leeres Zimmer
gesucht. Offert. unt. E 1756 an die Exp. d. Ztg.

Große herrschaftliche
Wohnung
mit Garten, Erfurt, Kartäuserstraße 28, Hochparterre, herrliche Lage, an Promenade. Zu erfr. daselbst 1. Etg. 10½—12 Uhr vorm.

Unsere
Herrenzimmer
zeigen Ihnen schöne klare Möbelformen in belebten Holzarten
In reicher Auswahl finden Sie solche zu:
850.- 795.- 650.-
490.- 325.- 250.-
Wir bitten, sich diese Zimmer unverbindlich anzusehen
Gebr. Jungblut
Albrechtstr. 37

Pensionen

Pension
find. Mädchen von 3 bis 10 Jahr., gute Verpflegung, mäßiger Preis. Offert. unt. D 18800 an die Exp. d. Ztg.

Zu verkaufen

Gebr. Handwagen vk. Beige, Reideburg, Kreuzweg 8.

D. u. H.-Rad b. z. vk. Albrechtstraße 44 II.

Kreissägeblätter
60 u. 65, verk. bill. Trothaer Str. 56.

Hochfrequenzapparat
fast neu, billig zu verkaufen. Zuschrift unt. W 7497 an die Exp. d. Ztg.

Möbel
gebr. u. neue
staunend billig
in großer Auswahl
Bitzmann
nur
Mauerstr. 3
am Franckeplatz.

Dam.- u. Herr.-Rad preisw. Mühlberg 10.

Gr. w. Küchenrück mit 3 K. u. Garnit., Nickelbolzenplatte billig zu verkaufen Steubenstr. 19 II l.

Wer fertigt moderne
Ladeneinrichtung
an und nimmt dafür erstkl. elektr. Wäschemangel, kompl., mit Motor usw. in Zahlung? Offert. unter E 1765 an die Exp. dieser Zeitung.

Speisezim. v. 290.-
Schlafzimmer v. 290.-
Herrenzimmer v. 295.-
Küchen kompl. v. 85.-
u. alle Einzelmöbel
V. Teicher
Gr. Steinstr. 82, 1 Tr.

Möbel
gebr., aber sehr gut erh., zu verk. Eßzimmer, Schlafzim., Küche usw. Humboldtstraße 11 II lks. Vorm. bis 11 Uhr, nachm. ab 2 Uhr zu besichtigen.

Neues 2-Sitzer
Paddelboot
verkauft bill. Müller, Döllnitz, Saalkreis, Regensburger Str. 22.

Die billige Küche
5 teilig mit Aufwaschtisch
118 RM.
Lieferung auch nach auswärts frei Haus mit Auto.
Eichmann & Co.
Halle (Saale)
Gr. Ulrichstr. 36
Gr. Ulrichstr. 51
Eing. Schulstraße

Eisschrank
Greif-Vervielf.-App., Stahlschrank, auch z. Einbau, 40×25×55, zu verkaufen. Anfr. erbeten u. B 3 7225 an die Exp. d. Ztg.

Gebr. Pianos
in uns. Fabrik best. erneuert, stets am Lager
Piano-Ritter
Leipziger Straße 73.

6teilige
moderne Küche
weit unter Preis abzugeben Dryanderstraße 30 Hof p. r.

Radio, 3 R., Batt., Ltspr. 26 M. Ritter, Königstr. 51 II.

Coupee
billigst abzugeben. Balthasar, Bitterfeld Lindenstraße 20.

Chaiselongue
wie neu, 16 M. Goethestraße 27.

Fast neuen weißen
Kindertisch
u. paff. w. Stühlchen verkauft billig
Hertzberg, Am Gesundbrunn. 4.

Ica-Photo-App.
9×12, mit 6 Kass., für 25 M. zu verk. Offert. unt. E 1767 an die Exp. d. Ztg.

Moderne Küchen
6teilig, Büfett 1.30 br., zum Spottpreis von 96 M. zu verk. Dryanderstr. 25.

Abbruch
Zuckerfabrik Trotha. 600 000 pr. Mauerst., Brett. Fenst., Türen, Treppen, pr. Balk. u. T-Träg. in all. Läng. u. Stärk., eis. Wass.-Bass., Säul. u. a. z. v. Strubel, Tel. 235 09.

Ca. 50 Zentner gutes Wiesenheu zu verk. Döllnitz, Saalkreis, Vogelsang 5.

Zu verkaufen:
4fl. Gaskocher, Tische, Kleiderschr., Bettst. mit u. ohne Matratze preiswert Riemeyerstraße 26 I.

Ladeneinrichtung
billig zu verk. Off. unter E 1757 an die Exp. d. Ztg.

Neue mod. Küche
zu jedem annehmb. Preis zu verkaufen Domstraße 63 p. l.

Eine Wolf-
Lokomobile
steht zum Verkauf. Kütten Nr. 27.

2 Schallplattenregale, 1 Ladentisch in Mahagoni, **3 Vorspielkabinen,** schalldicht, auch als Telefonzellen geeignet, **1 Hobelbank mit Werkzeug, 1 Werkbank, 2 Türen** mit Glasfüllung **sehr** preiswert zu verkaufen.
Lüders, Gr. Steinstr. 10.

Kaufgesuche

El. Kühlschrank
guterhalten, zu kauf. gesucht. Offert. unt. R 3986 an die Exp. d. Ztg.

Weinflaschen kauft u. verkauft Ludwig Schwetschkestraße 11.

Rollwagen
zu 80—90 Ztr. Tragkraft mit groß. Ladefläche zu kaufen ges. Offert. unt. W 7496 an die Exp. d. Ztg.

Biedermeier-Wohnzimmer
oder Einzelstücke, wie Sessel, Sofa, Schrank od. dergl. zu kaufen gesucht. Offert. unt. D 18794 an die Exp. d. Ztg.

Tornister
Feldflasche, Mantelriemen usw. kauft Thiele, Krukenbergstraße 22, part.

Alt. Kleiderschr.
zu kauf. ges. Off. u. B 3 7223 an die Exp. d. Ztg.

Gebrauchte amerikan. und deutsche §
Spielautomaten
zu kauf. ges. Off. mit Preis u. Stückzahl an Schließf. 67, Dessau.

Zu verpachten

Hotel
mit 15 Betten und durchschnittl. Bierumsatz von 24 hl pro Monat, zu verpacht. Der Umsatz ist bei entsprechend. Bewirtschaftung bestimmt zu erhöhen. Offerten mit unverb. Höchstgebot unt. D 18798 an die Exp. d. Ztg.

Grundstücksmarkt

Achtung!
Krankheitshalber ist mein in bester Geschäftslage gelegenes gutgehendes Lebensmittelgeschäft billig zu verkaufen. Off. unt. D 18799 an die Exp. d. Ztg.

Suche kleines
Grundstück
mit Garten, passend für Schuhmacher, zu kaufen. Offert. unt. B 3 7222 an die Exp. d. Ztg.

Achtung!
Gutg. Schuhmacherei in Zentr., Ia Gesch.-Lage, gute Existenz, veränderungsh. billig an schnellentschl. Käuf. mit Kapitalnachweis abzugeben. Off. unt. R 310 an die Exped. d. Ztg.

Schönes dreistöckiges
Geschäftshaus
Stadt v. 4000 Einw., in gut. baul. Zust., bef. f. Material- od. Grünwaren-Gesch. geeignet, sof. f. 9000 M. bei 3000 M. Anz. zu verkauf. Zuschr. unt. R 4010 an die Exped. d. Ztg.

Gastwirtschaft mit Kaufladen auf dem Lande umständehalber billig verkäufl. Off. unt. R 4007 an die Exp. d. Ztg.

Kleines Landgut zwischen Herzberg u. Dahme i. Kr. Schweinitz gel., mit etwa 45 Mrg. Acker, Wiesen, Gart., Obstanl., u. vorz. geräum. Gebäude, 2 frdl. getr. Wohng. für 25 000 RM. bei 6—8000 RM. Anz. zu verk. d. Bes. Schröder, Halle a. S., Magdeburger Str. 2.

Kapitalien

Hypoth. u. Darl.
vermittele ohne Vorauszahlung. Off. u. R 3741 an die Exp. dieser Zeitung.

Beteiligung.
Solide Existenz wird mit 4—5000 RM. geboten. Ing., Kfm. bevorzugt. Off. unt. E 1766 an die Exp. dieser Zeitung.

1. Hypotheken zu 6 %, Darlehn u. Geschäftskredite, auch langfristig, zu 8 %, Finanzierung v. Bausparauftr. u. Neubaut. W. Scheibe, Halle, Auenstraße 68.

1000 RM.
1. Hypoth. v. Selbstgeber sofort gesucht. Zuschr. unt. E 1762 an die Exp. d. Ztg.

Für Gasthof aus Privat
500 RM.
gef. Gute Sicherheit. Off. unter R 4005 an die Exp. d. Ztg.

Pachtgesuche

Landgasthof
zu pachten gesucht. Offert. unt. R 4006 an die Exp. d. Ztg.

Suche gutgehende
Fleischerei
zu pachten. Off. unt. R 4009 an die Exp. d. Ztg.

Unterricht

Beaufsichtigung von Schularbeiten bei Grundschülern u. Schülern der 6. Mittelschulklassen. Offerten unt. R 311 an die Exp. d. Ztg.

Heiratsgesuche

Blondine, 28 J., 1,65 gr., schl., wünscht die Bekanntschaft eines netten Herrn zw. sp.
Heirat
Witwer mit Kind angenehm. Offert. unt. E 1763 an die Exp. d. Ztg. §

Geb. Dame, 22 000.- Barvermög., Zwanzigerin, mittelgroß, wünscht Heirat durch Org. „Am Ziel", Halle/S., Riedelstr. 7. Ausführlich anfrag.!

Anständ. Witwe, 50, kl. Haus m. Garten, wünscht Beamten od. Rentner kennenzul., evtl. spätere
Heirat
Off. unter E 1704 an die Exp. d. Ztg.

Automarkt

Motorrad
steuerfrei, gebraucht, sucht per Kasse zu k. Preisangeb., Beschr., Baujahr, Kilometer. Schiele, Ruderetweg 16.

Motorrad
350 ccm, Ardi, in sehr gut. Zustand für 130 RM. sof. zu vk. Ammendorf, Regensburger Str. 116.

Suche gebrauchtes
Motorrad
billig zu kauf., wenn auch reparaturbed., bis 350 ccm.
Franz Zur, Kleinwirschleben, Bernburg-Land.

Neu! Neu!
DKW Lieferwagen
Vierrad, Frontantrieb, 600 ccm Motor, Wasserkühlung. ca. 13/4 Zentner Tragkraft. Pritsche und geschlossener Kasten jetzt lieferbar. Besichtigung und Probefahrt.
DKW-Fabriklager
Halle (S.), Magdeburger Str. 6. Nähe Riebeckplatz. Tel. 29267.

4/14 Opel
in tadellos. Zustand zum Spottpreis von 200 Mk. zu verkaufen. Brömme, Merseburg, Hallesche Str. 68/70.

Gebr. Autodecken
zu kaufen gesucht, 27 × 385. Off. unter E 1749 an die Exp. dieser Zeitung.

Tiermarkt

3 Mon. altes Belgier
Bleßfohlen
zu verkaufen in Lichteritz Nr. 31.

Hunde
scheeren, rupfen, koupieren wie immer A. Weber, Röpziger Str. 188. Ruf 321 52.

Arbeitspferd
mitteljähr., mittelschwer, zu kauf. ges. Preisoff. unt. B 3 7217 an die Exp. d. Z.

Verkaufe
Dobermann
1 Jahr alt, Alw. Schulze, Schlettau b. Löbejün, Post Könnern (Saale) Land.

Vermischtes

Wandererlim. steht z. Verf. Fernruf 29881.

Ostseebad Brunshaupten, Pensionat Reincke, Bülowweg 179. Direkt am Wald und See gelegen. Erstklass. Verpflegung. Warme Seebäder im Hause. Auskunft erteilt gern der Besitzer.

Für Damen!
Wir schneiden an und probieren an. Offert. unter E 1758 an die Exp. d. Ztg.

Wollen Sie ein Haus kaufen? Wohnhaus, Geschäftshaus, Villa oder Garten? **Oder wollen Sie verkaufen?**
Leicht, billig und schnell kaufen und verkaufen Sie alle Arten von Grundstücken und Gebäuden durch eine Kleine Anzeige in der S.-Z., die auch nur geringe Kosten verursacht.

Kl. Limous. frei
km 18 Pf. Tel. 31020.

Kaufmann
zur Aufstellung einer Kolonialw.-Inventur gesucht. Preisoff. an Bäckerei, Volkmaritz.

Kleine Limous.
Kilometer 17 Pfg. Ruf 346 92.

Gelegenheitsdichtung Luise v. Fischer, Henrietenstraße 13, Gartenhaus I.

Wer reist
Anfang Sept. nach Cuxhaven und nimmt zwei guterz. Jungen von 5½ und 3¾ J. gegen kleine Vergüt. mit? Angeb. unter R 4012 an die Exped. dieser Zeitung.

Möbel
werden gebeizt und poliert, Ia. Arbeit, billig. Offerten unt. D 18420 an die Exp. dies. Zeitung.

Malerarbeiten
Off. unter E 10336 an die Exp. d. Ztg.

Fahrräder direkt ab Fabrik an Private von RM. 32,00, ballonbereift v. RM. 49,00, Motorfahrrad v. RM. 168,00 an, mit Garantie. Ueber 50000 Kunden. Katal. gratis.
E. & P. Stricker, Fahrrad-Fabrik, Brackwede-Bielefeld Nr. 280.

Verloren

Badeanzug
(grün) und Kappe verloren. Abzugeben Forsterstraße 40 part. Belohnung.

Elster
entflogen. Gegen Belohnung abzugeben. Hirsch, Kl. Ulrichstraße 15. Vor Ankauf wird gewarnt.

Schlüsselbund
in Lederetui auf Trothafelsen verloren. Gegen Belohnung im Fundbüro abzugeben.

Dauerbezug
sichert
den Beziehern der SAALE-ZEITUNG den Anspruch auf die kostenlose Unfallversicherung
Diese beträgt
RM. 500
bei tödlichem Unfall
RM. 1000
bei durch Unfall verurs. Ganzinvalidität!
Auszahlung erfolgt gemäß den Bestimmungen sofort, wenn die „Saale-Zeitung" vor dem Schadensereignis 3 Monate fortlaufend bezogen wurde. — Die Bestimmungen können kostenfrei vom Verlag angefordert werden. — Die doppelte Summe wird gezahlt, wenn der Verunglückte seit mehr als 3 Monaten auch Bezieher der „Mitteldeutschen Illustrierten" war. — Die Versicherung erstreckt sich auf beide Ehegatten.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193208242/fragment/page=0012